

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

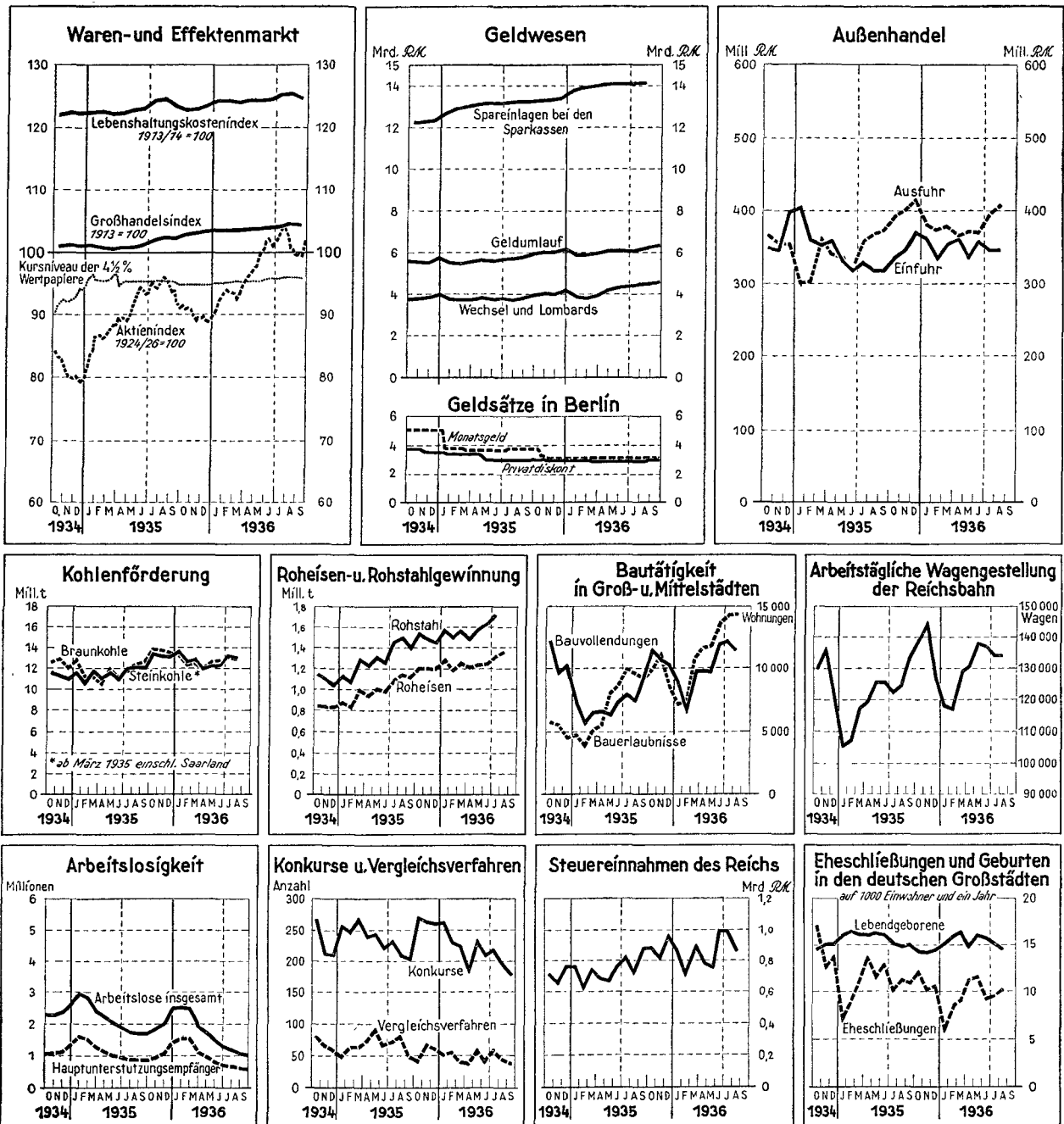
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1936 1. Oktober-Heft

Abgeschlossen am 15. Oktober 1936
Ausgegeben am 21. Oktober 1936

16. Jahrgang Nr. 19

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1935

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Deutschen Reich hat sich im Jahre 1935 weiterhin günstig entwickelt¹⁾. Die Preise der bergbaulichen Erzeugnisse sind im Berichtsjahre für Kohle, Kali und Eisenerz zurückgegangen, für die anderen Erze leicht gestiegen. Der Absatzwert aller bergbaulichen Produkte zusammen war wegen der erheblichen Zunahme der abgesetzten Mengen um 14 vH größer als 1934²⁾.

Entwicklung des bergbaulichen Absatzes	1932		1933		1934		1935	
	Mill. t	RM	Mill. t	RM	Mill. t	RM	Mill. t	RM
Kohle ³⁾	131,6	1 484	143,1	1 541	162,7	1 715	183,2	1 948
Erze ⁴⁾	2,6	38	3,5	45	5,4	60	7,1	74
Kalialz ⁵⁾	2,8	95	3,1	120	4,2	132	4,7	145
Stein- u. Siedesalz..	2,6	34	2,0	33	2,2	39	2,3	39
Sonst. bergbauliche Erzeugnisse ⁶⁾	0,3	20	0,3	20	0,4	28	0,5	38
Zusammen		1 671		1 759		1 974		2 244

¹⁾ Braunkohle auf Steinkohle umgerechnet. — ²⁾ Mit und ohne Aufbereitung abgesetzte Erze. — ³⁾ Erzeugung an absatzfähigen Produkten. — ⁴⁾ Erdöl, Asphalt- und Graphitgestein.

Die Gefolgschaft bei den Bergwerken und Salinen betrug am Ende des Berichtsjahres 503 036 Personen. Sie hat im letzten Jahr um 14 vH und in den drei letzten Jahren zusammen um 22 vH zugenommen. Der Lohnanteil je beschäftigte Person hat sich in dieser Zeit stetig erhöht; er betrug 1933 1 798 RM, 1935 2 002 RM.

Kohlenbergbau

Die deutsche Kohlenförderung war im Berichtsjahr mit 175,686 Mill. t — in Steinkohleeinheiten — um 13 vH höher als im Vorjahr. An der Zunahme der Produktion (20,3 Mill. t) ist das Saarland mit 8,9 Mill. t beteiligt. Für den deutschen Steinkohlenbergbau bedeutet die Rückgliederung des Saarlandes die Wiedergewinnung eines großen Förderbezirks, der in den ersten 10 Monaten seiner Zugehörigkeit zum Reich 6,2 vH zur Gesamtförderung des Berichtsjahres beitrug. Ohne Berücksichtigung dieses Gebiets war die Produktionssteigerung bei Stein- und Braunkohle im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleich groß (7 vH). Der Kohlenverbrauch im Inland, berechnet aus Gewinnung, Außenhandel und Lagerbestandsänderungen, betrug 147,802 Mill. t, das sind 11 vH mehr als 1934.

Die deutsche Steinkohlenförderung (einschl. Saarland) erreichte mehr als 143 Mill. t. Sie war um 14,5 vH (ohne Saarland 7,5 vH) höher als im Vorjahr.

Die Anteile der einzelnen Gebiete an der Gesamtförderung haben sich durch unterschiedliche Entwicklung und durch das Hinzutreten des Saarlandes etwas verändert. Die Förderung und der Anteil der Gebiete an der Gesamtförderung betragen:

Gebiet	Förderung 1935 1000 t	Anteil an der Gesamtförderung	
		1935	1934
Deutsches Reich.....	143 003	100,0	100,0
Ruhrgebiet.....	97 668	68,3	72,4
Niedersachsen.....	1 693	1,2	1,3
Oberschlesien.....	19 042	13,4	14,0
Niederschlesien.....	4 770	3,3	3,6
Sachsen.....	3 395	2,4	2,7
Aachener Bezirk.....	7 473	5,2	6,0
Saarland.....	¹⁾ 8 899	¹⁾ 6,2	

¹⁾ Ab 1. März 1935.

Fettkohle (Backkohle) wies von allen Kohlenarten die größte Steigerung — um rd. 12,5 Mill. t oder 18 vH — auf, ihr Anteil an der gesamten Steinkohle stieg von 52 vH im Jahre 1933 auf 57 vH im Jahre 1935. Hierin zeigt sich zum Teil das Auftreten der Saarkohle, zum Teil die besonders starke Belebung der Eisen-

¹⁾ Eine eingehende, vor allem auch die einzelnen Wirtschaftsgebiete berücksichtigende Darstellung wird in den »Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs«, 1936, Heft III, veröffentlicht. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 1935, Nr. 20, S. 742.

industrie, die durch vermehrten Koksbedarf auf die Förderung von Fettkohle — aus der vornehmlich Koks hergestellt wird — einwirkte. Die Gas- und Gasflammkohlenproduktion stieg um 4 Mill. t (10 vH), die der mageren Kohlsorten um 1,6 Mill. t (11 vH).

Die Haldenbestände an Steinkohle haben sich im Jahr 1935 um fast 0,5 Mill. t auf 4 Mill. t verringert. Gegenüber dem Höchststand im Jahre 1933 sind die Haldenbestände um 1/4 zurückgegangen.

Der Selbstverbrauch der Zechen an Steinkohle beanspruchte vom Gesamtabsatz 5,7 vH. Dieser Anteil ist seit 1932, wo er noch 7,1 vH betrug, stetig gefallen.

Die Einfuhr von Steinkohle war mit 4,27 Mill. t oder 3 vH der deutschen Eigenförderung um 600 000 t niedriger als im Vorjahr, da das Saarland während des größten Teils des Berichtsjahres bereits als Zollinland zählte; im Jahre 1934 wurden von dort über 1 Mill. t eingeführt. Die Einfuhr aus fremden Ländern, von der fast 70 vH auf England entfallen, ist um rd. 400 000 t gestiegen. Der Wert der eingeführten Steinkohle belief sich auf 54,8 Mill. RM; für eine Tonne ergibt sich ein Preis von 12,83 RM, das sind rd. 0,90 RM weniger als im Durchschnitt des Vorjahrs.

Ausgeführt wurden 26,774 Mill. t Steinkohle (davon gingen 28 vH nach Italien). Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr betrug 22 vH, gegenüber 1933 45 vH. Der Stand des Jahres 1929 wurde wieder erreicht. Insgesamt gingen 18,7 vH der deutschen Förderung ins Ausland. Von der Produktionssteigerung im Berichtsjahr (ohne Saarland 9,2 Mill. t) diente mehr als die Hälfte (4,8 Mill. t) der Erhöhung der Ausfuhr.

Die Gesamtgefolgschaft im Steinkohlenbergbau betrug im Jahre 1935 391 882 Personen. Bei den Saargruben wurden am Ende des Berichtsjahres 44 856 Personen beschäftigt. Außer diesem Zuwachs kamen im Laufe des Jahres 1935 noch 10 000 Mann hinzu. Die eigentliche Gefolgschaftsvermehrung hielt nicht gleichen Schritt mit der Förderzunahme, sondern betrug nur rd. 4 vH. Dagegen ist die Lohnsumme viel stärker als die Belegschaftszahl gestiegen. 1935 wurden im Steinkohlenbergbau 788,166 Mill. RM für Löhne und Gehälter gezahlt, das sind 18,4 vH mehr als 1934 und 34,9 vH mehr als 1933, während die Zunahme der Zahl der beschäftigten Personen nur 16 gegenüber 1934 und 21 vH gegenüber 1933 betragen hat.

Betriebe, Belegschaft, Löhne und Förderung im Kohlenbergbau 1935	Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau
Betriebe.....	242	217
Beschäftigte Personen.....	391 882	52 882
Löhne und Gehälter.. 1000 RM	788 166	109 263
Förderung..... 1000 t	143 003	147 072
Durchschnittsförderung je Betrieb..... t	590 921	677 749
je Person..... t	365	2 781

Im Jahre 1935 erreichte die Braunkohlenförderung mit 147,072 Mill. t 84 vH ihres Höchststandes (1929), während die Steinkohlenförderung, die im Jahre 1932 bis auf 64 vH gesunken war, 1935 — ohne das Saarland — nur auf 82 vH kam. Die einzelnen Braunkohlenreviere haben an der Mehrförderung annähernd in gleichem Maße teilgenommen. Aus Tiefbau wurden 9,37 vH gegenüber 9,8 vH im Vorjahre gefördert.

Die Belegschaft der Braunkohlenbergwerke am Ende des Jahres 1935 war etwa ebenso hoch wie ein Jahr zuvor. Die Summe der gezahlten Löhne und Gehälter war um 5,4 vH höher als im Jahre 1934.

Die Einfuhr an Braunkohle betrug im Jahre 1935 1,660 Mill. t, 7 vH weniger als im Vorjahr (1,777 Mill. t).

In den beiden ersten Vierteljahren 1936 war die Förderung an Stein- und Braunkohle höher als in den entsprechenden Zeitabschnitten des Jahres 1935. Sie betrug in 1000 t:

	Steinkohle	Braunkohle
1935 1. Vierteljahr.....	33 745	35 373
2. „.....	33 526	33 652
3. „.....	36 061	36 769
4. „.....	39 682	41 587
1936 1. Vierteljahr.....	39 179	38 017
2. „.....	36 334	37 406

in einer Gesamtmenge von rd. 13 000 t gewonnen. Der berechnete Edelmetallinhalt der deutschen Erzförderung betrug 185,3 kg Gold und 194,6 t Silber.

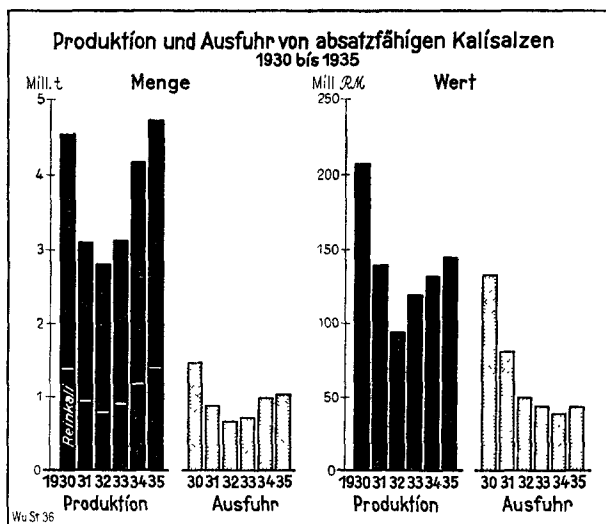
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen, Solegewinnung

Die deutschen Kalibergwerke förderten im Jahre 1935 11,673 Mill. t Kalisalze. Die Förderung war um 21,4 vH höher als im Jahre 1934, sie hat die Höhe des Jahres 1930 wieder erreicht. Der durchschnittliche K₂O-Gehalt der Grubenerzeugung betrug 13,7 vH.

Die Herstellung von absatzfähigen Kalisalzen war um 13 vH größer als 1934. In der Herstellung der einzelnen Sorten ist eine beträchtliche Verschiebung zu den hochwertigeren Salzarten festzustellen. Während noch im Vorjahr die Sorten mit bis 20 vH K₂O 53,4 vH der Gesamtproduktion (effektiv) ausmachten, entfielen im Berichtsjahre nur 48,3 vH (2,274 Mill. t) auf die Rohsalze. Die entsprechende Erhöhung bei den Fabriksalzen ist vorwiegend beim 40er Düngesalz eingetreten.

Vom gesamten K₂O-Inhalt der absatzfähigen Kalisalze (1,396 Mill. t) kamen auf Carnallit, Kalirohsalz mit 12 bis 15 vH K₂O und Kalidüngesalz mit 18 bis 22 vH K₂O nur 23,5 vH. 48,4 vH des K₂O-Inhalts waren im Düngesalz mit 38 bis 42 vH K₂O, 13,3 vH im Chlorkalium mit 50 bis 60 vH K₂O und 7 vH im schwefelsauren Kali enthalten.

Die Ausfuhr von Kalisalzen betrug 1,056 Mill. t. Sie war um 6 vH höher als 1934. 58 vH davon waren Kalirohsalze. Die Ausfuhr dieser Salze ist um fast 100 000 t zurückgegangen. Dagegen ist der Auslandsabsatz von Chlorkalium und schwefelsauren Salzen von 297 000 t auf 447 000 t oder um 50 vH gestiegen. Dadurch erhöhte sich auch der Wert des Auslandsabsatzes von 39,5 Mill. *R.M.* im Vorjahr auf 43,9 Mill. *R.M.* (um 11,2 vH). Die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan haben ihre Bezüge an deutschen Kalisalzen am stärksten erhöht. Amerika ist der größte Abnehmer deutscher Kalisalze geworden (284 500 t); es folgen die Niederlande mit 202 000 t und Großbritannien und Japan mit je 92 000 t.



Die Erzeugung der Nebenprodukte wie Kieserit, Bittersalz, Magnesiumsulfat, Magnesiumchlorid, Glaubersalz, Brom hat sich im Berichtsjahre mengenmäßig um 39 vH auf 518 000 t erhöht. Ihr Wert betrug 11,1 Mill. *R.M.*

Die Herstellung von Steinsalz betrug 2,086 Mill. t im Werte von 20,7 Mill. *R.M.*

Betriebe, Belegschaft und Löhne im Salzbergbau und bei den Salinen 1935	Stein- und Kalisalzbergwerke	Salinen
Betriebe	48	47
Beschäftigte Personen	17 421	3 391
Löhne und Gehälter.. 1000 <i>R.M.</i>	39 607	6 799

Im Berichtsjahre wurden in Deutschland 561 588 t Siedesalz hergestellt, 10 vH mehr als im Vorjahr. 7 vH der Erhöhung sind darauf zurückzuführen, daß die Produktion an »Hütten-salze«, das nicht durch Sieden, sondern durch Schmelzen hergestellt wird, in diesem Jahre zum erstenmal in der Siedesalzproduktion inbegriffen ist. Die wirkliche Mehrproduktion gegenüber dem Vorjahre beträgt also 3 vH.

Die Salinen verbrauchten 2,017 Mill. m³ Sole mit 504 700 t Rohsalzinhalt zum Versieden und 97 600 t bergmännisch gewonnenes Steinsalz als Einwurf. Zur Herstellung des Hütten-salzes wurden außerdem 40 000 t Steinsalz verwendet.

Der Wert der abgesetzten Siedesalze — insgesamt 21,566 Mill. *R.M.* — stieg gegenüber dem Vorjahr um 10,5 vH. Auf die einzelnen Sorten verteilt sich der Absatz wie folgt:

	Menge t	Wert je t <i>R.M.</i>
Speisesalz	420 653	43,40
Viehsalz	45 801	29,70
Gewerbesalz	82 075	20,80
Großgewerbe-(Industrie-)Salz	19 692	11,85
Siedesalz insgesamt	568 221	37,95

Von den Steinsalzbergwerken wurden 112 405 t Speisesalz abgesetzt, die Salinen lieferten 79 vH des deutschen Speisesalzes. Die Gesamtsalzausfuhr Deutschlands betrug 720 897 t, die Salinen trugen dazu 8,5 vH bei.

Aus Solquellen wurden 4,861 Mill. m³ Sole mit einem Kochsalzinhalt von 752 955 t gewonnen. Der größte Teil davon, 2,528 Mill. m³, wurde industriell — besonders zur Sodaherstellung — verwendet. Der Kochsalzinhalt dieser Sole betrug 735 856 t (291 kg je m³); der Rest diente zu Kur- und Heilzwecken.

Gewinnung von Erdöl, Asphaltgestein, Graphit, Flußspat, Schwerspat

Die Gesamtförderung an rohem Erdöl betrug 427 361 t, 34,6 vH mehr als 1934. Von den rd. 100 000 t Mehrförderung lieferte das Erdölfeld um Nienhagen fast 90 000 t, sein Anteil an der Gesamtförderung blieb mit 76,8 vH etwa ebenso groß wie im Vorjahr. In den Jahren 1934 und 1935 sind in Hannover abseits von den bisher bekannten Gebieten einige neue Bohrungen fründig geworden. Aus diesen Bohrungen (Mölme, Hoheneggelsen, Gifhorn) wurden im Berichtsjahre 3,5 vH der Gesamtförderung (15 146 t) gewonnen. Außerdem sind neue Aufschlüsse in Holstein (Heide), in der Provinz Sachsen (Am Fallstein) und Baden (Forst) hinzugekommen. In diesen Gebieten wurden zusammen 4 424 t Erdöl gefördert.

Die Zahl der beschäftigten Personen betrug 3 178, die Summe der Löhne und Gehälter 6,258 Mill. *R.M.*

Die Einfuhr von rohem Erdöl hat sich im Berichtsjahre um 86,2 vH erhöht, sie betrug 515 298 t. Damit stellte sich die gesamte in Deutschland weiterverarbeitete Rohölmenge auf 942 659 t.

Im Jahre 1936 hat die deutsche Erdölförderung im ganzen den hohen Stand des Vorjahres halten können; sie betrug:

	1935	1936
1. Vierteljahr	107 648 t	108 047 t
2. „	109 154 t	106 810 t
3. „	105 291 t	
4. „	104 761 t	

Bemerkenswert ist, daß im Jahre 1936 einem leichten Rückgang der Förderung in den alten Ölfeldern eine beträchtliche Zunahme in den neu erschlossenen gegenübersteht.

Über die Gewinnung von Asphaltgestein, Graphit, Flußspat und Schwerspat unterrichtet nachstehende Übersicht:

	Asphalt-gestein	Graphit	Flußspat	Schwer-spat
Betriebe ¹⁾	4	6	26 (2)	23 (2)
Beschäftigte Personen ..	100	364	708	1 409
Löhne und Gehälter 1000 <i>R.M.</i>	162	484	935	2 293
Förderung	72 323 t	21 663	93 037	326 940

¹⁾ Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen Betriebe, bei denen die Minerale als Nebenerzeugnis gewonnen wurden. Personen und Löhne dieser Bergwerke sind an anderer Stelle erfaßt.

Salzgewinnung und -Absatz im Rechnungsjahr 1935/36

Im deutschen Zollgebiet haben 1935/36 82 Betriebe steuerbares¹⁾ Salz gewonnen gegen 81 im Vorjahr²⁾. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Steuerstatistik gestalteten sich Gewinnung und Absatz von steuerbaren Salzen wie folgt:

Gewinnung und Absatz von steuerbaren Salzen im R.J. 1935/36	Gewonnen	Versteuert	Steuerfrei abgelassen ohne nach Vergällung		Unversteuert ausgeführt
			1 000 dz	1 000 dz	
Steinsalz	20 630,8	1 096,3	11 009,7	1 801,6	6 672,8
Siedesalz	5 385,3	3 572,3	305,0	759,4	655,9
Hüttensalz	357,1	170,2	27,9	141,2	0,5
Chemisch reines Salz	0,5	0,3	0,0	0,0	0,4
Salz als Nebenerzeugnis der chemischen Industrie	354,7	25,8	97,9	39,7	232,5
Salzabfälle	51,8	0,0	70,9	18,2	0,1
Salzsole *)	7 524,0	0,1	7 443,5	1,0	—
Zusammen	34 304,2	4 865,0	18 954,9	2 761,1	7 562,2
1934/35	32 202,8	4 871,1	16 935,7	2 865,6	6 882,7
Veränderung gegen 1934/35 vH	+ 6,5	- 0,1	+ 11,9	- 3,6	+ 9,9

*) Eigengewicht des in der Sole gelösten Chlornatriums.

An Steinsalz wurden 1935/36 1,59 Mill. dz = 8,4 vH mehr gewonnen als im Vorjahr, an Salzsole 0,46 Mill. dz = 6,5 vH und an Siedesalz 27 000 dz = 0,5 vH; in der chemischen Industrie sind als Nebenerzeugnis 36 700 dz steuerbares Salz mehr angefallen als 1934/35 (+ 11,5 vH). Leicht rückgängig war dagegen die Gewinnung von Hüttensalz und Salzabfällen.

Fast die gesamte Steinsalzproduktion entfiel 1935/36 auf die Landesfinanzamtsbezirke Magdeburg (32,0 vH), Stuttgart (19,5 vH), Hannover (19,0 vH), Düsseldorf (17,8 vH) und Thüringen (11,6 vH). Siedesalz wurde hauptsächlich in den Landesfinanzamtsbezirken Hannover (28,8 vH), Magdeburg (26,2 vH), Stuttgart (13,1 vH) und München (8,4 vH) gewonnen, Salzsole in den Bezirken Magdeburg (52,0 vH), Stuttgart (19,0 vH), Düsseldorf (15,3 vH) und Karlsruhe (9,2 vH).

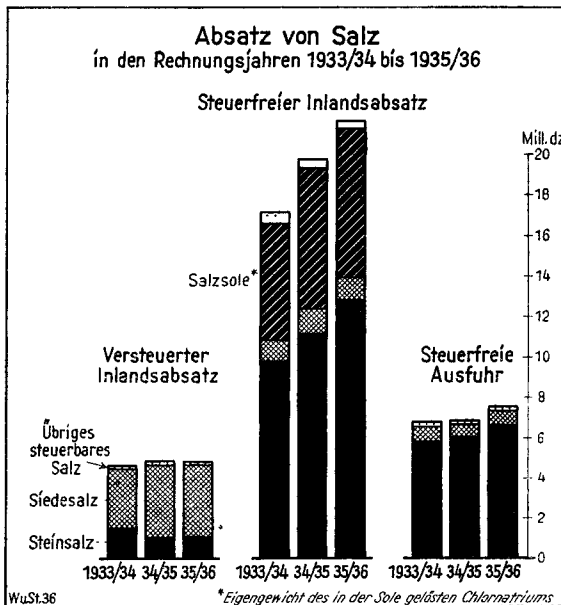
Die Anteile der verschiedenen Salzarten am versteuerten Gesamtabsatz haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht nennenswert verändert. Zu Genußzwecken dient vorwiegend Siedesalz. Diese Gattung war 1935/36 wie im Vorjahr mit 73,4 vH an der insgesamt versteuerten Salzmenge beteiligt. An versteuertem Salz entfielen im Rechnungsjahr 1935/36 auf den Kopf der Bevölkerung 7,3 kg (i. V. 7,4 kg). Das Steuersoll belief sich für die oben nachgewiesenen versteuerten Salz mengen 1935/36 auf 58,40 (i. V. 58,45) Mill. RM und auf 87 (i. V. 89) Rpfl. je Kopf der Bevölkerung.

Die versteuerten Salz mengen werden weit übertroffen durch den steuerfreien Absatz. Die Zunahme des inländischen steuerfreien Salzverbrauchs zu gewerblichen und sonstigen Zwecken um 1,91 Mill. dz = 9,7 vH im Jahre 1935/36 ist ein Merkmal für die weiteren Fortschritte, die die deutsche Wirtschaft gemacht hat. Die Steuerfreiheit ist für die Salz mengen, die auf Grund der Salzsteuerbefreiungsordnung abgelassen wurden (21,72 Mill. dz), größtenteils ohne Vergällung gewährt worden; die unvergällten Salz mengen (18,95 Mill. dz) waren überwiegend zu folgenden Zwecken bestimmt:

¹⁾ § 1 der Salzsteuer-Durchf.-Best. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 1935, Nr. 21, S. 791.

Verwendungszwecke	Steinsalz	Siedesalz	Hüttensalz ¹⁾	Salzsole ²⁾	Zus. 1935/36	1934/35
Herstellung von	1 000 dz					
Soda	5 518,9	0,4	26,6	7 418,7	12 964,6	12 077,2
schwefelsaurem Natrium	1 221,0	0,3	—	—	1 221,3	923,3
Salzsäure	896,5	—	0,0	—	896,5	825,8
Teerfarben	562,7	59,3	21,2	—	643,2	645,5
Abrostung von Schwefelkiesabbränden und Rohzinkoxyd	807,0	—	56,8	—	863,8	920,3
Wiederbelebung von Wassererthartungsanlagen ³⁾	318,7	120,7	1,0	1,6	442,0	340,5
Einsalzen und Nachpokeln von Heringen u. anderen Fischen	406,9	101,8	64,7	—	573,4	518,7

¹⁾ Sonstiges Salz und Salzabfälle. — ²⁾ Eigengewicht des in der Sole gelösten Chlornatriums. — ³⁾ In Farbereien, Waschereien und Bleichereien.



Das unvergällt abgegebene steuerfreie Salz dient in erster Linie zur Herstellung von Soda; die hierzu verwendeten Salz mengen betragen 1935/36 68,4 (i. V. 71,3) vH der insgesamt ohne Vergällung zum steuerfreien Inlandsverbrauch abgefertigten Salz mengen.

Ausgeführt wurde hauptsächlich Steinsalz. Die wichtigsten Bestimmungs länder für die deutsche Salzausfuhr waren im Rechnungsjahr 1935/36 nach den Ergebnissen der Handelsstatistik die Tschechoslowakei (1,42 Mill. dz), Belgien (1,30 Mill. dz), Ungarn (0,81 Mill. dz), Britisch Indien (0,76 Mill. dz), Schweden (0,62 Mill. dz), Dänemark und die Niederlande (je 0,58 Mill. dz).

Die deutsche Kohlenförderung im August 1936

Die deutsche Steinkohlenförderung war im August um 381 000 t geringer als im Juli. Die arbeitstägliche Leistung nahm jedoch leicht zu. Im Vergleich zu August 1935 wurden arbeits täglich 10,5 vH mehr gefördert.

Im Ruhrgebiet nahm die durchschnittliche Tagesförderung im August um 1,5 vH zu. Zum Absatz gelangten wie im Juli 8,9 Mill. t. Die Haldenbestände verringerten sich um 7,6 vH. Durch Neueinstellung von 481 Arbeitern erhöhte sich die Gesamtbelegschaft der Ruhrzechen auf 242 986 Ende August. Nach vorläufiger Feststellung entfielen auf einen Mann der Gesamtbelegschaft bei 26 Arbeitstagen 25,15 Arbeitsschichten gegen 25,74 bei 27 Arbeitstagen im Juli. Im Saarland ging die arbeitstägliche Förderung um 3,1 vH zurück, die Halden-

bestände nahmen um 17 vH zu. Die Zahl der Beschäftigten betrug 44 252. Im Aachener Bezirk war sowohl die förder tägliche Leistung als auch der Absatz etwas geringer als im Juli. Die Gruben beschäftigten 24 204 Arbeiter. In Westoberschlesien wurden arbeitstäglich 1,4 vH mehr als im Juli gefördert. Die Nachfrage nach Industriekohle war lebhaft, während die Abrufe von Hausbrandkohle noch schwach blieben. Der Gesamtabsatz war um 2,3 vH geringer als im Juli. Die Bestände auf den Halden erhöhten sich um 3,3 vH. Die Belegschaft wurde um 608 Köpfe verstärkt und betrug Ende August 41 333. In Niederschlesien hielt sich die arbeits tägliche Förderung fast auf der Höhe des Vormonats. Die Haldenbestände nahmen um 14,4 vH zu.

In den Zechen- und Hüttenkokereien wurden im August im Reichsdurchschnitt arbeitstäglich 1,2 vH weniger Koks erzeugt als im Juli. Lediglich Westoberschlesien und Sachsen wiesen eine leichte Erhöhung der täglichen Koksgewinnung auf.

Kohlenförderung in 1000 t	Aug.	Juli	Aug.	Aug.	Juli	Aug.
	1936		1935	1936		1935
	Insgesamt			Arbeitstäglich*)		
Steinkohle	12 994	13 375	12 098	499,8	495,4	452,2
davon						
Ruhrgebiet	8 776	8 977	8 050	337,5	332,5	298,1
Westoberschlesien..	1 782	1 825	1 635	68,6	67,6	60,6
Saarland	926	993	894	35,6	36,8	37,2
Aachener Bezirk...	645	678	668	24,8	25,1	24,7
Braunkohle	12 884	13 302	*)12 394	495,5	492,7	*) 459,0
davon						
ostelbischer Bezirk	3 475	3 483	3 517	133,6	129,0	130,3
mitteldeutscher Bez.	5 218	5 426	*) 4 782	200,7	201,0	*) 177,1
rheinischer Bezirk..	3 973	4 177	3 832	152,8	154,7	141,9
Koks	3 000	*) 3 036	2 513	96,8	97,9	81,1
Preßkohle aus Steinkohle ¹⁾	446	459	420	17,2	17,0	15,5
Braunkohle ²⁾	2 907	3 092	2 839	111,8	114,5	105,2

*) Errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. —
¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der
 Produktion erfaßt. — ²⁾ Einschl. Naßpreßsteine. — ³⁾ Berichtigt.

Außer in Schlesien erreichte der Koksabsatz nicht die Höhe
 des Vormonats. Die Lagerbestände der Kokereien nahmen in
 Westoberschlesien um 3,7 vH zu, im Ruhrgebiet gingen sie um
 1,3 vH zurück. In den berichtenden Steinpreßkohlenfabriken
 betrug die arbeitstäglich Briketttherstellung 17 151 t, wo-
 von das Ruhrgebiet 11 787 t (+ 4 vH gegen Juli) lieferte.

Halden- bestände in 1000 t	Ruhrgebiet		West- oberschlesien		Nieder- schlesien		Aachener Bezirk	Saar- land	
	Stein- kohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Stein- kohle	Koks	Stein- kohle	Koks	Steinkohle	
31. Aug. 1935	2 740	3 655	29,9	1 666	224	263	167	798	227
30. Juni 1936	2 055	2 695	8,8	1 634	124	115	94	623	58
31. Juli	2 133	2 654	8,5	1 685	135	153	103	625	78
31. Aug.	1 971	2 619	11,2	1 740	140	175	106	608	91

Im Braunkohlenbergbau behauptete sich die arbeits-
 tägliche Rohkohlenförderung im August auf dem Stande des
 Vormonats. Gegenüber August 1935 lag sie jedoch um 8 vH
 höher. Im ostelbischen Bezirk stieg die durchschnittliche Tages-
 förderung im Berichtsmonat um 3,6 vH, während sie in den
 anderen Bezirken leicht abnahm. An Braunkohlenbriketts
 wurden im Reich arbeitstäglich 2,4 vH weniger hergestellt. Der
 Absatz von Hausbrandbriketts zeigte im ostelbischen Bezirk die
 im August gewohnte starke Belegung. Im mitteldeutschen und
 rheinischen Bezirk gingen die Abrufe stark zurück. Die Stapel-
 bestände stiegen im westelbischen Teil des Oberbergamtsbezirks
 Halle um 60 vH auf 225 300 t, während sie im ostelbischen Teil
 um über die Hälfte auf 173 400 t abnahmen.

Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Juli 1936

Die arbeitstäglich Steinkohlengewinnung nahm im Juli
 gegenüber dem Vormonat in den meisten europäischen Ländern
 ab, und zwar im Deutschen Reich um 1,8 vH, in Polen um 3,5 vH
 und in der Tschechoslowakei um 4,5 vH. Demgegenüber wurden
 in Frankreich 9,6 vH und in den Niederlanden 5,3 vH mehr Stein-
 kohlen gewonnen als im Vormonat. In Belgien wurde die Pro-
 duktionshöhe vom Mai wieder erreicht, nachdem im Juni durch den
 Streik ein bedeutender Ausfall zu verzeichnen war. Die arbeits-
 tägliche Kokserzeugung stieg im Deutschen Reich um 1,1 vH
 auf 97 900 t, in Belgien um 18,1 vH auf 13 700 t und in Frankreich
 (Zechenkoks) um 17,2 vH auf 11 300 t. Die arbeitstäglich
 Herstellung von Steinkohlenbriketts blieb im Deutschen
 Reich mit 17 000 t fast unverändert und nahm in Frankreich
 (Zechenbriketts) um 10,4 vH auf 20 500 t zu. Die Halden-
 bestände von Steinkohle bezifferten sich am Ende des
 Berichtsmonats im Deutschen Reich auf 4,675 Mill. t (+ 4,2 vH),
 in Belgien auf 2,084 Mill. t (- 4,4 vH) und in Polen auf 1,095 Mill. t
 (- 1,7 vH). In Frankreich betragen die Haldenbestände an
 Steinkohle zuzüglich der in Steinkohlenwert umgerechneten Be-
 stände an Zechenkoks und Zechenbriketts Ende Juli 4,005 Mill. t
 (- 1,5 vH).

Die arbeitstäglich Steinkohlenförderung in den Vereinigten
 Staaten von Amerika nahm im Berichtsmonat insgesamt um

7,4 vH zu, und zwar wurden arbeitstäglich 1,118 Mill. t Weich-
 kohle (+ 9,4 vH) und 0,128 Mill. t Anthrazit (- 7,1 vH) ge-
 wonnen. Die arbeitstäglich Kokserzeugung nahm von 114 500 t
 auf 112 100 t ab.

Steinkohlen- förderung in 1000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	1936		1935	1936		1935
	Juli	Juni	Juli	Juli	Juni	Juli
Deutsches Reich	13 375	12 299	11 985	495	504	448
Belgien	2 499	1 359	2 243	93	54	83
Frankreich	3 915	*) 3 433	3 769	151	137	140
Großbritannien	18 478	17 136	17 721	684	685	656
Niederlande	1 120	985	1 058	41	39	39
Polen	2 339	2 064	2 385	87	90	88
Rußland (UdSSR) ..	9 509	9 495	8 698	.	.	.
Tschechoslowakei ..	918	890	811	34	36	30
Canada	883	850	822	33	34	30
Ver. Staaten v. Am.	32 405	30 162	23 395	1 246	1 160	900
Union von Südafrika	1 276	1 241	1 187	.	.	.
Britisch-Indien ²⁾ ..	1 494	*) 1 685	1 584	.	.	.
Japan	2 760	.	.	.

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und
 landesüblichen Feiertage; für das Deutsche Reich errechnet nach den Angaben
 der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Berichtigt.

Die Ausfuhr von Steinkohle betrug:

	Juli 1936	Veränderung gegen Vormonat
Deutsches Reich	2,188 Mill. t	- 9,2 vH
Polen	0,723 » »	+ 17,1 »
Großbritannien		
Ladekohle	3,414 » »	+ 30,5 »
davon nach dem Deutschen Reich	0,268 » »	+ 14,3 »
Bunkerkohle	1,046 » »	+ 14,1 »

Die Koksaußfuhr aus dem Deutschen Reich stieg im Berichts-
 monat von 0,572 Mill. t auf 0,597 Mill. t (+ 4,3 vH).

Im Vergleich zu Juli 1935 war die Steinkohlenförderung in
 allen Ländern, außer in Polen und in Britisch-Indien, höher.
 Die Steigerung betrug im Deutschen Reich 11,6 vH, in Belgien
 11,4 vH, in Frankreich 3,9 vH, in Großbritannien 4,3 vH und
 in den Vereinigten Staaten von Amerika 38,5 vH.

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen im August 1936

Die Herstellung von Anhängern zu Kraftfahrzeugen betrug
 im August 2 271 Stück. Gegenüber dem Vormonat ist die
 Produktion um 22 vH zurückgegangen. Dennoch liegt sie um
 den gleichen Anteil von 22 vH höher als im August 1935. Der
 Rückgang der Produktion erstreckt sich mehr oder minder
 auf alle Fahrzeugarten; nur dreiachsige Anhänger und Anhänger
 zu Sattelschleppern weisen um rd. ein Drittel höhere Produktions-
 zahlen als im Juli auf. Etwa die gleiche Entwicklung wie bei
 der Produktion ist beim Umsatz festzustellen bis auf die An-
 hänger zu Sattelschleppern, die weniger als im Vormonat abgesetzt
 wurden. Der mengenmäßige Absatz lag um 14 vH höher als
 im August 1935. Wertmäßig betrug der Gesamtumsatz von
 Kraftfahrzeuganhängern im Berichtsmonat 5,8 Mill. *R.M.* gegen
 6,8 Mill. *R.M.* im Vormonat und 5,5 Mill. *R.M.* im August 1935.
 Der Auslandsabsatz hat sich im Berichtsmonat von 70 309 *R.M.*
 auf 86 942 *R.M.* erhöht.

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen (einschl. Untergestelle)	Pro- duktion			Verand. in vH Aug. 1936 gegen Juli 1936	Absatz			Verand. in vH Aug. 1936 gegen Juli 1936
	Aug. 1936	Juli 1936	Aug. 1935		Aug. 1936	Juli 1936	Aug. 1935	
einachsige	546	901	205	- 39,4	520	818	216	- 36,4
zweiachsige								
für Lastenbeförderung								
bis 3 t	484	558	565	- 13,3	439	566	557	- 22,4
über 3 t bis 5 t	447	492	436	- 9,1	445	466	430	- 4,5
» 5 t » 7 t	220	323	170	- 31,9	216	270	171	- 20,0
» 7 t Nutzlast ..	462	547	426	- 15,5	443	545	453	- 18,7
Zusammen	1 613	1 920	1 597	- 16,0	1 543	1 847	1 611	- 16,5
für Personenbeförderung	2	2	1	± 0	4	2	1	+ 100,0
dreiachsige	63	47	17	+ 34,0	57	46	19	+ 23,9
zu Sattelschleppern ..	47	35	38	+ 34,3	26	31	40	- 16,1
Insgesamt	2 271	2 905	1 858	- 21,8	2 150	2 744	1 887	- 21,6

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im 1. Halbjahr 1936

Sowohl der Wohnungsbau als auch der Bau von Nichtwohngebäuden haben sich im 2. Vierteljahr 1936 belebt. Die Ergebnisse des 1. Vierteljahrs¹⁾ wurden durchweg — zum Teil erheblich — übertroffen. Bei den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, für die ein Vergleich mit den Zahlen des 1. Halbjahrs 1935 möglich ist, waren die Fertigstellungen von Wohnungen in Wohngebäuden um 47 vH höher als damals. Da die Bauerlaubnisse beträchtlich zugenommen haben, ist auch mit einem weiteren guten Fortgang der Bautätigkeit zu rechnen.

Im 1. Halbjahr 1936 wurden insgesamt 190 712 Bauerlaubnisse für Wohnungen in Wohn- und anderen Gebäuden einschließlich der Umbauten erteilt. Davon entfielen rd. 33 vH auf die Großstädte (mit mehr als 100 000 Einwohnern) und rd. 23 vH auf die Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern. An der Zunahme vom 1. zum 2. Vierteljahr 1936 waren sämtliche Gemeindegrößenklassen beteiligt; sie war besonders groß in den Gemeinden mit 2 000 bis 10 000 Einwohnern (59 vH) und mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern (64 vH). Daß die Zunahme in den Groß- und Mittelstädten (34 vH und 22 vH) geringer war, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß für die hier zu errichtenden größeren Wohnbauten die Baugenehmigungen bereits zu Anfang des Jahres eingeholt worden sind.

Wohnungsbau im 1. Halbjahr 1936	Bauerlaubnisse		Bauvollendungen	
	insgesamt	auf 1 000 der Be- völkerung	insgesamt	auf 1 000 der Be- völkerung
Ostpreußen	5 223	2,2	3 679	1,6
Berlin	12 084	2,8	10 797	2,5
Brandenburg	9 620	3,5	5 637	2,1
Pommern	5 253	2,7	2 281	1,2
Grenzmark Posen-Westpr.	834	2,5	333	1,0
Niederschlesien	6 013	1,9	3 865	1,2
Oberschlesien	3 162	2,1	1 727	1,2
Sachsen	10 860	3,2	6 197	1,8
Schleswig-Holstein	6 794	4,3	3 175	2,0
Hannover	11 343	3,4	5 575	1,7
Westfalen	14 702	2,9	6 973	1,4
Hessen-Nassau	6 223	2,4	3 389	1,3
Rheinprovinz	17 266	2,3	11 461	1,5
Hohenzollerische Lande	153	2,1	37	0,5
Preußen	109 530	2,7	65 126	1,6
Bayern	20 757	2,7	9 080	1,2
Sachsen	14 904	2,9	9 999	1,9
Württemberg	12 287	4,6	4 595	1,7
Baden	6 810	2,8	3 690	1,5
Thüringen	4 519	2,7	1 872	1,1
Hessen	3 530	2,5	1 825	1,3
Hamburg	2 908	2,4	3 196	2,6
Mecklenburg	3 730	4,6	1 787	2,2
Oldenburg	1 825	3,2	895	1,6
Braunschweig	1 564	3,0	1 315	2,6
Bremen	1 832	4,9	731	2,0
Anhalt	2 027	5,6	1 940	5,3
Lippe	704	4,0	199	1,1
Lübeck	422	3,1	320	2,3
Schaumburg-Lippe	140	2,8	43	0,9
Saarland	3 223	4,0	1 608	2,0
Deutsches Reich	190 712	2,9	108 221	1,6

Von Wichtigkeit ist die Kenntnis der Gebiete des Reichs, die an dem allgemein günstigen Verlauf des Wohnungsbaus in besonderem Maße beteiligt sind. Eine zahlenmäßige Darstellung der Bauerlaubnisse allein gäbe bei der verschiedenen Größe und Besiedlung der einzelnen Verwaltungsbezirke nur ein unvollkommenes Bild; bessere Erkenntnisse werden dagegen aus einer Gegenüberstellung der Zahl der Bauerlaubnisse und der Wohnbevölkerung gewonnen. Danach kamen auf 1 000 der Bevölkerung im Reichsdurchschnitt 2,9 Bauerlaubnisse für Wohnungen. Weit über diesem Durchschnitt lagen vor allem Anhalt (5,6), Bremen (4,9), Mecklenburg und Württemberg (je 4,6), Schleswig-Holstein (4,3), das Saarland und Lippe (je 4,0). Besonders tief darunter blieben Niederschlesien (1,9) sowie die Hohenzollerischen Lande und Oberschlesien (je 2,1).

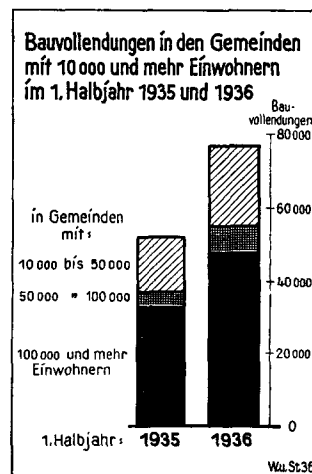
Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen belief sich in der Berichtszeit auf 108 221. Sie stieg vom 1. zum 2. Vierteljahr von 45 666 auf 62 555. Die Zunahme betraf, vor allem die kleineren Gemeinden und war am bedeutendsten in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern (55 vH). Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß in ländlichen

Gemeinden und Kleinstädten bereits zahlreiche erst im Jahre 1936 in Angriff genommene Kleinhausbauten fertiggestellt sind, während in den Großstädten, in denen die Bauvollendungen zwar zahlenmäßig stärker hervortraten, mit der Fertigstellung der Geschossbauten erst später zu rechnen ist. Die Steigerung betrug hier nur 26 vH; sie war bei den Mittelstädten mit 23 vH am geringsten.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern					
	unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr	ins- gesamt
2. Vierteljahr 1936						
Bauerlaubnisse ¹⁾	24 819	23 133	23 165	5 784	35 567	112 468
Bauvollendungen ²⁾	8 279	9 324	13 437	3 959	27 556	62 555
davon mit Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln ²⁾ mit Mitteln der Klein- siedlung	2 159	2 975	6 481	1 549	13 291	26 455
	354	1 075	2 375	145	1 132	5 081
1. Halbjahr 1936						
Bauerlaubnisse ¹⁾	43 046	37 713	37 304	10 527	62 122	190 712
Bauvollendungen ²⁾	13 628	15 556	22 440	7 173	49 424	108 221
davon mit Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln ²⁾ mit Mitteln der Klein- siedlung	3 471	5 251	10 464	2 787	22 438	44 411
	704	2 304	3 255	300	2 523	9 086

¹⁾ Wohnungen in Wohn- und anderen Gebäuden einschl. Um-, An- und Aufbau. — ²⁾ Ohne Wohnungen in anderen Gebäuden.

Ein Vergleich der vorliegenden Halbjahrszahlen mit denen des Vorjahrs ist zwar nur für die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und für Wohnungen in Wohngebäuden — bei denen aber auf die Dauer das Schwerkrieg des Wohnungsbaus liegt — möglich, doch ergibt sich auch daraus schon ein anschauliches Bild der beträchtlichen Fortschritte der Neubautätigkeit. Insgesamt war bei diesen Gemeinden die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden (einschließlich der Umbauten) in der Berichtszeit um 47 vH höher als in der gleichen Zeit des Jahres 1935. Im einzelnen betrug die Steigerung in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern rd. 43 vH, in den Mittelstädten 59 vH und in den Großstädten 47 vH. Auf 1 000 der Bevölkerung wurden im 1. Halbjahr 1936 durchschnittlich 1,6 Wohnungen fertiggestellt. Erheblich mehr waren es in Anhalt (5,3), Hamburg und Braunschweig (je 2,6) und Berlin (2,5), bedeutend weniger, abgesehen von den Hohenzollerischen Landen (0,5) und Schaumburg-Lippe (0,9), in der Grenzmark Posen-Westpreußen (1,0), Thüringen und Lippe (je 1,1).



Bau von Nichtwohngebäuden nach Gemeinde- größenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern					
	unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr	ins- gesamt
2. Vierteljahr 1936 Anzahl						
Bauerlaubnisse	24 689	5 985	2 028	208	1 627	34 537
Bauvollendungen	7 590	2 322	882	167	1 051	12 012
umbauter Raum in 1 000 cbm						
Bauerlaubnisse	14 400,8	4 247,4	4 281,7	370,9	4 510,5	27 811,3
Bauvollendungen	4 178,9	1 579,2	1 627,1	525,0	2 579,8	10 490,0
1. Halbjahr 1936 Anzahl						
Bauerlaubnisse	42 979	10 256	3 599	389	3 041	60 264
Bauvollendungen	11 266	3 536	1 466	440	2 201	18 909
umbauter Raum in 1 000 cbm						
Bauerlaubnisse	25 905,2	7 520,0	6 791,9	783,3	8 431,6	49 432,0
Bauvollendungen	6 227,6	2 485,9	2 697,3	1 410,8	5 903,7	18 725,3

¹⁾ Vgl. W. u. St., 16. Jg. 1936, Nr. 11, S. 433.

Unter Verwendung öffentlicher Mittel entstanden 44 411 oder rd. 41 vH aller dem Wohnungsmarkt zugeführten Wohnungen. In den einzelnen Größenklassen betrug der Anteil zwischen 26 vH und 47 vH, wobei hervorzuheben ist, daß in den Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern der mit rein privaten Mitteln betriebene Wohnungsbau bei weitem überwog. Die Inanspruchnahme öffentlicher Mittel war hingegen in den Großstädten und in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern am stärksten.

Rund ein Fünftel aller mit öffentlichen Mitteln erstellten Wohnungen — 9 086 — entstand durch den Bau von Kleinsiedlungen, die vorwiegend in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern (35,8 vH), den Großstädten (27,8 vH) und

den Gemeinden mit 2 000 bis 10 000 Einwohnern (25,4 vH) errichtet wurden. In den kleinen Gemeinden betrug der Anteil rd. 7,7 vH, in den Mittelstädten war er mit 3,3 vH am geringsten.

Auch beim Bau von Nichtwohngebäuden haben sich vom 1. zum 2. Vierteljahr 1936 beachtliche Fortschritte ergeben. Sowohl bei den Bauerlaubnissen als auch bei den Bauvollendungen hat sich die Leistung erheblich verbessert. Im ganzen wurden in der Berichtszeit Bauerlaubnisse für 60 264 Gebäude mit einem Gesamtumfang von 49,4 Mill. cbm erteilt, wovon mehr als zwei Drittel mit rd. 50 vH des umbauten Raumes allein auf die Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern entfallen. Fertiggestellt wurden bereits 18 909 Gebäude in einer Gesamtgröße von 18,7 Mill. cbm.

Weitere Erntevorschätzungen*)

Erntevorschätzungen für Hackfrüchte

Nach den Schätzungen der amtlichen Berichterstatter Anfang Oktober wird die diesjährige Ernte an Spätkartoffeln auf rd. 44,4 Mill. t veranschlagt. Im Reich (ohne Saarland, für das Vergleichszahlen nicht vorliegen) ist mit einer Ernte von rd. 44,1 Mill. t zu rechnen. Sie ist infolge einer größeren Anbaufläche und eines höheren Hektarertrages um 4,4 Mill. t = 11 vH größer als im Vorjahr und um 1,7 Mill. t = 4,1 vH größer als im sechsjährigen Mittel (1930/35). Beim Vergleich mit dem sechsjährigen Mittel ist aber zu berücksichtigen, daß infolge von Überschätzungen der Kartoffelanbaufläche in früheren Jahren die Kartoffelernten tatsächlich erheblich niedriger lagen¹⁾. Unter Berücksichtigung der Frühkartoffeln, deren Ernte sich auf 1,62 Mill. t beziffert, ergibt sich für das Reich ohne Saarland ein Gesamternteertrag von rd. 45,72 Mill. t, das sind 4,7 Mill. t = 11,5 vH mehr als im Vorjahr und 740 000 t mehr als im sechsjährigen Mittel. Da bis 1934 die Kartoffelernte infolge einer überschätzten Anbaufläche um rd. 2,3 Mill. t zu hoch errechnet sein dürfte, wäre die diesjährige Kartoffelernte tatsächlich um etwa 3,0 Mill. t größer als im sechsjährigen Mittel. Damit verspricht sie die Rekordernte des Jahres 1934 noch zu übertreffen.

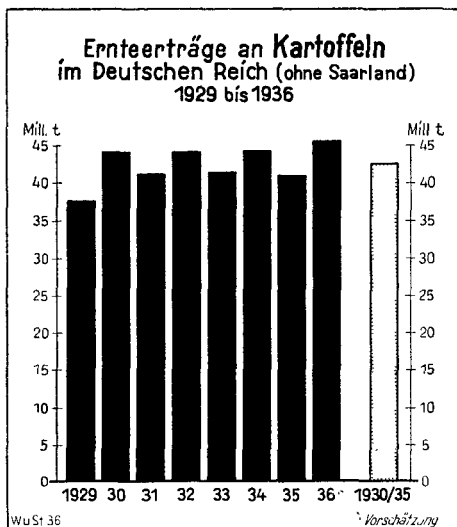
171,1 dz je ha etwa der sechsjährigen Durchschnittsernte. Sie übertrifft aber die Vorjahrsernte mit 17 dz je ha beträchtlich. Ungünstig liegen die Ernteverhältnisse bei den Spätkartoffeln in Württemberg, wo nur 108,9 dz gegen 128,8 dz im Vorjahr und 119,1 dz im sechsjährigen Mittel zu erwarten sind.

Hackfrüchternte im Deutschen Reich (ohne Saarland)	Vor-schätzung Anfang Oktober 1936	Endgültige Ernte-ermittlung		Vor-schätzung Anfang Oktober 1936	Endgültige Ernte-ermittlung	
		1935	Durchschnitt 1930/35		1935	Durchschnitt 1930/35
		Erträge je ha in dz			Gesamternte in Mill. t	
Frühkartoffeln	123,1	99,4	115,7	1,62	1,31	.
Spätkartoffeln	167,0	151,6	161,8	44,10	39,71	.
Kartoffeln zusammen	164,8	149,1	158,2	45,72	41,02 ¹⁾	42,73
Zuckerrüben	294,6	283,6	291,2	11,45	10,57	10,56
Runkelrüben	409,6	409,9	399,7	34,32	34,71	32,32
Kohlrüben	359,3	390,7	324,7	8,23	9,00	8,49
Mohrrüben	265,7	271,4	.	0,37	0,36	.

¹⁾ Berichtigte Zahl.

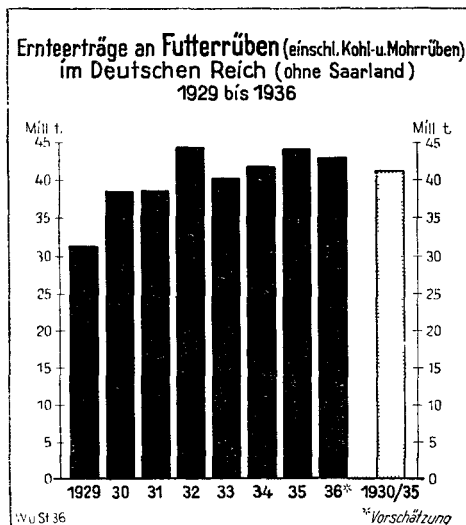
Die Zuckerrübenenernte wird nach vorläufiger Schätzung auf 11,45 Mill. t veranschlagt. Die diesjährige Zuckerrübenenernte dürfte infolge eines höheren Hektarertrags und einer um 4,3 vH größeren Anbaufläche um rd. 900 000 t = 8,3 vH größer werden als im Vorjahr (10,57 Mill. t) und im sechsjährigen Mittel (10,56 Mill. t). In den einzelnen Gebieten des Reichs sind die zu erwartenden Erntemengen recht unterschiedlich. Besonders günstig liegen die Ernteverhältnisse in dem schlesischen und in dem rheinischen Anbaugbiet, wo die zu erwartenden Zuckerrüben-erträge 300 dz je ha übersteigen. Außergewöhnlich günstig sind die Ernteverhältnisse in Schleswig-Holstein, wo 320,3 dz je ha zu erwarten sein dürften. In den übrigen eigentlichen Zuckerrübenbaugebieten von Sachsen und Pommern ist der Hektar-ertrag mit 290,5 und 284,7 dz je ha etwas größer als im sechsjährigen Mittel.

Die Runkelrübenenernte ist mit 34,32 Mill. t infolge eines geringeren Hektarertrags und einer um 1 vH kleineren An-
fläche um 400 000 t kleiner als bei der endgültigen Ernte



In den einzelnen Gebieten des Reichs sind infolge wechselnder Niederschlagsverhältnisse in den wichtigsten Wachstumsmonaten unterschiedliche Hektarerträge festgestellt worden. Jedoch dürfte in keinem Gebiet eine schlechte Ernte zu erwarten sein. Eine sehr gute Kartoffelernte ist insbesondere in Braunschweig mit 193,3 dz je ha, in dem schlesischen Anbaugbiet mit 173 dz je ha, in dem sächsischen Anbaugbiet mit 191,8 dz je ha sowie in dem hessischen Anbaugbiet mit 175 dz je ha zu erwarten. In diesen Gebieten liegen die Hektarerträge um 9 bis 15 dz über dem sechsjährigen Mittel. In Pommern sind die Ernteverhältnisse in diesem Jahr nicht so günstig wie im Vorjahr (Vorschätzung Oktober 1936 161, Vorjahr 176,6 und 1930/35 167,5). Die Ertragsminderungen gegen das Vorjahr betragen je ha etwa 15 dz. In der Provinz Brandenburg entspricht die diesjährige Kartoffelernte mit

*) Vgl. Nr. 17, S. 657 und Nr. 18, S. 695. — ¹⁾ W. u. St. 15. Jg. 1935, Nr. 21, S. 785.



ermittlung im Vorjahr, aber um rd. 2 Mill. t = 6,2 vH größer als im sechsjährigen Mittel.

Die Kohlrübenernte ist mit 8,23 Mill. t infolge eines geringeren Hektarertrags um 770 000 t = 8,6 vH und 260 000 t = 3,0 vH niedriger als im Vorjahr und im sechsjährigen Mittel. Die Mohrrübenernte ist auf 372 000 t geschätzt worden. Innerhalb der einzelnen Gebiete des Reiches sind, wie nicht anders zu erwarten war, unterschiedliche Hektarerträge festgestellt worden. Jedoch bewegen sie sich in normalen Grenzen, so daß in keinem Gebiet eine schlechte Futterrübenernte zu erwarten ist.

Bei der Beurteilung der Hektarerträge für Hackfrüchte ist grundsätzlich zu berücksichtigen, daß die Schätzungen zu einem Zeitpunkt abgegeben wurden, in dem die Hackfrüchte, namentlich die Rüben, zum größten Teil noch nicht geerntet waren. Je nach der Auswirkung der Witterungsverhältnisse können sich — insbesondere bei den Rüben — bis zur endgültigen Erntermittlung noch Abweichungen ergeben.

Vorschätzung der Hülsenfrucht- und Heuernte

Zugleich mit der dritten Getreideschätzung wurde eine Vorschätzung der Hülsenfrucht- und Heuernte durchgeführt. Die Witterung war im allgemeinen für die Entwicklung der Hülsenfrüchte, namentlich aber für die Futterpflanzen, sehr günstig. Nach den Schätzungen der Berichtersteller ergeben sich bei den Hülsenfrüchten und bei den Futterpflanzen im Deutschen Reich (ohne Saarland) folgende Durchschnittserträge je ha:

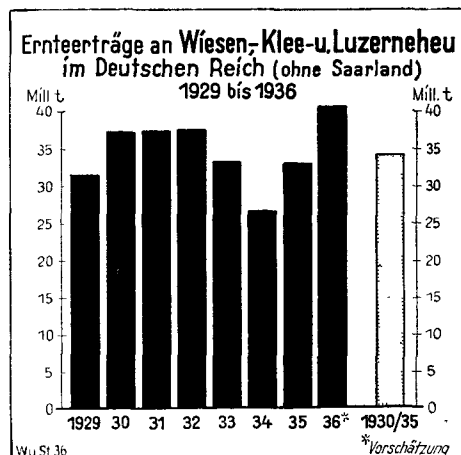
Durchschnittserträge	Vor-schätzung	Endgültige Erntermittlung	
	Anfang Sept. 1936	1935	1930/35
Hülsenfrüchte			
		dz je ha	
Speiseerbsen	19,4	17,0	14,7
Futtererbsen	16,2	14,3	15,3
Speisebohnen	15,2	18,3	16,6
Ackerbohnen	20,0	14,0	13,3
Wicken	15,9	10,1	10,4
Lupinen	11,7	16,1	14,4
Hülsenfruchtgemenge	17,4	19,0	16,9
Mischfrucht	19,4		
Futterpflanzen			
Klee	60,4	48,8	50,9
Luzerne	71,4	64,3	62,9
Wiesen ohne Bewässerung	50,6	41,7	41,7
Bewässerungswiesen	54,8	50,7	49,1

Die Hektarerträge sind bei den Hülsenfrüchten um 0,4 bis 2,4 dz und bei den Futterpflanzen um 4 bis 12 dz höher als im Vorjahr und, soweit Vergleichszahlen vorliegen, mit Ausnahme der Speisebohnen auch höher als im sechsjährigen Mittel (1930/35). Fast in allen Gebieten des Reiches haben sich die Durchschnittserträge erhöht. Abgesehen von kleineren Gebieten liegen sie nur in Baden niedriger als im Vorjahr und im sechsjährigen Mittel, und zwar die Hektarerträge der Speisebohnen mit 14,4 dz um rd. 6 und 13 dz, die der Ackerbohnen mit 9,6 dz um etwa 3 und 9 dz und des Hülsenfruchtgemenges mit 13,1 dz um 1,6 und 1,5 dz.

Unter Zugrundelegung der für Ende Mai ermittelten Anbauflächen waren nach den abgegebenen Schätzungen im Deutschen Reich (ohne Saarland) nachstehende Erntemengen zu erwarten:

Ernteergebnisse	Vor-schätzung	Endgültige Erntermittlung	
	Anfang Sept. 1936	1935	1930/35
Hülsenfrüchte			
		1 000 t	
Speiseerbsen	85,8	82,6	108,3
Futtererbsen	14,5	6,9	9,9
Speisebohnen	7,0	80,0	108,3
Ackerbohnen	92,4	36,4	47,8
Wicken	36,4	66,2	53,4
Lupinen	66,2	35,7	39,3
Hülsenfruchtgemenge	35,7	161,5	219,1
Mischfrucht	161,5		
Futterpflanzen			
		Mill. t	
Klee	9,29	7,18	8,62
Luzerne	2,86	2,33	2,01
Wiesen ohne Bewässerung	26,97	22,17	21,39
Bewässerungswiesen	1,54	1,50	1,90

Nach den Ergebnissen der September-Vorschätzung ist die Hülsenfruchternte im Jahre 1936 höher als im Vorjahr, namentlich bei Erbsen um 17 600 t = 21,3 vH, bei Ackerbohnen um 12 400 t = 15,5 vH und bei Wicken um 3 800 t = 11,6 vH. Die zu erwartende größere Erntemenge ist in erster Linie auf die höheren Hektarerträge zurückzuführen. Bei den Erbsen und Ackerbohnen ist allerdings auch die Anbaufläche vergrößert worden. Im Vergleich zum sechsjährigen Mittel ergeben sich, abgesehen von Bitter-Lupinen, bei allen Hülsenfrüchten, namentlich bei Erbsen, Ackerbohnen, Wicken und bei Mischfrucht, geringere Erträge, was auf die stark verringerte Anbaufläche dieser Fruchtarten zurückzuführen ist. An Futter-Hülsenfrüchten — Futtererbsen, Ackerbohnen, Wicken, Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht — stehen für 1936/37 im Reichsgebiet insgesamt 340 700 t zur Verfügung, das sind etwa 23 800 t mehr als im Vorjahr.



Auch bei allen Futterpflanzen liegen die Ergebnisse der diesjährigen September-Vorschätzung höher als im Vorjahr, insbesondere beim Kleeheu um 2,1 Mill. t = 29,4 vH und beim Wiesenheu um 4,84 Mill. t = 20,4 vH. Im Vergleich zum sechsjährigen Mittel sind die Heumengen ebenfalls beträchtlich größer. Insgesamt ist 1936 mit einer Heuernte von rd. 41 Mill. t zu rechnen, das sind 7,5 Mill. t = 22,5 vH und 6,74 Mill. t = 19,9 vH mehr als im Vorjahr und im sechsjährigen Mittel. Legt man bei Kleeheu einen durchschnittlichen Eiweißgehalt von 4,5 vH und einen Stärkewert von 28,5 vH, bei der Luzerne von 6,2 vH und 22,4 vH, bei Wiesenheu von 3,2 vH und 23,7 vH zugrunde, so stehen im Wirtschaftsjahr 1936/37 etwa 1,5 Mill. t Eiweiß und 10 Mill. t Stärkewerte zur Verfügung, das sind 282 600 t Eiweiß und 1 867 000 t Stärkewert mehr als im Vorjahr und 250 200 t Eiweiß und 1 619 000 t Stärkewert mehr als im sechsjährigen Mittel.

Die Versorgungslage

Auf Grund der nunmehr vorliegenden Ernteschätzungen kann für die wichtigsten Feldfrüchte schon ein recht zuverlässiger Vergleich mit den Ernten in früheren Jahren angestellt werden. Dabei ist es zweckmäßig, alle sich gegenseitig in der Ernährung vertretenden Früchte, wie z. B. Kartoffeln und Getreide, zusammen zu betrachten. Danach betrug die Gesamternte:

Ernteerträge im Deutschen Reich (ohne Saarland)	Ge-treide ¹⁾	Kar-toffeln ²⁾	Ge-treide-wert zus.	Heu (Klee-, Luzerne-, Wiesenheu) ³⁾	Futter-rüben einschl. Kohl-u. Mohrrüben ⁴⁾	Zucker-rüben
1929	22 303	37 669	31 720	31 575	31 405	11 091
1930	20 218	44 214	31 272	37 419	38 556	14 919
1931	20 374	41 201	30 674	37 451	38 713	11 039
1932	23 464	44 220	34 519	37 579	44 359	7 876
1933	25 010	41 472	35 378	33 303	40 393	8 579
1934	20 989	44 252	32 052	26 716	41 764	10 394
1935	21 987	41 016	32 240	33 181	44 076	10 568
Durchschnitt 1930 bis 1935	22 007	42 729	32 689	34 275	41 310	10 562
Vorschätzung Anfang September 1936	22 513	45 718	33 942	40 660	42 926	11 447

¹⁾ Bei Hafer, Kartoffeln und Wiesen in den Jahren 1929 bis 1934 erfolgte die Ernteberechnung auf Grund berechtigter Anbauflächen nach der Bodenbenutzungserhebung 1935. — ²⁾ 1929 bis 1933 einschl. Mohrrüben als Gemüse, jedoch 1931 bis 1933 ohne Preußen.

Wie man sieht, bewegen sich die Erntemengen von Getreide und Kartoffeln in Getreidewert umgerechnet zwischen 30,67 Mill. t im Jahre 1931 und 35,38 Mill. t im Jahre 1933. Im sechsjährigen Mittel (1930/35) wurde eine Getreide- und Kartoffelernte von 32,69 Mill. t Getreidewert errechnet. Im Jahre 1936 ist eine Ernte von rd. 34 Mill. t Getreidewert zu erwarten, das sind etwa 1,7 Mill. t mehr als im Vorjahr und 1,25 Mill. t mehr als im sechsjährigen Mittel sowie nur 1,43 Mill. t weniger als im Rekordertejahr 1933. Die diesjährige Getreide- und Kartoffelernte dürfte somit die drittgrößte sein, die in den letzten 10 Jahren eingebracht worden ist. Allerdings reichten die Ernten nicht in allen Jahren aus, um den inländischen Bedarf sicherzustellen. Es wurden vielmehr zum Teil beträchtliche Mengen eingeführt. Der Ein- (—) bzw. Ausfuhrüberschuß (+) an Getreide (einschließlich Mais) betrug in 1 000 t (im Wirtschaftsjahr¹⁾):

1930/31	— 1 944
1931/32	— 2 509
1932/33	— 792
1933/34	+ 76
1934/35	— 1 567
1935/36	— 242

Die Einfuhrüberschüsse sind in den letzten Jahren vermindert worden. Dieses Ziel ist nur erreicht worden einmal durch recht gute Mittelerten, zum anderen aber auch durch eine sparsamere Verwendung bei der tierischen Ernährung.

Zur Beurteilung der allgemeinen Versorgungslage sei der Verbrauch früherer Jahre herangezogen. Im Wirtschaftsjahr 1933/34 wurden unter Berücksichtigung der Überschätzungen der Haferernte²⁾ etwa 34,2 Mill. t, 1934/35 etwa 33,3 Mill. t und 1935/36 etwa 34,1 Mill. t Getreidewert verbraucht. Der jährliche Bedarf ist also ziemlich ausgeglichen und betrug im Durchschnitt der letzten drei Jahre etwa 34 Mill. t Getreidewert.

Der jährliche Futtergetreide- und Kartoffelbedarf in den einzelnen Jahren wird beeinflusst von dem Schweinebestand. Fast die Hälfte der Kartoffelernte wird durch die Schweine verwertet und in Fleisch und Fett umgesetzt. Der Kartoffelbedarf für die menschliche Ernährung ist alljährlich ziemlich gleichmäßig. Dagegen ist die Höhe des Schweinebestandes vor allem in den letzten Jahren ziemlich wechselnd gewesen, weshalb der Kartoffelbedarf und damit der Bedarf an Futtergetreide ebenfalls nach oben oder nach unten abwich. Der Schweinebestand betrug Anfang September 1933³⁾ rd. 24,6 Mill. Stück, Anfang September 1934 25 Mill. Stück und Anfang September 1935 22,68 Mill. Stück. Im September 1933, in dem Jahr des höchsten Verbrauchs, waren also 2 Mill. Schweine und im September 1934 2,4 Mill. Schweine mehr vorhanden als im September 1935. Am 4. September 1936 wurden 25,9 Mill. Schweine gezählt, das sind rd. 3 Mill. Stück mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Im Wirtschaftsjahr 1936/37 dürfte daher unter der Voraussetzung gleicher Fütterungsmethoden wie bisher mit einem größeren Bedarf als im Vorjahr zu rechnen sein. Um wieviel der Bedarf höher sein wird als im Vorjahr, läßt sich aber zur Zeit nicht übersehen.

Reichsregierung, Reichsnährstand und andere Fachstellen bemühen sich, auf die Bevölkerung dahin zu wirken, daß die jährlich verbredenden Mengen an Nahrungs- und Futtermitteln vermindert werden. Der Erfolg dieser planvollen Aufklärungsarbeit über »Kampf dem Verderb« muß in diesem Jahr zum erstenmal in Rechnung gestellt werden.

Voraussichtlich stehen 1936/37 durch die inländische Getreide- und Kartoffelernte rd. 34 Mill. t Getreidewert zur Verfügung. An Vorräten wurden 1,7 Mill. t Getreidewert in das neue Wirtschaftsjahr übernommen, so daß insgesamt 35,7 Mill. t verfügbar sind.

Die Hülsenfrüchtlenernte ist als recht gut zu bezeichnen. Es darf erwartet werden, daß der Mehrertrag gegen das Vorjahr von 23 800 t Futterhülsenfrüchten allein der Schweinefütterung zugute kommt.

Die Versorgung des Rindviehs mit Rau- und Saftfutter ist auch in diesem Jahr ausreichend gesichert. Die diesjährige Heuernte ist mit rd. 41 Mill. t die größte, die in den letzten 10 Jahren eingebracht worden ist. Im Jahre 1932, dem nächstgünstigen

Heuerntejahr der letzten 10 Jahre, sind 3 Mill. t weniger geerntet worden. Die Heuernte 1936 dürfte neben der ausreichenden Versorgung der Tierbestände zur beträchtlichen Vorratsbildung ausreichen, zumal da die Weiden, soweit es die Saatenstandsnoten erkennen ließen, während der ganzen Weideperiode sehr gut waren und daher die Heubestände im Gegensatz zu normalen Jahren in dieser Zeit vergleichsweise wenig in Anspruch genommen zu werden brauchten.

Durch die gute Ernte an Saftfutter ergibt sich ebenfalls bei diesen Erzeugnissen eine reichliche Versorgung. Von der Zuckerrübenenernte werden erfahrungsgemäß etwa 96 vH = 11 Mill. t zur Zuckergewinnung und 0,45 Mill. t zur Verfütterung herangezogen. An Futtermitteln fallen aus der Saftfütterernte insgesamt an:

Futtermittel ¹⁾	1936	1935	Durchschnitt 1930/35
	Mill. t		
Trockenschnittzel	0,55 (0,285)	0,51 (0,263)	0,51 (0,263)
Futterzuckerrüben	0,46 (0,072)	0,42 (0,067)	0,42 (0,067)
Zuckerrübenblätter	8,59 (0,669)	7,93 (0,618)	7,92 (0,618)
Runkelrüben	34,32 (2,540)	34,71 (2,569)	32,32 (2,392)
Runkelrübenblätter	8,58 (0,455)	8,68 (0,460)	8,08 (0,428)
Insgesamt	52,50 (4,021)	52,25 (3,977)	49,25 (3,768)

¹⁾ Die Zahlen in Klammern bedeuten die Umrechnung in Stärkewert.

Die diesjährige, voraussichtlich gegen das Vorjahr um etwa 1 Mill. t kleinere Futterrübenenernte (Futterrüben, Kohlrüben, Mohrrüben) wird durch den Mehranfall an Trockenschnittzeln (40 000 t), Futterzuckerrüben (40 000 t) und an Zuckerrübenblättern (660 000 t) dem Futter- und Nährstoffwert nach mehr als ausgeglichen. Bei dem Saftfutter ist 1936 mit einer Ernte von 4,02 Mill. t Stärkewert gegenüber 3,98 Mill. t im Vorjahr zu rechnen. Neben der Heu- und Rübenenernte ist zur Beurteilung der Futtermittellage auch die Ernte an landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten zu berücksichtigen. Amtliche Unterlagen liegen hierüber noch nicht vor. Nach den Saatenstandsnoten verspricht aber die Zwischenfrüchtereinte ebenfalls recht gut zu werden, so daß die 3,5 Mill. cbm Gärfutterbehälter in diesem Jahr ausreichend gefüllt werden dürften. Jedenfalls darf erwartet werden, daß durch den Zwischenfruchtbau 1936 mindestens ebensoviel Futtermassen erzeugt werden wie im Vorjahr.

Insgesamt gestaltet sich die Versorgung mit wirtschaftseigenen Rau- und Saftfutterstoffen sehr günstig. Allerdings dürfte es auch in diesem Jahr notwendig sein, zur zweckmäßigen Ausnutzung der kohlehydratreichen wirtschaftseigenen Futterstoffe Eiweiß in Form von Ölkuchen und Ölfrüchten einzuführen, obwohl es bereits gelungen ist, die ausländischen Zufuhren auf etwa 1,2 Mill. t zu vermindern.

Der Stand der Feldfrüchte Anfang Oktober 1936

In der ersten Hälfte des September herrschte in fast allen Teilen des Reiches warmes sommerliches Wetter. Die Witterung war aber recht uneinheitlich. So waren namentlich in den Provinzen Brandenburg, Niederschlesien und Sachsen die Niederschläge zu gering, dagegen in Baden und Württemberg im allgemeinen zu zahlreich. Meistenteils haben sie nicht ausgereicht, um den Wasserbedarf der Feldfrüchte, insbesondere der Futterpflanzen, zu decken, obwohl im letzten Drittel des September die Wasserverdunstung sich infolge eines Kalteeinbruchs verminderte. Aus einzelnen Gebieten sind Frühfröste gemeldet worden; das Kartoffelkraut ist teilweise bereits erfroren. Das Absterben des Kartoffelkrautes ist infolge der kühlen Witterung begünstigt worden, so daß die Kartoffelernte Anfang Oktober in allen Gebieten des Reiches bereits in vollem Gange war. Die Herbstsaat hatte ebenfalls begonnen. Zum Teil sind neben Raps und Wintergerste Winterroggen und Winterweizen bestellt worden. Soweit die Saaten aufgelaufen sind, stehen sie recht gut. Auch die landwirtschaftlichen Zwischenfrüchte als Untersaat und als Stoppelsaat weisen einen günstigen Stand auf, obwohl sie durch die Trockenheit vielfach gelitten haben. Die durch die späte Aussaat der Stoppelfrüchte hervorgerufene Verzögerung konnte noch nicht aufgeholt werden.

¹⁾ August bis Juli. — ²⁾ Vgl. W. u. St. 15. Jg. 1935, Nr. 21, S. 785. — ³⁾ Geschätzt, da Anfang September keine Zahlung durchgeführt wurde.

Anfang Oktober wiesen die Feldfrüchte trotz der etwas ungünstigen Witterung nach wie vor einen günstigen Stand auf. Zwar ist eine Verschlechterung des Wachstumsstandes fest-

zustellen, die jedoch, abgesehen von der Luzerne, deren Stand sich um 3 Punkte verschlechterte, bei keiner Feldfrucht größer als 2 Punkte ist. Im Vergleich zum Vorjahr und zum sechs-jährigen Mittel (1930/35) werden sämtliche in die Berichterstattung einbezogenen Feldfrüchte, namentlich Zucker- und Futterrüben sowie Klee und Wiesen ohne Bewässerungsanlagen, besser begutachtet.

Während in den beiden letzten Monaten innerhalb der einzelnen Gebiete bei sämtlichen Feldfrüchten eine Angleichung der Begutachtungsziffern festgestellt wurde, ergibt sich Anfang Oktober infolge der unterschiedlichen Witterungsverhältnisse ein uneinheitliches Bild. Die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt (nach oben oder unten) betragen bei den Spätkartoffeln und bei den Rüben nicht viel mehr als 10 vH, bei den Futterpflanzen aber etwa 20 vH.

An Schädlingen traten wie im Vormonat insbesondere Feldmäuse und in den Rübenfeldern Engerlinge und Drahtwürmer auf. Der hervorgerufene Schaden dürfte sich aber in normalen Grenzen bewegen. In Bayern und Baden wird ein starkes Auftreten von Ackerschnecken gemeldet, die vor allem eine Gefahr für die neue Wintersaat darstellen.

Der Stand der Reben Anfang Oktober 1936

Nachdem sich die Reben durch das sommerlich-warme Wetter im letzten Drittel des August und im ersten Drittel des September recht gut erholt hatten, beeinträchtigte später das kühle und nasse Wetter, das vor allem im Süden des Reiches herrschte, die Entwicklung der Trauben. An den Rebstöcken ist schon vielfach Fäulnis eingetreten, so daß die Weinlese in manchen Gebieten, namentlich in Baden und Württemberg, früher als gewöhnlich stattfinden mußte, worunter die Güte des Weines erheblich leiden dürfte.

Wie zu erwarten war, hat sich der Rebstand allgemein, zum Teil beträchtlich, verschlechtert. Im Reichsdurchschnitt ist er mit der Note 2,5 (Anfang September 2,1) um 4 Punkte zurückgegangen. An diesem Rückgang sind sämtliche Weinbauggebiete beteiligt, namentlich das Nahegebiet, die Rheinpfalz, die badischen Weinbauggebiete und Rheinhessen, wo sich der Rebstand um 4 bis 6 Punkte verschlechterte. Insgesamt bestehen zwar noch Aussichten für eine mengenmäßige gute Weinernte, jedoch darf in diesem Jahr mit einem Qualitätswein, soweit es sich übersehen läßt, nicht gerechnet werden.

Begutachtung des Rebstandes¹⁾

Anfang Oktober		Anfang Oktober			
1936	1935	1936	1935		
Preußisches Rheingebiet	2,3	1,9	Rheinhessen	2,5	2,0
Übrig. Preuß. Rheingebiet	2,3	2,0	Rheinpfalz	2,6	1,8
Nahegebiet	2,4	2,0	Unterfranken	2,2	1,8
Mosel-, Saar- u. Ruwgeb.	2,0	1,9	Neckarkreis	2,4	2,1
Badische Weinbaugebiete	2,9	2,2	Jagstkreis	2,2	2,1
Sachsen	1,8	2,1	Reichsdurchschnitt	2,5	2,0

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering. — ²⁾ Angaben von Sachsen lagen nicht vor.

Der Stand des Gemüses Ende September 1936 und Erntermittlung für Gurken und Tomaten sowie Begutachtung des Spargelkrautes

Der Wachstumsstand des Gemüses wird für Ende September recht günstig beurteilt, wenn auch bei einigen Gemüsearten gegenüber dem Vormonat eine leichte Verschlechterung eingetreten ist. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs weisen mit Ausnahme der Tomaten alle Gemüsearten einen besseren Stand auf. Abweichend von dem für den Durchschnitt aller Hauptgemüsegebiete festgestellten günstigen Gemüsesand zeigen einzelne Gebiete, vor allem beim Blumenkohl, einen unternormalen Stand.

Ende September wurde die endgültige Erntermittlung für Gurken und eine zweite Vorschätzung der zu erwartenden Gesamterträge an Tomaten durchgeführt. Die endgültige Ermittlung der Gurkenernte ergab mit 196,2 dz je ha noch einen höheren Ertrag, als nach der Vorschätzung Ende August (181,0 dz je ha) angenommen worden war. Die Gurkenernte ist damit

Stand der Haekfrüchte und des Grünlandes Anfang Oktober 1936 ¹⁾	Spätkartoffeln	Zucker- rüben	Futter- rüben (Runkeln)	Kohl- rüben	Mohr- rüben	Klee ²⁾	Lu- zerne	Wiesen ohne Bewässerung	Bewässerungs- wiesen	Vieh- weiden
Preußen	2,7	2,5	2,6	2,8	2,7	2,5	2,7	2,8	2,5	2,7
Reg.-Bez.										
Königsberg	2,7	2,8	2,6	2,7	2,8	2,5	2,5	2,9	2,8	3,1
Gumbinnen	2,5	2,9	2,5	2,6	2,7	2,4	2,6	2,7	2,6	2,9
Allenstein	3,0	2,8	2,7	2,7	2,9	2,5	2,4	2,7	2,6	3,0
Westpreußen	3,1	2,7	2,7	2,8	2,7	2,4	2,4	2,6	2,4	2,6
Stadt Berlin	2,9		3,0		2,6	3,0	3,1	3,4	3,0	
Potsdam	2,7	2,6	2,6	2,8	2,7	2,9	2,8	3,0	2,8	3,1
Frankfurt	2,8	2,8	3,0	3,2	2,8	3,0	2,9	3,2	2,9	3,4
Stettin	2,9	2,7	2,7	2,9	2,8	2,6	2,6	2,8	2,6	3,0
Köslin	2,9	2,8	2,8	3,0	3,0	2,5	2,7	2,8	2,7	2,9
Grenzm.Pos.-Westp.	3,0	2,8	2,7	3,1	2,9	2,6	2,5	2,8	2,7	3,0
Breslau	2,6	2,5	2,6	2,9	2,7	2,8	2,6	2,9	2,6	2,9
Legnitz	2,6	2,7	2,7	3,0	2,7	2,7	2,6	3,0	2,5	3,0
Oppeln	2,6	2,3	2,3	2,5	2,5	2,8	2,7	2,7	2,4	2,7
Magdeburg	2,5	2,6	2,6	2,8	2,7	3,0	2,8	3,1	2,8	3,2
Merseburg	2,4	2,6	2,6	2,8	2,7	3,0	2,9	3,1	2,7	3,2
Erfurt	2,3	2,3	2,2	2,6	2,6	2,7	2,6	2,8	2,6	3,0
Schleswig	2,6	2,7	2,7	2,8	2,7	2,4	2,7	2,6	2,5	2,6
Hannover	2,7	2,5	2,5	2,7	2,7	2,5	2,6	2,6	2,7	2,6
Hildesheim	2,4	2,3	2,3	2,6	2,7	2,5	2,5	2,6	2,5	2,6
Lüneburg	2,4	2,4	2,5	2,8	2,6	2,7	2,6	2,8	2,6	2,9
Stade	2,7	2,7	2,6	2,7	2,6	2,6	2,6	2,7	2,7	2,6
Osnabrück	2,9	2,7	2,6	2,7	2,8	2,5	2,6	2,7	2,6	2,7
Aurich	2,6	2,7	2,5	2,8	2,7	2,4	2,9	2,3	2,1	2,3
Münster	3,0	2,9	2,8	2,8	2,7	2,5	2,7	2,7	2,7	2,6
Minden	2,8	2,5	2,5	2,6	2,7	2,5	2,4	2,6	2,4	2,6
Arnsberg	2,6	2,4	2,5	2,7	2,8	2,3	2,5	2,6	2,3	2,5
Kassel	2,5	2,4	2,5	2,5	2,6	2,4	2,5	2,5	2,4	2,5
Wiesbaden	2,8	2,5	2,5	2,7	2,7	2,3	2,4	2,4	2,2	2,4
Koblenz	2,6	2,3	2,2	2,5	2,4	2,2	2,3	2,3	2,1	2,5
Düsseldorf	2,7	2,5	2,4	2,7	2,5	2,3	2,3	2,4	2,3	2,4
Köln	2,9	2,3	2,3	2,6	2,3	2,2	2,3	2,4	2,3	2,4
Trier	2,6		2,5	2,8	2,6	2,2	2,3	2,4	2,2	2,3
Aachen	2,3	2,2	2,2	2,6	2,5	2,2	2,4	2,4	2,4	2,5
Sigmaringen	3,4		2,6	2,2		2,1	2,3	2,2	2,3	2,3
Bayern	2,7	2,3	2,4	2,5	2,4	2,2	2,2	2,1	2,1	2,2
Oberbayern	3,3	2,6	2,7	2,6	2,8	2,2	2,4	2,1	2,1	2,3
Niederbayern	3,2	2,5	2,5	2,5	2,4	2,2	2,2	2,2	2,0	2,2
Oberpfalz	2,8	2,4	2,5	2,5	2,5	2,2	2,4	2,2	2,1	2,4
Pfalz	2,0	2,0	2,3	2,5	2,2	2,1	2,0	2,0	2,3	2,1
Oberfranken	2,5	2,4	2,7	2,5	2,6	2,3	2,3	2,3	2,2	2,4
Mittelfranken	2,4	2,5	2,2	2,4	2,4	2,0	2,0	2,0	2,0	2,4
Unterfranken	2,4	2,3	2,3	2,5	2,4	2,3	2,4	2,3	2,3	2,3
Schwaben	3,4	2,5	2,4	2,5	2,5	2,2	2,4	2,1	2,4	2,0
Sachsen	2,4	2,8	2,6	2,6	2,8	2,7	2,9	2,9	2,4	3,0
Kreishauptm.										
Chemnitz	2,2	2,5	2,5	2,5	2,3	2,4	2,5	2,7	2,3	2,7
Dresden-Bautzen	2,5	2,8	2,7	2,7	2,8	2,7	2,9	3,0	2,5	3,1
Leipzig	2,5	2,8	2,7	2,8	2,9	3,1	2,9	3,1	2,7	3,3
Zwickau	2,2	2,5	2,2	2,4	2,1	2,3	2,2	2,4	2,3	2,6
Württemberg	3,1	2,2	2,3	2,4	2,5	2,2	2,3	2,1	2,2	2,2
Neckarkreis	2,7	2,2	2,2	2,4	2,2	2,2	2,3	2,1	2,1	2,2
Schwarzwaldkreis	3,2	2,1	2,4	2,4	2,6	2,2	2,4	2,0	2,2	2,1
Jagstkreis	3,0	2,1	2,2	2,5	2,4	2,2	2,3	2,1	2,1	2,1
Donaukreis	3,5	2,6	2,7	2,4	2,8	2,3	2,4	2,2	2,3	2,2
Baden	2,7	2,3	2,5	2,6	2,5	2,4	2,4	2,2	2,3	2,2
Landesk-Bez.										
Konstanz	3,5		2,9	3,0	2,9	2,5	2,7	2,3	2,5	2,4
Freiburg	2,9	2,3	2,6	2,7	2,6	2,3	2,4	2,2	2,2	2,3
Karlsruhe	2,1	2,1	2,4	2,5	2,4	2,2	2,1	2,1	2,2	2,1
Mannheim	2,4	2,4	2,3	2,2	2,2	2,4	2,3	2,3	2,2	2,2
Thüringen	2,2	2,1	2,3	2,4	2,4	2,4	2,5	2,5	2,2	2,5
Hessen	2,3	1,9	2,2	2,4	2,1	2,3	2,4	2,3	2,2	2,3
Provinz										
Starkenburger	2,2	1,9	2,4	2,3	2,3	2,2	2,6	2,2	2,1	2,2
Oberhessen	2,6	2,1	2,3	2,7	2,3	2,3	2,4	2,3	2,3	2,3
Rheinhessen	2,1	1,8	1,9	2,0	1,7	2,4	2,3	2,3	1,9	2,3
Hamburg	2,5	3,0	2,5	2,0	2,8	2,5	3,0	2,6	2,3	2,3
Mecklenburg	2,7	2,7	2,8	2,9	2,7	2,5	2,7	2,8	2,8	2,9
Oldenburg	2,8	2,8	2,7	2,9	2,9	2,5	2,3	2,6	2,4	2,6
Landesteil										
Oldenburg	2,9	2,8	2,7	3,0	2,9	2,6	2,6	2,6	2,4	2,6
Lübeck	2,5	3,5	2,9	2,6	3,0	2,4	2,8	2,5	2,6	2,4
Birkenfeld	2,2		2,2	2,2	2,0	2,3	2,3	2,3	2,3	2,7
Braunschweig	2,6	2,4	2,5	2,6	2,6	2,7	2,7	2,7	2,6	2,8
Bremen	3,0		2,8	3,4	2,8	2,3		2,4	2,1	1,8
Anhalt	2,1	2,6	2,7	3,1	2,7	3,1	3,0	3,1	3,0	3,3
Lippe	2,6	2,3	2,3	2,7	2,5	2,3	2,3	2,5	2,4	2,3
Lubeck	2,6		2,8	3,0	3,0	3,0	3,0	2,9	3,0	3,0
Schaumburg-Lippe	2,8	2,6	2,5	2,9	3,0	2,6	2,6	2,7	2,4	2,9
Saarland	2,3	2,8	2,3	2,5		2,1	2,4	2,2	2,3	2,1
Deutsches Reich	2,7	2,5	2,5	2,8	2,7	2,4	2,5	2,5	2,3	2,6
September 1936	2,5	2,4	2,4	2,7	2,6	2,4	2,2	2,4	2,2	2,5
August 1936	2,5	2,4	2,4	2,8	2,7	2,4	2,3	2,4	2,2	2,7
Oktober 1935	3,0	2,9	2,9	2,9	3,0	3,1	2,8	3,2	2,8	3,2
Oktober 1934	2,7	2,9	2,7			3,2	3,1	3,3	2,8	

¹⁾ Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ²⁾ Auch mit Beimischung von Grasern.

Stand ¹⁾ der Gemüse- kulturen Ende September 1936	Weiß- kohl	Rot- kohl	Wir- sing- kohl	Blu- men- kohl	Rosen- kohl	Grün- kohl	Kohl- rabi	Grüne Pflückbohnen		Gurken	To- maten	Spinat, Man- gold	Salat	Zwie- beln	Möh- ren, Kar- rotten	Selle- rie	Meer- rettich
								Stan- gen- bohnen	Busch- bohnen								
Hauptgemüseanbau- gebiete in																	
Preußen	2,4	2,6	2,4	2,9	2,4	2,3	2,5	2,5	2,5	2,6	2,5	2,4	2,4	2,3	2,3	2,6	2,4
Ostpreußen	2,6	2,6	2,5	2,8	2,7	2,4	2,5	2,6	2,5	2,6	2,7	2,5	2,4	2,5	2,2	2,6	2,3
Berlin	2,8	3,0	2,8	3,0	2,8	2,9	2,7	3,3	2,9	4,0	2,4	2,9	2,9	2,8	2,9	2,8	2,8
Brandenburg	2,7	2,8	2,8	3,2	2,8	2,8	2,7	2,7	2,7	3,0	2,3	2,5	2,5	2,5	2,4	2,8	2,6
Pommern	2,6	2,7	2,7	3,0	2,7	2,8	2,7	2,4	2,2	2,5	2,5	2,5	2,6	2,6	2,2	2,6	2,7
Grenzmark Posen- Westpreußen	2,8	3,0	2,6	2,8	2,9	3,2	2,4	2,5	2,5	2,5	2,4	2,4	2,2	2,5	2,2	2,9	3,1
Niederschlesien	2,5	2,6	2,7	3,0	2,8	2,8	2,9	2,7	2,6	2,4	2,3	2,5	2,7	2,4	2,2	2,5	2,5
Oberschlesien	2,5	2,6	2,6	3,3	3,1	2,7	2,8	2,6	2,8	2,9	3,0	2,4	2,9	2,6	2,2	2,5	2,8
Sachsen	2,3	2,5	2,4	2,8	2,4	2,3	2,3	2,5	2,6	2,6	2,1	2,4	2,5	2,3	2,2	2,5	2,4
Schlesw.-Holstein ..	2,4	2,6	2,4	3,0	2,5	2,6	2,6	2,4	2,4	2,6	2,4	2,2	2,5	2,5	2,3	2,6	2,5
Hannover	2,3	2,4	2,4	2,8	2,4	2,3	2,4	2,5	2,5	2,6	2,4	2,3	2,5	2,4	2,3	2,5	2,3
Westfalen	2,1	2,3	2,1	2,8	2,6	2,1	2,4	2,5	2,5	2,8	2,6	2,3	2,4	2,5	2,1	2,5	2,6
Hessen-Nassau	2,2	2,4	2,1	2,8	2,4	2,3	2,3	2,6	2,6	2,8	2,8	2,4	2,3	2,7	2,2	2,6	2,9
Rheinprov.	2,1	2,4	2,1	2,8	2,2	2,0	2,3	2,4	2,3	2,8	2,7	2,1	2,2	2,1	2,1	2,4	2,3
Hohenzoll. Lande ..	2,4	2,8	2,5	2,3	2,2	1,5	2,2	2,1	2,2	2,9	2,5	2,7	2,7	2,1	2,5	2,2	2,0
Bayern	1,8	1,9	1,8	2,3	2,1	1,9	1,7	2,2	2,1	3,0	2,6	1,8	2,2	2,1	1,8	2,3	2,3
Sachsen	2,4	2,4	2,6	2,5	2,5	2,4	2,4	2,7	2,8	2,7	2,2	2,6	2,6	2,4	2,2	2,8	2,6
Württemberg	2,0	2,5	2,2	2,5	2,2	2,1	2,5	2,7	3,1	3,1	2,6	2,2	2,7	2,4	2,3	2,6	2,3
Baden	2,2	2,5	2,2	2,8	2,4	2,4	2,5	2,6	2,5	2,8	2,8	2,4	2,7	2,2	2,4	2,5	1,7
Thüringen	2,1	2,3	2,2	2,3	2,1	1,9	2,1	2,1	2,3	2,3	2,4	1,9	2,1	1,9	1,8	2,5	—
Hessen	2,2	2,6	2,1	3,2	2,7	2,8	2,8	2,3	2,3	2,5	2,6	2,3	2,4	2,2	2,0	2,4	2,0
Hamburg	2,4	2,4	2,1	3,0	1,9	1,9	2,2	2,6	2,7	2,7	3,1	2,2	2,4	2,9	2,0	2,9	2,5
Mecklenburg	2,4	2,6	2,7	3,0	2,9	2,7	2,6	2,3	2,4	2,4	2,4	2,7	2,8	2,6	2,1	2,7	2,8
Oldenburg	2,3	2,5	2,5	2,9	2,5	2,2	2,3	2,4	2,3	2,7	2,4	2,5	2,3	2,6	2,2	3,0	2,2
Braunschweig	2,6	2,7	2,5	2,8	2,8	2,5	2,7	2,6	2,4	2,7	2,1	2,4	2,6	2,5	2,2	2,3	2,3
Anhalt	2,1	2,1	2,0	2,9	2,6	2,2	2,4	2,5	2,5	2,1	2,1	2,2	2,3	2,6	2,1	2,8	3,8
Lippe	2,4	2,4	2,5	2,8	2,4	1,8	2,4	2,3	2,4	2,8	2,5	2,6	2,4	2,4	2,2	2,2	2,6
Lübeck	2,7	3,0	2,5	3,0	2,5	2,8	3,0	2,3	2,3	2,5	2,2	2,7	2,7	2,0	2,7	3,2	—
Saarland	2,3	2,3	2,1	2,5	2,8	2,3	2,7	2,3	2,3	2,6	1,8	2,1	1,3	1,9	2,1	1,8	2,0
Deutsches Reich	2,2	2,5	2,3	2,8	2,4	2,3	2,4	2,5	2,5	2,6	2,6	2,3	2,4	2,3	2,2	2,6	2,3
Aug. 1936	2,1	2,4	2,3	2,8	—	—	2,4	2,4	2,4	2,6	2,5	2,4	2,5	2,3	2,2	2,5	2,3
Sept. 1935	2,9	3,0	2,8	3,1	2,8	2,6	2,7	2,8	2,6	2,8	2,3	2,5	2,6	2,5	2,3	2,7	2,8

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

erheblich besser ausgefallen als im Vorjahr (190,7 dz je ha). Auch bei den Tomaten ergab die zweite Vorschätzung Ende September mit 251,6 dz je ha gegenüber der ersten Vorschätzung Ende August (210,4 dz je ha) eine beträchtliche Verbesserung des Ernteertrages. Je nach dem Ausfall der Witterung können hier jedoch noch Änderungen eintreten.

Im ganzen sind danach die Aussichten für die Spargelernte des nächsten Jahres verhältnismäßig günstig. Von den wichtigsten Anbaugebieten (Brandenburg, Provinz Sachsen, Hannover, Hessen und Braunschweig) wird der Stand am besten in Hessen und Braunschweig beurteilt.

Gurkenerte 1936	Anbau- fläche in ha	Ernteertrag		Gurkenerte 1936	Anbau- fläche in ha	Ernteertrag	
		je ha	ins- gesamt dz			je ha	ins- gesamt dz
Hauptgemüse- anbaugebiete in							
Preußen	3 382	222,9	753 763	Bayern	1 025	144,5	148 105
Ostpreußen	57	206,2	11 753	Sachsen	94	184,2	17 312
Berlin	1	136,7	137	Württemberg	420	135,8	57 042
Brandenburg	427	190,2	81 215	Baden	280	236,8	66 332
Pommern	12	166,1	1 993	Thüringen	106	84,8	8 994
Grenzmark				Hessen	1 240	148,2	183 795
Pos.-Westpr. ..	3	287,5	863	Hamburg	55	305,4	16 760
Niederschlesien	1 138	294,4	335 027	Mecklenburg	13	131,7	1 712
Oberschlesien ..	38	174,1	6 616	Oldenburg	17	151,0	2 567
Sachsen	1 156	192,1	222 068	Braunschweig ...	75	133,2	9 990
Schlesw.-Holst. .	16	192,2	3 075	Anhalt	361	335,1	121 118
Hannover	96	211,6	20 314	Lippe	4	162,3	649
Westfalen	83	172,6	14 326	Lübeck	5	135,0	675
Hessen-Nassau ..	23	145,9	3 356	Saarland			
Rheinprov.	332	159,7	53 020	Deutsches Reich	7 077	196,2	1 388 814
Hohenzoll. Lande							

Ende September wurde auch eine Begutachtung des Spargelkrautes durchgeführt, da es möglich ist, aus dem jeweiligen Wachstumsstand des Spargelkrautes im Spätsommer und Herbst ein Urteil über die Aussichten der Spargelernte des nächsten Jahres abzuleiten. Gefragt wurde nach dem Wachstumsstand des Spargelkrautes, der auf Grund der Wuchsfreudigkeit und der Farbe des Krautes in Noten beurteilt werden sollte, nach der Durchschnittsmenge der aus den einzelnen Pflanzen hochgewachsenen Stengel, dem Anteil der fehlenden Pflanzen und dem Befall von Krankheiten und Schädlingen. Für den Durchschnitt aller Hauptanbaugebiete wurde folgendes Ergebnis festgestellt:

Wachstumsstand¹⁾ 2,2
 Durchschnittsmenge der hochgewachsenen Stengel 6
 Anteil der fehlenden Pflanzen 7,8 vH
 Befall²⁾ an { Rost 2,1
 Spargelfliege 2,0
 Spargelkafern 2,0

Milcherzeugung im August 1936

Zur Gewinnung eines Überblicks über die Versorgung mit Milch und Milcherzeugnissen hat das Reichs- und Preußische Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft — als Fortsetzung der Erhebung im Wirtschaftsjahr¹⁾ 1934/35 — eine laufende monatliche Erhebung angeordnet, durch die neben der Milcherzeugung auch die Art der Milchverwendung festgestellt werden soll. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden vom August 1936 ab regelmäßig in »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht.

Nach den Ermittlungen für August d. J. ergibt sich im Deutschen Reich ein durchschnittlicher Milchertrag je Kuh von 221 l. Gegenüber den Angaben für August 1934²⁾ (197 l je Kuh) bedeutet das eine Erhöhung des Ertrages um 12,2 vH. Diese Zunahme ist auf die Futtermittelverhältnisse zurückzuführen, die im August 1936 erheblich besser waren als im trockenen August 1934.

Der Kuhbestand ist von Dezember 1933 bis Dezember 1935 um 2 vH zurückgegangen. Hiernach ist auch ein Rückgang des Viehbestandes 1936 gegen 1934 anzunehmen. Auf Grund der festgestellten durchschnittlichen Milcherträge errechnet sich unter Zugrundelegung der Milchkuhbestände vom Dezember 1935 und 1933 im Deutschen Reich für August 1936 eine Gesamtmilcherzeugung von 2,19 Milliarden l gegen 1,98 Milliarden l im August 1934. Trotz Rückgang des Kuhbestandes hat sich also die Milcherzeugung um 10,5 vH erhöht. Außerordentlich stark ist die Steigerung der Milcherzeugung gegen August 1934 in Norddeutschland, da dort die Futtermittelverhältnisse damals besonders ungünstig waren.

Nach den für Juli (1936) vorliegenden Ergebnissen ist der Milchertrag je Kuh im Reichsdurchschnitt von 234 l auf 221 l im August, also um 5,6 vH, zurückgegangen. Dieser Rückgang entspricht der regelmäßigen Entwicklung in dieser Jahreszeit und ist etwa ebenso groß wie der von Juli bis August 1934 (5 vH).

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. —
²⁾ 1 = kein, 2 = schwacher, 3 = mittlerer, 4 = starker, 5 = sehr starker Befall.

¹⁾ Vom 1. Juli bis 30. Juni. — ²⁾ Mit August 1935 kann ein Vergleich nicht angestellt werden, da die Milcherzeugungsstatistik zu dieser Zeit bereits eingestellt war.

Der Schweinebestand am 4. September 1936

Nach der Schweinezählung Anfang September 1936 waren im Deutschen Reich insgesamt 25,9 Millionen Schweine vorhanden. Ohne Berücksichtigung der Angaben für das Saarland, für das Vergleichszahlen aus dem Vorjahr fehlen, ist der Gesamtbestand an Schweinen um 3,2 Millionen Tiere = 14,2 vH größer als im Vorjahr. Auch im Vergleich mit dem Umfang der Schweinehaltung im Durchschnitt der Septemberzählungen 1931/35 beträgt die Steigerung 6,2 vH. Damit hat sich der bereits vor Jahresfrist eingeleitete Wiederaufbau der Schweinehaltung, der erstmals Anfang März 1936 mit einem Bestandszuwachs gegenüber der entsprechenden Vorjahreszählung in Erscheinung trat, bei der jetzigen Zählung voll ausgewirkt.

Ergebnisse der Schweinezählung	Bestände in Mill. Stück				Veränderungen in vH September 1936 gegen	
	4 Sept. 1936	4. Sept. 1936	4. Sept. 1935	4. Sept. 1934	Sept. 1935	Sept. 1934
	4 Sept. 1936 einschl. Saarland	ohne Saarland				
Altersklassen						
Ferkel unter 8 Wochen alt	6,65	6,62	5,85	6,35	+ 13,2	+ 4,4
Jungschweine, 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt	11,10	11,04	9,68	10,59	+ 14,0	+ 4,2
Zuchtsauen, 1/2 bis noch nicht trächtig	0,31	0,31	0,29	0,23	+ 7,8	+ 35,7
1 Jahr alt (nicht trächtig)	0,27	0,26	0,24	0,24	+ 9,9	+ 9,8
Zuchtsauen, 1 Jahr alt (trächtig und älter (nicht trächtig)	0,86	0,86	0,77	0,77	+ 10,3	+ 11,3
Schlachtschweine 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt	5,61	5,59	4,70	5,56	+ 19,0	+ 0,5
1 Jahr alt und älter	0,37	0,37	0,40	0,48	- 7,4	- 22,0
Gesamtbestand an Schweinen	26,01	25,90	22,68	25,05	+ 14,2	+ 3,4
Zuchtsauen insgesamt	2,17	2,16	1,94	1,95	+ 11,3	+ 10,5
davon trächtig	1,17	1,17	1,06	1,00	+ 9,7	+ 16,9
Schlachtschweine insgesamt	5,98	5,96	5,10	6,04	+ 16,9	- 1,3

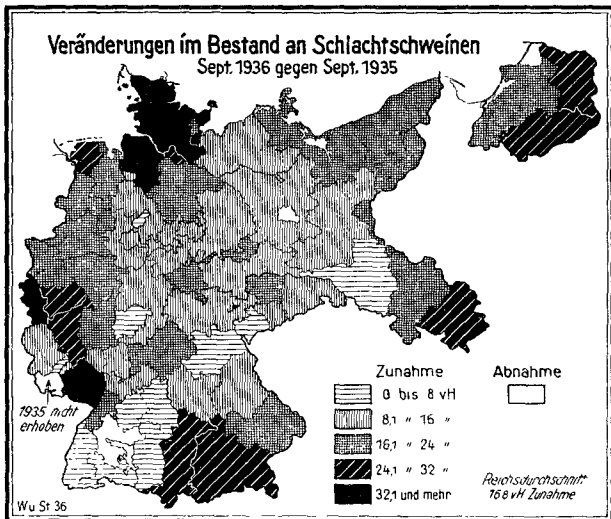
Jungsauen 7,8 vH. Die Altsauen (über 1 Jahr alt) haben gegenüber September 1935 um 12,2 vH, die trächtigen Tiere um 10,3 vH zugenommen. Für die Beurteilung der kommenden Bestandsentwicklung an Schweinen ist die anhaltende Zunahme bei den Zuchtsauen von besonderer Bedeutung; es ist aber bemerkenswert, daß sie sich bei den trächtigen Sauen bereits etwas ermäßigt hat, und zwar von 14,3 vH im März auf 9,7 vH.

Der im Reichs- und Preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft eingesetzte Sachverständigenausschuß führt zur Lage am Schweinemarkt aus, daß die größere Zahl an Schlachtschweinen, die um 10 vH über dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre liegt, darauf zurückzuführen ist, daß die Schweine im Sommer mangels genügenden Schweinemastfutters nicht ausgemästet werden konnten, sondern auf Erhaltungsfutter gestellt werden mußten. Nach Einbringung der neuen Ernte würden die Tiere aber auf den Markt gebracht werden, so daß mit einem steigenden Angebot an Schweinefleisch zu rechnen sei.

Gebietsweise zeigt sich, daß der Wiederaufbau der Schweinehaltung, wie schon bei der vorangegangenen Junizählung, in Nordwestdeutschland wieder am stärksten war; in Schleswig-Holstein beträgt die Zunahme 19,2 vH, in Oldenburg 14,7 vH und in Hannover 14 vH. Auch in Pommern geht sie mit 18,1 vH erheblich über den Reichsdurchschnitt hinaus, während sie in Ostpreußen diesmal mit 12 vH dahinter zurückbleibt.

Schlachtungen und Fleischanfall im August 1936

Die Zahl der beschauten Schlachtungen ist im August 1936 gegenüber dem Vormonat bei den Rindern um 0,6 vH, bei den Schafen um 11,9 vH und bei den Ziegen um 35,3 vH gestiegen, bei den Schweinen dagegen um 23,9 vH und bei den Kälbern um 12,5 vH zurückgegangen. Im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahrs weisen die Rinderschlachtungen insgesamt eine Abnahme von 29,4 vH auf, wonan die Jungrinder mit 47,3 vH weitaus am stärksten beteiligt sind. Der Rückgang der Schlachtungen von Rindern, insbesondere von Jungrindern, gegenüber dem Vorjahr beruht hauptsächlich darauf, daß in diesem Jahr, begünstigt durch die gute Futterernte, eine bedeutend umfangreichere Aufzucht zur Wiederauffüllung des Rindviehbestandes betrieben wurde. Die längere Ausdehnung der Weidezeit verzögerte auch in diesem Monat noch die Beschickung des Marktes mit Weidemasttieren. Bei den Schweinen hat die Zahl der Schlachtungen gegenüber August 1935 um 17,2 vH abgenommen, bei den Schafen um 17,3 vH zugenommen. Bei den übrigen Tierarten fallen die Veränderungen weniger ins Gewicht. Bei diesem Vergleich ist zu berücksichtigen, daß im Berichtsmonat nur 8 Hauptschlachtstage waren gegenüber 9 Hauptschlachttagen im Vormonat wie auch im gleichen Monat des Vorjahrs.



Beschaute Schlachtungen und Durchschnittsschlachtgewichte	Beschaute Schlachtungen		Davon ausländische Tiere		Veränderung August 1936 gegen		Durchschnittsschlachtgewichte	
	August		August		July 1936	Aug. 1935	in kg	
	1936	1935	1936	1935	vH		1936	1935
Ochsen	19 479	27 487	4 060	2 434	+ 14,4	- 29,1	311	299
Bullen	29 248	37 846	1 801	998	- 7,6	- 22,7	316	288
Kuhle	132 994	163 014	9 141	5 637	- 1,3	- 18,4	252	242
Jungrinder	60 365	114 587	1 098	334	+ 5,3	- 47,3	209	190
Rinder zus.	242 086	342 934	16 100	9 403	+ 0,6	- 29,4	254	234
Kalber	345 185	354 588	—	—	- 12,5	- 2,7	46	43
Schweine	1 071 161	1 294 233	31 053	1 400	- 23,9	- 17,2	96	94
Schafe	179 779	153 221	—	—	+ 11,9	+ 17,3	24	24
Ziegen	7 549	6 243	—	—	+ 33,3	+ 20,9	18	16
Pferde	7 495	7 445	—	—	+ 3,4	+ 0,7	261	272

An der Vergrößerung des Schweinebestandes sind sämtliche Altersklassen beteiligt. Verhältnismäßig am stärksten ist die Zahl der Schlachtschweine gestiegen, und zwar um insgesamt 863 000 Tiere = 16,9 vH. Der Mehrbestand beruht ausschließlich auf der Zunahme der jüngeren Schlachtschweine (1/2 bis 1 Jahr alt), deren Zahl sich um 893 000 Tiere = 19 vH erhöht hat. Dagegen hat der Bestand an älteren Schlachtschweinen, die zahlenmäßig aber von geringerer Bedeutung sind, um 7,4 vH gegenüber dem Vorjahr abgenommen. Erheblich ist der Bestandszuwachs auch bei den jüngeren Schweinen. Die Zahl der Ferkel liegt um 771 000 Tiere = 13,2 vH über dem Septemberbestand 1935. Noch größer ist die Zunahme bei den Jungschweinen (8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt), an denen 1,4 Millionen Tiere = 14 vH mehr gezählt wurden. Von den Zuchtieren weisen die Zuchtsauen im ganzen eine Zunahme um 11,3 vH, die der trächtigen Tiere um 9,7 vH auf. Gegenüber dem Durchschnitt der Septemberergebnisse 1931/35 ist eine Steigerung um 4,1 vH und 5,9 vH festzustellen. Bei den jüngeren Zuchtsauen beträgt der Mehrbestand 8,8 vH, darunter der der trächtigen

Die Schlachtungen von Auslandstieren haben im August 1936 gegenüber dem Vormonat bei Rindern um rd. 21 vH abgenommen, bei Schweinen dagegen um 19,7 vH zugenommen. Der Anteil der Auslandstiere an der Gesamtzahl der beschauten Schlachtungen betrug bei den Rindern 6,7 vH, bei den Schweinen 2,9 vH.

Das Durchschnittsschlachtgewicht ist im August 1936 gegenüber dem Vormonat bei den Ochsen und Bullen etwas geringer geworden, bei den Kühen und Jungrindern gestiegen, woraus sich für Rinder insgesamt eine Zunahme um 1 kg auf 254 kg ergibt. Das Schlachtgewicht der Kalber hat sich um 2 kg auf 46 kg erhöht, während das der Schweine sich um 1 kg auf 96 kg verminderte. Im Vergleich mit dem gleichen Monat des Vorjahrs, in dem das Schlachtgewicht der Rinder verhältnis-

mäßig niedrig war, ergab sich bei den Rindern eine Zunahme um 8,6 vH, bei den Kälbern um 7,0 vH und bei den Schweinen um 2,1 vH.

Der Fleischanfall aus beschauten und nichtbeschauten Schlachtungen (einschl. Einfuhrüberschuß an Fleisch) betrug im August 1936 insgesamt 1,93 Mill. dz = 2,88 kg je Kopf der Bevölkerung. Davon entfielen 2,3 vH auf den Einfuhrüberschuß an Fleisch (gegenüber 1,7 vH im Vormonat). Der gesamte Fleischanfall ist gegenüber dem Vormonat (3,39 kg je Kopf) um 15 vH zurückgegangen. Wie schon erwähnt ist hierbei zu berücksichtigen, daß im Berichtsmonat nur 8, dagegen im Vormonat 9 Hauptschlachttage waren.

Fleischanfall im August 1936	Beschautete Schlachtungen	Nichtbeschautete Hausschlachtungen	Inlandschlachtungen zusammen	Einfuhrüberschuß	Gesamtfleischanfall		
					1000 dz	vH	je Kopf der Bevölkerung kg
					1000 dz		
Rindfleisch	613,9	0,3	614,2	24,2	638,4	33,05	0,95
Kalbfleisch	157,7	1,8	159,5	—	159,5	8,25	0,24
Schweinefleisch	1 031,1	15,9	1 047,0	20,6	1 067,6	55,26	1,59
Schafffleisch	43,6	1,4	45,0	0,0	45,0	2,33	0,07
Ziegenfleisch	1,4	0,4	1,8	0,1	1,9	0,09	0,00
Pferdefleisch	19,6	—	19,6	—	19,6	1,02	0,03
Zusammen	1 867,3	19,8	1 887,1	44,9	1 932,0	100,00	2,88

HANDEL UND VERKEHR

Die Herkunft der Waren im Außenhandel

Die deutsche Außenhandelsstatistik erfaßt grundsätzlich die eingeführten Waren nach den Herstellungsländern (Ursprungsländern) und die ausgeführten Waren nach den Verbrauchsländern. Häufig wird die Einfuhrware aber nicht in dem Ursprungsland eingekauft und dorthin bezogen und die Ausfuhrware nicht unmittelbar in das Verbrauchsland verkauft und versandt.

Einen genaueren Einblick in diese Vorgänge beim deutschen Außenhandel ermöglichten Sonderuntersuchungen für gewisse Warenarten, die vom Statistischen Reichsamt in den Jahren 1932 und 1933/34 angestellt wurden¹⁾. Die Ergebnisse, die hierbei über die Beteiligung des Auslands am deutschen Außenhandelsgeschäft gewonnen wurden, waren so aufschlußreich und für die Handelsstatistik so bedeutsam, daß die Untersuchung fortgesetzt worden ist. Der neuen Untersuchung, die sich auf den Zeitraum vom 1. Juli 1934 bis Ende Juni 1935 erstreckt, liegen andere Waren zugrunde. Neben der Einfuhr gewisser Waren wurde auch die Ausfuhr einbezogen; hier ergab sich jedoch lediglich, daß die Ausfuhrwaren fast ausschließlich auch nach den Verbrauchsländern verkauft und versandt wurden.

In die Untersuchung wurden folgende Einfuhrwaren einbezogen: Harze, gesalzene Heringe, gesalzene Breiilinge, Fisch-, Robben- und Waltran, nicht gehärtet, Kalbfelle und Rindschäute, roh, Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaren-) Bereitung, roh und Terpentinöl, roh oder gereinigt. Insgesamt wurden 15 statistische Einfuhrnummern erfaßt. Diese Waren sind nicht wie die in den Jahren 1932 und 1933/34 ausgewählten solche, für die sich an der bekannten Welthandelsplätzen große Märkte herausgebildet haben, von wo sie bezogen oder wo sie gehandelt (gekauft) werden können, sondern es handelt sich um Waren, die wohl zum größten Teil in den Ursprungsländern selbst gehandelt und von dort unmittelbar bezogen werden. Das Ergebnis der Untersuchung zeigt nebenstehende Übersicht.

Das Gesamtergebnis für die untersuchten Waren weicht von dem der Untersuchungen in den Jahren 1932 und 1933/34 ab. Während von den damals untersuchten Rohstoffen und Kolonialwaren im Durchschnitt mehr als die Hälfte nicht im Ursprungsland eingekauft und zum Teil erheblich weniger als die Hälfte, aber immerhin noch beträchtliche Mengen aus einem anderen Land als dem Ursprungsland nach Deutschland versandt wurden, stimmen bei den Waren der letzten Untersuchung in den meisten Fällen das Ursprungs-, das Einkaufs- und das Versendungsland überein. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, daß nur bei einigen Waren das Erzeugungsland die Kolonie eines europäischen Mutterlandes ist. Ob sich in dem Ergebnis auch ein Zurückdrängen des ausländischen Zwischenhandels auf Grund der wachsenden Umstellung auf den direkten Austausch mit überseeischen Märkten ausdrückt, kann nicht festgestellt werden, da Vergleichszahlen aus früheren Jahren fehlen.

Zwischenhandelsländer treten bei den untersuchten Waren in besonderem Maße nur bei der Einfuhr von Harzen der stat. Nrn. 97b—g auf, wo die Mutterländer Großbritannien, die Niederlande und Belgien als Einkaufs- oder Versendungsland an die Stelle ihrer Kolonien Britisch-Indien, Niederländisch-Indien und

Belgisch Kongo treten. An der Einfuhr dieser Waren waren die drei Mutterländer wie folgt beteiligt:

Großbritannien mit	9 702 dz	(20,2 vH)	als Einkaufsland,
die Niederlande »	5 207 »	(10,8 »)	» Versendungsland;
Belgien »	4 504 »	(13,9 »)	» Versendungsland;
	23 419 »	(88,0 »)	» Einkaufsland,
	19 151 »	(72,0 »)	» Versendungsland.

Bei einigen anderen der untersuchten Waren zeigt sich wie bei den ersten Untersuchungen, daß sich infolge alter Gepflogenheiten viele Handels- und Finanzgeschäfte über die Niederlande und Großbritannien abwickeln. Allerdings ist der Anteil dieser beiden Länder an den Handelsgeschäften der jetzt untersuchten Waren erheblich geringer als bei den zuerst untersuchten Stapelartikeln.

Warenart	Hauptsächlichste Ursprungsländer	Untersuchte Einfuhrmenge (Gesamt-eigenhandel) dz	Davon	
			im Ursprungsland gekauft	aus dem Ursprungsland unmittelbar nach Deutschland versandt
			vH	
Terpentinharze (stat. Nr. 97a)	Ver. St. v. Amerika, Frankreich, Portugal, Spanien, Rußland (UdSSR), Griechenland	686 434	95,0	99,2
Übrige Harze (stat. Nrn. 97b—g)	Brit. Indien, Niederl. Indien, Belg. Kongo, Ägypten, Austral. Bund, Fr. Westafrika	174 673	59,3	81,0
Gesalzene Heringe, gesalzene Breiilinge (stat. Nr. 116)	Großbrit., Niederl., Norwegen, Island, Schweden, Dänemark	372 215	96,7	99,1
Fisch-, Robben- und Waltran, nicht gehärtet (stat. Nr. 131a)	Norwegen, Übr. Brit. Amerika (Neufundland usw.), Japan, Island, Großbrit., Portugal	2 704 727	91,8	93,9
Kalbfelle und Rindschäute, roh (stat. Nrn. 153a—d)	Argentinien, Frankreich, Brasilien, Uruguay, Tschechoslow., Schweiz, Brit. Indien, Schweden, Dänemark, Niederlande, Italien, Cuba, Österreich, Großbritannien	1 315 599	89,6	96,5
Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaren-) Bereitung, roh (stat. Nr. 155)	Spanien, Argentinien, Rußland (UdSSR), Ver. St. v. Amerika, Italien, Island, Großbrit., Norwegen, Bulgarien, Brit. Indien, Uruguay	25 438	82,1	83,8
Terpentinöl, roh oder gereinigt (stat. Nr. 353a)	Ver. St. v. Amerika, Schweden, Portugal, Rußland (UdSSR), Spanien, Griechenland, Frankreich, Finnland	210 932	93,7	97,0

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, S. 750 und 15. Jg. 1935, S. 478; hier sind auch Grundlage und Methode der Untersuchung näher dargelegt.

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im 2. Vierteljahr 1936

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen hat sich, im ganzen genommen, im 2. Vierteljahr 1936 der Jahreszeit entsprechend belebt¹⁾. Die Zahl der Linien war Ende Juni (im Vergleich zu Ende März) um 199 größer, wovon 131 auf Privatunternehmen, 64 auf die Reichspost und 4 auf die Reichsbahn entfallen. Die Länge der Linien ist im Ortsverkehr um 547 km und im Überlandverkehr um 4 656 km erweitert worden. Insgesamt waren für den Personenverkehr 352 Kraftomnibusse mehr eingesetzt (im Ortsverkehr 146, im Überlandverkehr 206); die Gesamtzahl der Sitzplätze hat sich um 9 645 erhöht.

Bei den Verkehrsleistungen zeigen sich in der Entwicklung des Ortsverkehrs und des Überlandverkehrs gewisse Abweichungen. Im Ortsverkehr kommt der saisonmäßige Aufschwung voll zum Ausdruck. Nachdem hier schon im März (gegenüber Februar) eine Steigerung der Fahrten, der Fahrleistungen und der beförderten Personen festgestellt worden war, zeigten die drei folgenden Monate eine stetige Zunahme der Leistungszahlen. Nur im Juni ließ die Zahl der beförderten Personen gegen Mai etwas nach, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß im Sommer das Fahrrad in starken Wettbewerb mit den übrigen Verkehrsmitteln tritt. Insgesamt sind im 2. Vierteljahr im Vergleich zum 1. Vierteljahr im Ortsverkehr 265 000 Fahrten mehr ausgeführt worden; an Wagenkilometern wurden 1,5 Mill. mehr erzielt; die Zahl der im Ortsverkehr beförderten Personen ist um 3,6 Mill. gestiegen.

Im Überlandverkehr brachte erst der Juni eine größere Steigerung des Verkehrs, nachdem im April und Mai die Verkehrsziffern der Vormonate kaum erreicht oder nur knapp überschritten worden waren. Der verhältnismäßig große Rückgang der Fahrgäste im Überlandverkehr im Mai gegenüber April (— 367 000) dürfte insbesondere damit zusammenhängen, daß in den Monat April das Osterfest fiel, das stets einen regen Personenverkehr mit sich bringt. Die Belebung des Verkehrs im Juni hängt mit der beginnenden Urlaubs- und Ferienzeit zusammen. Im ganzen 2. Vierteljahr ist im Vergleich zum 1. Vierteljahr die Zahl der Fahrten im Überlandverkehr etwa gleichgeblieben (2 599 000 gegen 2 602 000); an Wagenkilometern wurden 1,2 Mill. mehr geleistet; die Zahl der im Überlandverkehr beförderten Personen ist um 1,3 Mill. gesunken.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 14, S. 552. — Weitergehende Berechnungen über die geleisteten Personenkilometer, die Platzausnutzung u. dgl., die einen größeren Arbeitsaufwand erfordern, sind noch im Gange.

Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im 2. Viertelj. 1936	April		Mai		Juni		2. Vj. 1936	
	Ortsverkehr	Überlandverkehr	Ortsverkehr	Überlandverkehr	Ortsverkehr	Überlandverkehr	Ortsverkehr	Überlandverkehr
Reichspost¹⁾								
Zahl der Linien ..	53	2 193	48	2 220	49	2 230	—	—
Gesamtlänge der Linien (km)....	212,0	47667,0	195,0	48107,0	199,0	48588,0	—	—
Kraftomnibusse ..	64	3 521	63	3 546	63	3 557	—	—
Sitzplätze ²⁾	1 597	88 343	1 650	90 216	1 641	89 950	—	—
Fahrten in 1000 ..	32	406	32	412	30	430	94	1 248
Gefahrenre Kraftwagenkilometer in 1000	122	6 280	122	6 610	118	6 982	362	19 872
Fahrgäste in 1000	308	4 960	260	4 565	277	5 323	845	14 848
Reichsbahn								
Zahl der Linien ..	1	26	1	29	1	30	—	—
Gesamtlänge der Linien (km)....	2,2	967,5	2,2	1 151,5	2,2	1 226,3	—	—
Kraftomnibusse ..	1	42	1	59	2	59	—	—
Sitzplätze ²⁾	28	1 122	28	1 605	56	1 601	—	—
Fahrten in 1000 ..	1	6	1	7	1	9	3	22
Gefahrenre Kraftwagenkilometer in 1000	3	158	3	232	2	304	8	694
Fahrgäste in 1000	9	77	9	87	9	94	27	258
Private Unternehmen								
Unternehmungen	963		974		996		—	—
Zahl der Linien ...	472	1 624	502	1 650	518	1 671	—	—
Gesamtlänge der Linien (km)....	3 005,4	29 488,3	3 139,9	30 337,2	3 237,3	30 720,4	—	—
Kraftomnibusse ..	1 650	2 273	1 685	2 337	1 706	2 374	—	—
Sitzplätze ²⁾	58 433	63 683	58 730	65 651	59 318	66 746	—	—
Fahrten in 1000 ..	969	427	1 049	450	1 051	452	3 069	1 329
Gefahrenre Kraftwagenkilometer in 1000	6 477	5 732	6 721	6 025	6 981	6 025	20 179	17 782
Fahrgäste in 1000	24 493	6 513	25 555	6 531	24 779	6 487	74 827	19 531
Gesamtverkehr								
Zahl der Linien ..	526	3 843	551	3 899	568	3 931	—	—
Gesamtlänge der Linien (km)....	3 219,6	78 122,8	3 337,1	79 595,7	3 438,5	80 534,7	—	—
Kraftomnibusse ..	1 715	5 836	1 749	5 942	1 771	5 990	—	—
Sitzplätze ²⁾	60 058	153 148	60 408	157 472	61 015	158 297	—	—
Fahrten in 1000 ..	1 002	839	1 082	869	1 082	891	3 166	2 599
Gefahrenre Kraftwagenkilometer in 1000	6 602	12 170	6 846	12 867	7 101	13 311	20 549	38 348
Fahrgäste in 1000	24 810	11 550	25 824	11 183	25 065	11 904	75 699	34 637

¹⁾ Es sind nur die im Betriebe befindlichen Linien und Fahrzeuge erfaßt worden. — ²⁾ Einschl. der Sitzplätze in Anhängern.

Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen nach Ländern und Provinzen	Privatunternehmen					Reichspost ²⁾								
	Zahl der Linien	Länge (in km)	Zahl d. verwendeten Omnibusse	Zahl der beförderten Personen in 1000				Zahl der Linien	Länge (in km)	Zahl d. verwendeten Omnibusse	Zahl der beförderten Personen in 1000			
				April	Mai	Juni	2. Vj. 1936 ¹⁾				April	Mai	Juni	2. Vj. 1936 ¹⁾
	Ende Juni				Ende Juni				Ende Juni					
Ostpreußen	62	1 502,1	88	246,0	276,2	280,3	802,5	76	1 749,0	94	92,0	83,8	95,2	271,0
Berlin	56	649,6	623	13 668,7	14 166,1	13 447,8	41 282,6	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	93	1 093,1	123	276,8	361,8	373,9	1 012,5	125	2 490,0	178	395,5	409,8	500,5	1 305,8
Pommern	76	1 291,9	83	229,3	264,9	265,9	760,1	59	1 586,0	72	50,4	42,7	51,8	144,9
Grenz- u. Westpr.	8	166,5	11	110,5	81,2	84,8	276,5	175	3 705,0	224	263,7	256,4	320,7	840,8
Niederschlesien	46	675,3	69	477,2	508,0	479,2	1 464,4	79	1 417,0	100	180,8	177,1	198,0	555,9
Oberschlesien	28	274,3	49	360,2	363,6	339,2	1 063,0	170	3 604,0	380	840,8	780,1	825,7	2 446,6
Land Sachsen	212	4 023,9	472	3 679,7	3 678,6	3 556,1	10 914,4	176	3 186,0	195	438,1	382,9	446,6	1 267,6
Prov. Sachsen	127	2 130,4	167	447,5	460,0	461,9	1 369,4	56	1 236,0	46	80,7	69,0	77,1	226,8
Thüringen	62	748,5	82	257,1	269,5	273,3	799,9	176	3 186,0	195	438,1	382,9	446,6	1 267,6
Anhalt	20	227,5	18	112,9	112,7	102,7	328,3	176	3 186,0	195	438,1	382,9	446,6	1 267,6
Mecklenburg	27	314,7	50	357,1	372,5	391,6	1 121,2	56	1 236,0	46	80,7	69,0	77,1	226,8
Schleswig-Holstein ..	100	1 966,4	192	904,4	931,5	1 082,6	2 918,5	176	3 186,0	195	438,1	382,9	446,6	1 267,6
Hamburg	30	282,6	72	381,9	408,1	401,4	1 191,4	176	3 186,0	195	438,1	382,9	446,6	1 267,6
Lubeck	8	105,6	28	443,3	463,8	499,3	1 406,4	176	3 186,0	195	438,1	382,9	446,6	1 267,6
Hannover	131	2 127,0	203	922,2	880,0	873,2	2 675,4	279	6 292,0	379	592,7	518,7	597,0	1 708,4
Oldenburg	10	138,0	11	34,2	28,8	35,2	98,2	176	3 186,0	195	438,1	382,9	446,6	1 267,6
Braunschweig	46	607,9	60	195,8	184,1	181,6	561,5	176	3 186,0	195	438,1	382,9	446,6	1 267,6
Bremen	10	48,1	10	58,2	66,8	65,7	190,7	176	3 186,0	195	438,1	382,9	446,6	1 267,6
Westfalen	172	2 374,5	279	1 444,4	1 466,3	1 392,3	4 303,0	176	3 186,0	195	438,1	382,9	446,6	1 267,6
Lippe	14	220,1	15	66,1	72,1	65,1	203,3	176	3 186,0	195	438,1	382,9	446,6	1 267,6
Schaumburg-Lippe ..	3	19,0	3	6,7	6,4	6,3	19,4	176	3 186,0	195	438,1	382,9	446,6	1 267,6
Hessen-Nassau	55	738,4	198	1 678,3	1 791,7	1 748,4	5 218,4	176	3 186,0	295	442,5	401,9	430,6	1 275,0
Land Hessen	45	864,1	87	372,9	361,6	337,7	1 072,2	178	4 293,0	307	544,6	485,5	548,0	1 578,1
Rheinprovinz	205	3 236,9	343	2 025,7	2 086,9	2 162,1	6 274,7	178	4 293,0	307	544,6	485,5	548,0	1 578,1
Saarland	46	544,5	58	245,9	218,5	228,5	692,9	176	3 186,0	195	438,1	382,9	446,6	1 267,6
Bayer. Pfalz	38	380,2	44	212,6	214,6	203,6	630,8	176	3 186,0	195	438,1	382,9	446,6	1 267,6
Baden	54	609,0	93	269,2	288,2	287,7	845,1	126	2 404,0	289	254,2	232,7	285,8	772,7
Hohenzollern	4	81,1	6	4,4	4,7	4,2	13,3	126	2 404,0	289	254,2	232,7	285,8	772,7
Württemberg	228	3 066,4	300	634,2	623,3	597,7	1 855,2	152	2 556,0	197	225,3	198,0	239,8	663,1
Bayern (ohne Pfalz) ..	173	3 450,1	243	881,7	1 073,7	1 036,3	2 991,7	288	7 536,0	594	409,1	397,4	548,8	1 355,3
Deutsches Reich ¹⁾	2 189	33 957,7	4 080	31 005,1	32 086,2	31 265,6	94 356,9	2 279	48 787,0	3 620	5 268,7	4 825,5	5 599,4	15 693,6

¹⁾ Unterschiede zwischen den aufgerechneten Einzelzahlen und den für das Deutsche Reich bzw. für die Vierteljahre im ganzen angegebenen Zahlen erklären sich durch Ab- und Aufrundungen. — ²⁾ Es sind nur die im Betriebe befindlichen Linien und Fahrzeuge erfaßt worden.

Der Schiffsverkehr über See im August 1936

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen hat im August 1936 mit 8,4 Mill. N.-R.-T. gegenüber dem Hochstand des Vormonats um 223 000 N.-R.-T. (3 vH) abgenommen. Der Rückgang entfällt fast ganz auf den Inlandverkehr, während der Auslandverkehr sich behauptet hat. Nach der beladenen Tonnage (6,9 Mill. N.-R.-T.) betrug die Abnahme 260 000 N.-R.-T.

Seeverkehr deutscher Häfen im August 1936	Angekommen			Abgegangen			Inland-verkehr 1000 N.-R.-T.	Ausland-verkehr 1000 N.-R.-T.	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1000 N.-R.-T.		Schiffe	1000 N.-R.-T.				
		zus.	be-laden		zus.	be-laden			
Ostsee	3 034	1 284	1 103	2 996	1 286	794	936	1 634	92
Königsberg ...	530	248	246	529	256	47	284	220	93
Stettin	718	393	244	716	399	245	389	402	91
Saßnitz	573	224	219	575	226	223	80	370	98
Rostock	305	164	158	300	162	154	27	299	107
Lübeck	456	152	135	459	146	56	79	219	71
Kiel	329	89	88	290	85	65	62	111	79
Flensburg ...	123	14	13	127	13	4	14	13	102
Nordsee	2 282	2 903	2 549	2 965	2 952	2 454	1 238	4 617	98
Rendsburg ...	39	11	11	30	10	2	5	16	135
Hamburg	1 389	1 718	1 607	1 476	1 707	1 389	411	3 013	99
Cuxhaven	59	84	84	60	84	83	69	98	97
Bremen	662	490	407	683	496	439	302	683	99
Bremerhaven ..	138	280	280	120	322	299	180	422	95
Brem. Häfen ...	(773)	(760)	(677)	(794)	(809)	(729)	(467)	(1 103)	(73)
Brake	31	8	2	22	6	6	2	12	183
Nordenham ..	43	48	20	55	64	62	27	86	112
Wilhelmshav. .	112	13	13	106	13	1	12	13	66
Emden	409	252	125	413	251	174	229	274	95
Zusammen	5 916	4 188	3 651	5 961	4 238	3 248	2 175	6 251	96
Juli 1936	6 188	4 374	3 912	6 127	4 275	3 246	2 378	6 270	112
August 1935 ..	5 642	3 999	3 561	5 660	4 014	3 279	1 750	6 263	108

(4 vH), woran alle größeren Häfen — am stärksten Lübeck mit einem Verkehrsrückgang von 29 vH — beteiligt waren. Der Ausgang an beladenem Schiffsraum nach dem Ausland ist dagegen um fast 80 000 N.-R.-T. (3 vH) auf 2,4 Mill. N.-R.-T. gestiegen.

Gegen August 1935 ergibt sich eine Verkehrssteigerung um über 0,4 Mill. N.-R.-T. (5 vH). Während der Auslandverkehr fast gleichgeblieben ist, war der Inlandverkehr um 24 vH größer. Die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr ist in den Ostseehäfen und Nordseehäfen verschieden. Während im Auslandverkehr der Ostseehäfen an beladener Tonnage 18 vH mehr eingingen und 6 vH mehr ausliefen als im Vorjahr, weisen die Nordseehäfen einen Rückgang von 5 und 9 vH auf. An der Zunahme des Auslandverkehrs (leer und beladen) waren alle Ostseehäfen außer Kiel beteiligt, während umgekehrt bei den Nordseehäfen der Auslandverkehr überall mit Ausnahme von Rendsburg, Brake und Wilhelmshaven gesunken ist.

Bei den benachbarten ausländischen Häfen hat sich der Schiffsverkehr sowohl dem Vormonat als auch gegenüber August 1935 günstig entwickelt. Besonders trifft dies für Rotterdam zu.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Ange-kommene Schiffe im	Rotterdam ¹⁾		Antwerpen		Danzig		Gödingen	
	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.
August 1936	1 026	1 725	1 052	1 753	528	324	430	465
Juli 1936 ..	1 041	1 663	1 010	1 575	523	291	395	424
August 1935	893	1 424	986	1 675	439	252	411	420

¹⁾ Einschl. Pernis und Vondelingenplaat.

Der Anteil der deutschen Flagge hat sich infolge des Rückgangs des Inlandverkehrs von 66,7 vH im Juli auf 65 vH im August verringert. Unter den fremden Flaggen ist besonders der Anstieg der britischen und niederländischen Flagge beachtlich.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im September 1936

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hat sich im Laufe des Monats September wenig verändert. Die Indexziffern für industrielle Rohstoffe und Halbwaren und für industrielle Fertigwaren haben etwas angezogen. Im Monatsdurchschnitt September lag die Gesamtindexziffer um 0,2 vH niedriger als im Vormonat.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Aug. Sept.		Warengruppen	Aug. Sept.	
	1936			1936	
Produktionsmittel	113,0	113,1	Konsumgüter	127,8	128,4
Landw. totes Inventar ...	111,5	111,8	Hausrat	110,4	110,6
Landwirtsch. Maschinen	105,1	105,2	Möbel	94,3	94,5
Ackergeräte	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren	126,0	126,0
Wagen und Karren	105,6	105,6	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	102,7	102,7
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	128,3	129,0	Gardinen	136,2	137,7
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitemaschinen	113,3	113,3	Hauswäsche	136,9	136,9
Handwerkzeug	128,2	128,2	Uhren	119,2	117,4
Transportgeräte	100,1	100,1	Kleidung	137,2	138,0
Lastkraftwagen ²⁾	55,1	55,1	Textilwaren (einschl. Stoffe)	142,6	143,4
Personenkraftwagen	47,6	46,9	Ober- (Männer- kleidung)	161,7	162,6
Fahrräder	75,0	75,0	Unter- (Frauen- kleidung)	130,9	130,9
Maschinen zusammen	121,6	121,6	Stoffe ³⁾	149,3	153,5
Kleisenwaren zus.	105,3	105,3	Leibwäsche	122,5	122,5
Schreibmaschinen	90,7	90,7	Wirkwaren	128,5	129,2
			Lederschuhwerk	103,6	104,5
			Fertigwaren insges.	121,4	121,8

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — ³⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

An den Rohstoffmärkten waren die Preise der Nicht-eisenmetalle, die in der ersten Monathälfte etwas gestiegen waren, gegen Ende des Monats wieder leicht abgeschwächt. Von den Textilien zeigten Baumwolle und Baumwollgarn im ganzen eine feste Tendenz. Am Häutemarkt haben die Preise für Rindshäute angezogen; vereinzelt haben sich auch die Preise für Unterleder etwas erhöht. Unter den Baustoffen ist Bau-

holz an einigen Plätzen im Preis gestiegen; auch für Mauersteine, die zur Zeit sehr knapp sind, wurden zum Teil Preiserhöhungen gemeldet. In der Indexziffer für Baukosten standen dem jedoch einige Preisrückgänge für fertige Arbeiten gegenüber, so daß die Gesamtindexziffer der Baukosten gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben ist; sie ist um 0,7 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1923/30 = 100)	1935			1936			Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1923/30 = 100)	1935			1936		
	Sept.	Aug.	Sept.	Sept.	Aug.	Sept.		Sept.	Aug.	Sept.	Sept.	Aug.	Sept.
Berlin	76,7	77,1	77,1	Stuttgart	72,3	72,4	72,4						
Bremen	76,0	77,0	76,9	Breslau	75,7	76,1	76,2						
Essen	77,6	77,2	77,2	Essen (Main)	76,1	76,2	76,2						
Hamburg	75,8	75,0	75,1	Hannover	73,0	73,0	73,0						
Karlsruhe	70,3	70,7	70,7	Köln	75,4	79,1	79,1						
Königsberg i. Pr.	78,7	79,0	79,0	Leipzig	72,3	72,5	72,5						
Magdeburg	77,5	78,4	78,4	München	76,5	75,6	75,7						
Nürnberg	69,6	72,2	72,2	Nürnberg	69,6	72,2	72,2						

¹⁾ Indexziffern nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Unter den Fertigwarenpreisen, die im Durchschnitt September um 0,3 vH höher lagen als im Vormonat, sind die Preise für Textilwaren und Lederschuhwerk teilweise weiter gestiegen. Bei den Personenkraftwagen sind auf die Preissenkung der Firma Opel weitere Preisherabsetzungen für Klein- und Mittelwagen gefolgt.

An den landwirtschaftlichen Märkten sind unter den Preisen für Schlachtvieh die Kälberpreise, die in den Monaten Juli und August stark aufwärts gerichtet waren, im Laufe des September überwiegend zurückgegangen.

Im Interesse des Wiederaufbaus des Rinderbestandes sind die Kälberschlachtungen, die in der letzten Zeit beträchtlich zugenommen hatten, mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 kontingentiert worden. Alle Betriebe, die ge-

werblich Kälber schlachten und Kalbfleisch umsetzen, müssen die Kälberschlachtungen und Kalbfleischzukaufe auf 80 vH ihrer Schlachtungen und Fleischzukaufe in der Zeit vom 1. Juli 1935 bis 27. Juni 1936 beschränken. Gleichzeitig wurde, da nach Beendigung der Weizeit das Rinderangebot zugenommen hat, das monatliche Kontingent für Rinderschlachtungen und Rindfleischumsätze von bisher 60 vH auf 80 vH der Rinderschlachtungen und Rindfleischumsätze nach dem Monatsdurchschnitt in der Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 31. März 1935 erhöht.

Die Preise für Schafe, die im Juli und August einen ähnlichen Anstieg wie die Kälberpreise zeigten, waren im Laufe des Septembers zeitweilig gleichfalls etwas abgeschwächt, haben sich gegen Ende des Monats jedoch wieder befestigt.

Am inländischen Getreidemarkt war die Geschäftstätigkeit im ganzen gering. Für Roggen wurde z. T. der zur Deckung von

Frachtkosten und Handelsspesen dienende Aufschlag auf den Erzeugerpreis auf 6 RM je t erhöht.

Für das Gerstengeschäft ist am 28. September die Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft über die Preisfestsetzung für Braugerste und die Andienungspflicht für Futtergerste beim Kauf von Industrie- oder Braugerste in Kraft getreten. Hiernach wurden für Braugerste, deren Preise bisher dem freien Markt überlassen waren, folgende Höchstpreise festgesetzt:

Getreidewirtschaftsverband	RM je t
Ostpreußen	208
Schlesien, Sachsen (Land)	225
Bayern, Baden, Württemberg, Hessen und Nassau, Saarpfalz	232
Mecklenburg, Pommern, Schleswig-Holstein, Oldenburg, Hannover, Kurmark	215
Sachsen-Anhalt, Thüringen, Kurhessen, Braunschweig, Westfalen, Rheinland	227

Großhandelspreise im September 1936 in RM

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1936, Nr. 3, S. 110

1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				2. Industriestoffe				Noch: Industriestoffe			
Ware und Ort	Menge	September 1936 Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	September 1936 Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	September 1936 Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)
Roggen, Berlin	1 t	165,00	102	Kaffee, Santos sup., Hbg.	50 kg	39,50	59	Baumwollgarn ¹⁷⁾ , Augsburg	1 kg	1,95	109
» Breslau	»	155,00	98	» Guatemala, Hbg.	»	54,00	71	Kretone, 86 cm ¹⁷⁾ , Augsburg	100 m	37,70	126
» Mannheim	»	171,00	99	Tee, Hamburg	1 kg	2,66	148	Hemdentuch, 80 cm ¹⁷⁾ , Berlin	»	49,50	143
Weizen ¹⁾ , Berlin	»	201,50	103	Kakao, Acera good form., Hbg.	100 kg	52,00	45	Flachs, dtsch. Schwing., ab Fabr.	100 kg	130,00	186
» Breslau	»	192,00	100	» Arriba sup. epoca, Hbg.	»	80,00	62	» russ. BKKO, elf dtsch. Hafen	»	¹⁸⁾ 87,85	108
» Köln	»	206,00	101	Tabak, Hamburg	1 kg	0,90	56	Leinengarn, Berlin	1 kg	3,20	130
» Manitoba II, elf Hamburg	»	110,40	67	Erdnußöl, Harburg	100 kg	47,00	64	Rohseide, Krefeld	»	12,55	32
» Barroso, elf Hamburg	»	106,80	65	Kokosöl, Harburg	»	35,00	35	Kunstseide, Krefeld	»	4,85	39
Gerste, Brau-, gute, Berlin	»	206,50	117	Sojaöl, Harburg	»	46,00	75	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	107,00	127
» Industrie-, (Sommer-) Berlin	»	—	—	Margarine, Mittelsorte, Berlin	50 kg	86,00	103	Hanf, Füssen	1 kg	2,87	155
Hafer, Futter-, Berlin ²⁾	»	173,50	104	» Konsumw., Berlin	»	56,00	—	Jute ¹⁸⁾ , Roh-, I, elf Hamburg	100 kg	21,00	37
» Industrie-, Berlin	»	—	—					Jutegewebe, # 320	»	¹⁹⁾ 64,00	77
Mais, La Plata	»	66,20	58					Jutegewebe, # 320 ab Werk	»	¹⁸⁾ 87,00	77
» Donau (Gallos) Hbg.	»	65,80	—					Jutesäcke, # 335 x 133	100 St.	¹⁸⁾ 59,60	82
» Monopolverkaufspr., fr. Grenze	»	—	—					Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	—
Roggenmehl, Type 937, Bln	100 kg	22,95	110	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Rindshäute, Frankfurt a. M.	»	0,34	57
Weizenmehl, Type 730, Bln	»	29,16	108	» rh.-westf., Hbg.	»	18,30	107	Ochsenhäute, Prigorftoe, Hamburg	»	0,39	42
Roggenkleie, Berlin	»	10,45	95	Gasstückkohle I, rh.-westf.	»	18,25	126	Rindshäute, Bueu Str., Hamburg	»	0,43	30
				» oberschl.	»	15,50	108	Roßhäute, Leipzig	1 St.	9,75	46
Kartoffeln, gelbfbl., Berlin	50 kg	2,45	—	Flammstück., niederschl.	»	20,74	116	Kalbfele, Berlin	1/2 kg	0,41	—
» weiß, rotsch., Berlin	»	2,15	126	Yorkshire Nußk., dp ges Hbg. ⁹⁾	»	18,75	108	» München	»	0,48	51
» weißsch. Bresl.	»	2,15	136	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	»	16,90	121	Unterleder, Hamburg	1 kg	—	—
» Fabr., Breslau	1/2 kg St	³⁾ 0,085	116	Hochofenkoks, rh.-westf.	»	19,00	100	Rindboxleder, Berlin	1 □ F.	—	—
Kartoffelstarkmehl, Berlin	100 kg	28,35	112	Brechkokks I, rh.-westf.	»	22,00	101	Kalbleder, Frankfurt a. M.	»	1,07	91
Kartoffelbloeken, Breslau	»	17,77	—	Braunkohlen- mitteldeutsche briketts (unterdeutscher)	»	13,50	142	Chevreauleder, Frankfurt a. M.	»	0,86	86
Hopfen ⁴⁾ , Nürnberg	»	490,00	151	Eisenerz, schwed., frei Ruhr	»	13,12	80	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	4,40	95
Bier, Bayern	1 hl	29,00	161	» Ribao-Rubio, elf Rotterdam	»	10,04	56	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	62,50	47
Zucker, Magdeburg	50 kg	21,60	185	Spatenstein, ab Grube	»	16,00	85	Thomasmehl, m. S. Frauchl Aachen	100kg P ₂ O ₅	24,20	99
» Hamburg	»	3,36	—	Schrott, Stahl- Rheinl.-Kern- ⁵⁾ Westf.	»	39,00	70	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	100kg	31,44	90
Erbsen, Berlin	100 kg	38,34	171	» Kern- mittel. Gehalt	»	27,55	58	Kalidungesalz, fr. Empf.-Stat.	100kg Ware	6,65	—
Bohnen, Breslau	»	—	—	Maschinengrubbruch, Berlin	»	44,00	—	Benzin, Berlin in Kessel	100 l	26,80	82
Heu, Berlin	»	3,40	71	Eisen, Gieß.-III, Bas Oberhaus.	»	63,00	85	Benzol, Wanne ⁶⁾ wagen	»	35,80	150
Trockenschnitzel, Berlin	»	9,88	116	» Gieß.-Roh IV B ¹²⁾ , ab Apach	»	55,00	87	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	16,00	178
Sojaschrot, Berlin	»	15,78	—	Knüppel, Basis Dortmund, Ruhrort u Neunkirchen	»	96,45	96	Gasöl, ab Lager Hamburg	»	15,20	144
Erdnußkuchen, Breslau	»	—	—	Stabeisen, Bas. Oberhaus.	»	110,00	101	Maschinenöl } ab Lager	»	28,65	110
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)	»	16,38	117	» Bas Neunkirchen	»	104,00	103	Maschinenfett } Hamburg	»	37,50	107
Ochsen, Berlin	50 kg	42,00	81	Formeisen, Bas. Oberhaus.	»	107,50	95	Leinol, Hamburg	»	²⁰⁾ 37,00	74
» München	»	42,00	79	» Bas Neunkirchen	»	101,50	—	Paraffin, Hamburg	»	41,10	103
Kühe, Berlin	»	40,00	87	Kesselbleche } Bas. Essen	»	129,10	107	Talg, elf Hamburg	»	33,50	45
» Breslau	»	39,80	95	Mittelbleche } od. Dilling.	»	130,90	103	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	48,00	102
Schweine, 80-100 kg, Berlin	»	48,50	85	Feinbleche, Bas. Siegen	»	144,00	109	Kautschuk, r. s. s., Hbg.	100 kg	91,00	15
» 100-120 kg, Berlin	»	50,50	86	Weißblech, Grundpreis ab Werk	101 kg	²³⁾ 36,50	93	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	»	19,00	109
» 80-100 kg, Frank a M	»	51,00	83	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	56,49	39	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.	»	²¹⁾ 21,10	100
Kälber, Berlin	»	67,00	128	Blei, prompt, Berlin	»	23,70	61	Packpapier, Berlin	»	30,00	111
» München	»	74,60	120	Zink, prompt, Hamburg	»	18,70	41	Pappe, ab Fabrik	»	17,50	109
Schafe, Berlin	»	55,80	133	Zinn, prompt, Hamburg	»	273,65	65	Mauersteine, Berlin	1000St.	25,25	144
Rindfleisch, Berlin	»	78,00	95	Aluminium, Berlin	»	144,00	85	Dachziegel, Berlin	»	44,00	128
Schweinefleisch, Berlin	»	70,00	101	Silber, Berlin	1 kg	39,95	49	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,39	244	Gold, Berlin	1 g	¹⁴⁾ 2,84	101	Zement, Berlin	»	328,00	106
Kabeljau, Wesermünde	»	0,24	160	Platin, Pforzheim	»	6,45	108	» Breslau	»	318,00	107
Heringe, Stettin	1 Faß	34,00	76	Kupferbleche, Berlin	100 kg	86,51	49	» Leipzig	»	366,00	105
Milch, Trnk. ⁷⁾ , unbar. bei 3,0% Fettgeh. ⁸⁾ (frei Empf.-Babuh.) Berlin	100 l	14,60	96	Zinkblech, Berlin	»	31,90	59	» München	»	394,00	106
Butter, dtsch. feine-Makret., Bln	100 kg	254,00	108	Aluminiumbleche, Berlin	»	201,00	92	» Essen	»	358,00	115
Kase, 4% Fettgeh., Kempten	»	159,90	108	Messingbleche, Berlin	»	98,58	72	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Speisetalg, Berlin	»	130,00	135	Messingschraubenspane, Bln	»	33,97	43	» gußeis., frei Berlin	1 St.	3,46	—
Schmalz, Braten-, Berlin in Käßeln b Abgabe a. d. Einzelhandel	»	—	—	Wolle, dtseh. A. s. p. loco	1 kg	5,20	120	Kantholz, Berlin	1 cbm	49,00	—
Schmalz, deutsches Braten-, Hbg	»	195,60	—	» Kapp.-mittl.	»	3,81	83	Stamm Bretter, Berlin	»	105,00	—
Speck, fetter, Berlin	»	200,00	112	» Kammung, Austr A/AA ger	»	5,41	96	Ausschuß Bretter } Ober-	»	²²⁾ 43,00	106
Eier, ml., vollfr., 35 bis unter 60g, Bln	100 St.	10,00	—	» Buen. Air. ort	»	3,29	90	Unsort. Bretter } bayern	»	²³⁾ 38,50	122
» frische, 35 bis unter 60g, Köln	»	9,75	—	Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	3,20	178	Festerglas, ab Werk	100 qm	1,21	71
Kuhlhauseier, 35 bis unter 60g, Bln	»	8,75	—	Serge, 130 cm, Berlin	»	7,58	233	Dachpappe	100 qm	²⁴⁾ 32,00	127
Reis, Hamburg, verzollt	100 kg	⁷⁾ 20,70	80	Baumwolle ¹⁵⁾ amer., Bremen	100 kg	79,05	61	Leinölfirniss, Berlin	100 kg	72,00	116
				» oberägypt., Leipzig	»	102,00	55	Schwefelsäure } ab mitteld.	»	5,25	117
								» Werk	»	1,45	73

¹⁾ Ohne die von den Mühlen zu zahlende Ausgleichsabgabe. — ²⁾ Nach Angaben einer Firma. — ³⁾ 2te Monatsälfte. — ⁴⁾ Ernte 1936. — ⁵⁾ Ohne die Ausgleichsabgabe von 1 *RM* je l. — ⁶⁾ Seit 1. 9. 1936 3,0% Fettgehalt. — ⁷⁾ Mühlenverkaufspreise: gültig ab Januar 1936. Bei den bis einschl. Juli 1936 angegebenen Preisen war der dem Großhandel gewährte Rabatt von 8 vH abgezogen. Der vergleichbare Vorjahrespreis lautet 28,10 *RM*. — ⁸⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) 8,80 *RM*. — ⁹⁾ Für Lieferung frei Wagon Zuschlag von 0,25 *RM*; für Nachsieben Zuschlag von 2,00 *RM*. — ¹⁰⁾ Für Industriezwecke 12,60 *RM*. — ¹¹⁾ Für Industriezwecke 11,70 *RM*. — ¹²⁾ Früher als Gießerei-Rohesin III, Luxemburger Qualität bezeichnet. — ¹³⁾ Preis zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 *RM*. — ¹⁴⁾ Vgl. Nr. 5 S. 200. — ¹⁵⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen. — ¹⁶⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen; bei Einfuhr im Austauschgeschäft 125 *RM* (Meßziffer 68). — ¹⁷⁾ Aus der im Austauschgeschäft eingefuhrten Baumwolle mit 16 vH Zellwolle. — ¹⁸⁾ Weltmarktpreis; eine Einfuhr fand nicht statt. — ¹⁹⁾ Ab Januar 1935 überwiegend aus der im Austauschgeschäft eingefuhrten Jute; seit Juli 1936 unter Zumischung von Flachs oder Hanf. — ²⁰⁾ Berichtigung: Die Preise gelten ab 15. Juni 1928 *ohne* Faß; vergleichbarer Preis 1913 = 50,20 *RM* (Meßziffern 1936 Januar 70, Februar 72, März bis August 74). — ²¹⁾ Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5 t geltenden Frachtsatz gewährt. — ²²⁾ Monatsdurchschnitt August 1936 42 *RM* (Meßz. 104). — ²³⁾ Monatsdurchschnitt August 1936 37 *RM* (Meßz. 117). — ²⁴⁾ Auf die Preise wird Dachdecken ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist.

Die Preise gelten ab Verladestation des Ortes, von dem die Ware erstmals mit der Eisenbahn oder zu Wasser versandt wird, und enthalten alle Bearbeitungs- und Verteilungskosten. Sie beziehen sich auf Braugerste vollwertiger Beschaffenheit; für geringere Qualitäten sind niedrigere Preise zu zahlen, für besonders feine Sorten dürfen auf Grund amtlicher Untersuchung Sonderzuschläge bis zum Betrage von 15 *ℛℳ* je t berechnet werden. Die vorgenannten Preise gelten für Käufe von Nichterzeuger; bei Käufen von Erzeuger müssen die Preise jeweils mindestens um 10 *ℛℳ* je t niedriger sein. Wichtig für die Versorgung des Marktes mit Futtergetreide ist die Bestimmung, daß jeder Verteiler verpflichtet ist, dem für ihn zuständigen Getreidewirtschaftsverband Futtergerste in Höhe von mindestens 20 vH der von ihm gelieferten Brau- oder Industriergerstenmenge zum sofortigen Verkauf anzudienen.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat September 1936 (September 1909—1913 = 100)

Erzeugnisse	1936		1935	Erzeugnisse	1936		1935
	Sept.	Aug. 1)	Sept.		Sept.	Aug. 1)	Sept.
Roggen	97	98	98	Schweine	89	89	91
Weizen	97	98	97	Schafe	137	131	118
Braugerste	118	116	108	Schlachtvieh zus. ...	95	95	94
Hafer	98	101	100	Butter	99	103	99
Getreide zusammen	100	102	99	Eier	143	155	143
Erbsen	110	131	113	Vieherzeugnisse zus.	104	108	104
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen..	102	109	102	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	97	99	97
Rinder	92	93	94	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ...	99	101	98
Kälber	137	136	108				

Anm.: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen in jedem Monat verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. *W. u. St.*, 12. Jg., 1932, Nr. 21, Seite 668). — 1) August 1909—1913 = 100.

Am Hopfenmarkt ist auch das Inlandsgeschäft nunmehr fast vollständig auf Hopfen neuer Ernte übergegangen. Die Richtpreise für den diesjährigen Hopfen entsprechen in den Bezirken Spalt, Tettngang, Hallertau und Jura mit 400 bis 600 *ℛℳ* je 100 kg dem Richtpreis des Vorjahrs; für das Land Baden und die übrigen Gebiete wurde ein Richtpreis von 340 bis 600 *ℛℳ* für 100 kg festgesetzt. Innerhalb dieser Preisgrenzen ist die Preisbildung für die verschiedenen Qualitäten frei. Im ganzen setzten die neuen Inlandspreise etwas niedriger als im Vorjahr ein. So stellte sich der Anfangspreis für Hallertauer prima Qualität auf 480 *ℛℳ* je 100 kg gegenüber 540 *ℛℳ* im September 1935 (vgl. Jg. 1935, Nr. 18, S. 681).

Mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. sind die Branntweinpreise neu festgesetzt worden. Sie sind durchweg etwas niedriger

als im vorigen Jahr. Der Branntweingrundpreis für Brenneieren mit einem regelmäßigen Brennrecht über 600 hl stellt sich auf 46 *ℛℳ* für 1 hl Weingeist gegenüber 48 *ℛℳ* im Brennjahr 1935/36.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	September 1936				Veränderung in vH gegen Vormonat
	Indexgruppen		16.	23.	
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel....	110,8	110,6	111,1	111,4	- 3,3
2. Schlachtvieh	92,8	91,8	92,2	92,6	+ 0,7
3. Vieherzeugnisse	111,7	111,7	111,7	111,7	+ 0,1
4. Futtermittel	103,5	103,5	103,5	103,5	+ 2,9
Agrarstoffe zusammen	104,8	104,5	104,7	105,0	- 1,3
5. Kolonialwaren	85,6	85,7	85,7	85,6	+ 0,7
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	114,0	114,0	114,0	114,0	+ 0,5
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,5	102,5	102,5	102,5	0,0
8. Metalle (außer Eisen)	52,9	53,2	52,6	52,4	+ 2,7
9. Textilien	88,5	88,5	89,1	89,0	+ 0,6
10. Häute und Leder	71,4	71,5	71,9	71,2	+ 1,0
11. Chemikalien ¹⁾	101,5	101,5	101,5	101,9	+ 0,4
12. Künstliche Düngemittel	65,2	65,2	65,2	65,2	+ 1,2
13. Kraftole und Schmierstoffe	93,9	93,9	93,9	93,9	0,0
14. Kautschuk	15,1	15,1	14,9	15,0	+ 0,7
15. Papierhalbwaren und Papier	102,3	102,3	102,3	102,3	0,0
16. Baustoffe	113,5	113,7	114,5	114,3	+ 0,7
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus.	94,1	94,1	94,3	94,2	+ 0,5
Reagible Waren	75,7	75,9	75,7	75,8	+ 1,5
Industrielle Fertigwaren²⁾					
17. Produktionsmittel	113,1	113,1	113,1	113,1	+ 0,1
18. Konsumgüter	128,4	128,5	128,5	128,4	+ 0,5
Industrielle Fertigwaren zusammen	121,8	121,9	121,9	121,8	+ 0,3
Gesamtindex	104,2	104,2	104,3	104,4	- 0,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):					
Inlandbestimmte Preise	(1913 = 100)			105,0	+ 0,4
Auslandbestimmte Preise	(1926 = 100)			75,9	+ 0,8
Freie Preise	(1926 = 100)			63,3	+ 1,1
Gebundene Preise	(1926 = 100)			81,9	0,0

¹⁾ Monatsdurchschnitt August. — ²⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtswochen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen. — ³⁾ März 1936 82,3, April bis Juni 82,2, Juli und August 81,9.

Die Lebenshaltungskosten im September 1936

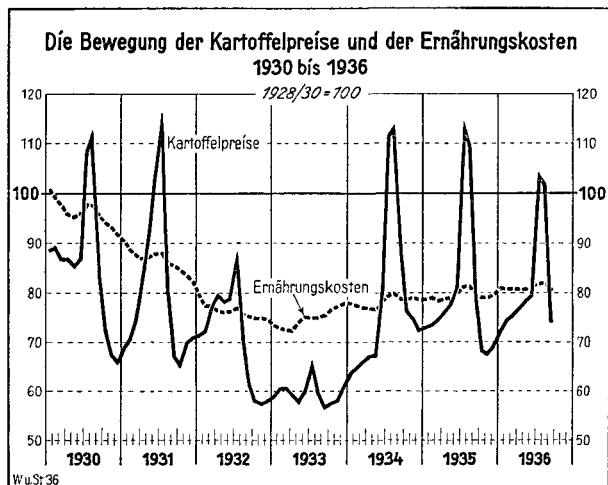
Für den Durchschnitt des Monats September 1936 beträgt die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten 124,4 (1913/14 = 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat (125,4) um 0,8 vH zurückgegangen, gegenüber dem September 1935 liegt sie um 0,8 vH höher. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat ist darauf zurückzuführen, daß die Indexziffer für Ernährung aus jahreszeitlichen Gründen gesunken ist.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Ernährung	Wohnung ²⁾	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Verschiedenes ³⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung
Monatsdurchschnitt							
1935 September ...	123,4	120,9	121,2	125,9	118,1	140,9	123,8
1936 Juli	125,3	124,0	121,3	124,5	119,9	141,4	126,0
August	125,4	124,2	121,3	124,9	120,3	141,4	126,2
September ...	124,4	122,0	121,3	125,5	121,0	141,6	125,0
Veränderung in vH							
Septemb. 1936 gegen August 1936	- 0,8	- 1,8	0,0	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	- 1,0
Septemb. 1935	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	- 0,3	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,0
» 1934	+ 2,3	+ 2,3	0,0	- 0,6	+ 8,1	+ 1,1	+ 2,7
» 1933	+ 5,0	+ 6,6	0,0	- 0,6	+ 12,9	+ 1,1	+ 5,9

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Am 1. September trat die neue Marktregelung für Speisekartoffeln in Kraft, durch die mit Rücksicht auf den guten Ernteausfall die Erzeugerpreise für Spätkartoffeln in den Monaten September bis Dezember gebietlich teilweise etwas niedriger

als im Vorjahr festgesetzt wurden. Die Verbraucherpreise für Kartoffeln sanken im Durchschnitt der 72 Berichtsorte für die Reichsindexziffer vom August zum September (Monatsdurchschnitt) um 27,4 vH und unterschritten die Preise vom September 1935 um 6,6 vH. Da diese ebenfalls schon niedriger lagen als ein Jahr zuvor, ergibt sich gegenüber dem September 1934 ein Rückgang um insgesamt 16,3 vH. Im Vergleich zum September 1933 liegt allerdings eine Steigerung um 31,0 vH vor; hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß in diesem Monat die



Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jul	Aug.	Sept.	Sept. 1936 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jul	Aug.	Sept.	Sept. 1936 gegen	
	1936			Aug. 36	Sept. 35 (in vH)		1936			Aug. 36	Sept. 35 in vH
Brot und Kleingebäck.....	79,9	79,9	79,9	0,0	0,0	Margarine.....	93,1	93,1	93,4	+ 0,3	+ 0,3
Brot, ortsübl. Sorte.....	76,0	76,0	76,0	0,0	0,0	Eier.....	69,0	82,5	83,1	+ 0,7	+ 1,6
Weizenkleingebäck.....	89,9	89,9	89,9	0,0	0,0	Getränke, Gewürze.....	91,9	92,0	92,1	+ 0,1	0,0
Mühlensfabrikate, Teigwaren.....	77,6	77,5	77,6	+ 0,1	+ 1,2	dar. Bier.....	97,5	97,8	98,0	+ 0,2	0,0
Weizenauszugmehl.....	81,2	81,2	81,2	0,0	0,0	Ernährung.....	81,9	82,0	80,5	- 1,8	+ 0,9
Weizengrieß.....	81,7	81,6	81,7	+ 0,1	- 1,3	Wohnung.....	95,5	95,5	95,5	0,0	+ 0,1
Graupen.....	78,8	79,3	79,3	0,0	+ 4,6	Kohlen.....	81,0	81,6	82,6	+ 1,2	- 0,7
Haferflocken.....	79,8	79,8	79,8	0,0	+ 0,6	Gas und Strom.....	96,2	96,2	96,2	0,0	0,0
Reis.....	72,8	72,6	73,2	+ 0,8	+ 5,2	Heizung und Beleuchtung.....	89,1	89,3	89,8	+ 0,5	- 0,3
Nudeln.....	72,7	72,7	72,9	+ 0,3	+ 1,8	Textilwaren.....	72,1	72,2	72,5	+ 0,4	+ 2,1
Hülsenfrüchte.....	79,7	79,5	79,1	- 0,5	- 2,6	Oberkleidung.....	72,6	72,9	73,2	+ 0,4	+ 2,5
Erbsen.....	91,6	91,0	90,5	- 0,5	- 5,0	Wasche.....	71,1	71,1	71,4	+ 0,4	+ 1,4
Spisebohnen.....	53,6	53,5	53,7	+ 0,4	+ 5,1	Schuhe und Besohlen.....	68,9	69,3	69,9	+ 0,9	+ 3,2
Zucker.....	124,3	124,3	124,3	0,0	- 0,2	Bekleidung.....	71,1	71,3	71,8	+ 0,6	+ 2,5
Kartoffeln.....	104,4	101,8	73,9	- 27,4	- 6,6	Reinigung und Körperpflege.....	75,5	75,5	75,7	+ 0,3	+ 1,6
Gemüse.....	68,1	57,5	49,7	- 13,6	- 18,9	Bildung und Unterhaltung... dar. Tageszeitungen.....	90,7	90,7	90,7	0,0	+ 0,1
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	76,8	77,2	78,2	+ 1,3	+ 5,7	dar. Platte in Lichtspieltheatern*)	83,5	83,5	83,5	0,0	- 0,1
Schwein (Bauchf., frisches)	72,0	72,1	72,2	+ 0,1	+ 0,7	Einrichtung.....	75,7	75,7	75,9	+ 0,3	+ 0,3
Kalb (Vorderf., Rippen, Hals)	82,3	86,0	95,2	+ 10,7	+ 29,9	Verkehr.....	86,1	86,1	86,1	0,0	- 0,2
Hammel (Brust, Hals, Dünn.)	84,6	86,4	93,6	+ 3,3	+ 22,0	Verschiedenes.....	82,4	82,4	82,5	+ 0,1	+ 0,5
Salzheringe.....	74,0	74,4	74,6	+ 0,3	- 0,8	Gesamtlebenshaltung.....	82,8	82,9	82,2	- 0,8	+ 0,8
Milch, Milcherzeugnisse.....	77,7	77,7	77,8	+ 0,1	+ 1,7						
dar. Vollmilch.....	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0						
Butter.....	74,7	74,7	74,8	+ 0,1	+ 2,3						

*) Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung (von 0,1) ergeben. — **) Zweitbilligster Platz in einfachen Lichtspieltheatern.

Kartoffelpreise einen solchen Tiefstand (die Erzeugerpreise lagen um 37 vH unter dem Stand im September 1909/13) erreicht hatten, daß die Aufrechterhaltung der Erzeugung hierdurch bedroht war. Die Preise für Gemüse sind der Jahreszeit entsprechend weiter zurückgegangen. In der Berechnung für die Reichsindexziffer ermäßigten sich die Ausgaben für Gemüse um 13,6 vH; gegenüber dem September 1935 waren sie um 18,9 vH niedriger. Die Preise der im September hauptsächlich zur Berechnung herangezogenen Gemüsesorten Weißkohl, Wirsing, Kohl und Mohrrüben fielen von Ende August bis Ende September um 14,0 vH, 10,0 vH und 9,9 vH. Leicht rückläufig waren auch die Preise für Erbsen, die den Vorjahresstand um 5,0 vH unter-

schritten; dagegen lagen die Preise für Spisebohnen um 5,1 vH höher als vor einem Jahr.

In der Gruppe Fleisch und Fleischwaren traten Preis-erhöhungen im Zusammenhang mit der zur Zeit knappen Belieferung des Marktes mit Rind- und Schweinefleisch ein. Sie betrafen hauptsächlich das im Preis meist nicht gebundene Kalb- und Hammelfleisch, das durchschnittlich um 10,7 und 8,3 vH teurer wurde. Auch für Schinken (+ 2,7 vH), Leberwurst (+ 1,0 vH) und Jagdwurst (+ 1,3 vH) wurden teilweise höhere Preise gemeldet. Zu der Erhöhung der Indexziffer für die Bedarfsgruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch um insgesamt 1,3 vH hat auch beigetragen, daß bei einigen Gemeinden mit Rücksicht

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 23. September 1936 (in Pf. je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgangige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenkleingebäck, Semmel o dgl	Weizenauszugmehl, mittlere Sorte	Graupen (Rohlgerste), grobe	Haferflocken (lose)	Reis (Vollk., mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schalt)	Spisebohnen, weiße	Gemahl. Haush.-Zucker (Mehl)	Eg-kartoffeln (ab Laden)	Möhren (Speise-möhren)	Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweinefleisch (Bauchfleisch, Rippen, Hals)	Kalbfleisch (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünnung)	Speck (fett, gerauchert, ab Laden)	Vollmilch (ab Laden)	Molke-rei-but-ter	Land-but-ter	Eier (5 bis 60 kg)	Orts-übl. Lager-bier (**)	Steinkohlen	Briketts (Braunkohlen) 50 kg frei Keller
	a	b																						
Berlin.....	33	—	67	49	49	51	50	69	47	75	40	15	161	160	223	258	220	24	313	282	12	70	197	159
Hamburg...	32	24	73	48	44	46	46	76	54	76	39	12	178	164	286	266	220	23	306	—	12	80	199	186
Köln.....	38	29	68	48	44	52	50	70	44	80	41	12	160	190	280	260	200	22	320	—	12	70	153	107
München.....	38	34	80	50	50	52	54	64	44	76	50	22	164	172	224	204	270	24	302	250	12	48	218	200
Leipzig.....	28	—	73	49	49	55	56	72	44	78	40	15	166	160	264	262	220	25	320	—	12	90	—	130
Essen.....	34	31	66	46	40	49	37	67	44	76	40	13	170	186	234	234	210	22	312	282	12	90	150	—
Dresden.....	31	29	75	50	50	54	60	70	43	78	46	18	171	160	271	251	240	23	314	284	12	86	166	141
Breslau.....	25	29	60	42	42	50	48	70	40	74	36	12	154	144	240	270	208	22	304	284	12	80	157	162
Frank. a. M.	37	33	92	48	52	54	44	70	44	82	38	15	170	186	269	260	254	24	316	284	12	63	183	165
Dortmund.....	31	34	60	46	36	50	44	64	44	76	41	14	180	180	240	240	200	22	314	284	12	76	143	123
Hannover...	30	27	77	48	55	55	52	75	56	76	40	16	164	168	264	255	203	22	319	284	12	60	196	161
Stuttgart...	31	32	70	46	54	52	58	72	44	84	50	18	160	170	300	260	240	26	320	284	12	70	220	172
Nürnberg...	28	32	80	50	44	50	50	68	48	78	45	15	166	170	240	200	240	24	320	250	12	50	218	173
Chemnitz...	31	29	75	52	53	54	51	78	45	80	43	18	169	160	277	270	220	26	314	—	12	80	200	138
Bremen.....	36	28	85	52	50	50	46	70	55	76	42	15	160	190	280	260	240	22	310	284	12	65	190	165
Königsb.(Pr.)	30	28	68	46	40	44	42	60	36	78	40	12	156	160	260	260	200	20	312	280	12	80	196	178
Magdeburg..	28	28	70	48	54	52	60	72	52	78	43	14	176	160	266	264	206	24	312	284	12	80	208	143
Mannheim...	33	28	89	48	48	54	56	64	40	78	45	16	174	174	280	280	280	26	320	284	12	65	168	134
Stettin.....	28	30	84	48	46	50	47	66	44	74	35	16	174	160	254	264	228	24	312	—	12	80	177	143
Kiel.....	25	35	72	47	44	47	41	65	38	76	39	18	184	164	240	244	222	22	313	307	12	70	185	188
Augsburg...	38	34	75	46	44	50	46	66	40	76	45	20	160	170	230	220	240	23	300	250	12	48	225	200
Kref.-Uerd.	28	36	70	48	50	52	52	72	56	80	40	20	180	200	260	270	220	21	314	—	12	60	162	128
Aachen.....	40	29	74	47	40	50	44	68	44	76	38	14	180	200	250	220	220	22	314	284	12	80	196	118
Branschweig	30	30	74	46	52	56	56	77	54	78	45	12	172	170	190	217	208	23	312	—	12	80	197	164
Karlsruhe...	33	—	82	48	58	54	66	68	44	84	45	16	174	160	268	256	284	21	320	280	12	83	188	145
Hagen (W.)	31	35	65	47	41	51	43	68	40	76	41	14	170	180	236	240	190	22	314	—	12	70	153	128
Erfurt.....	30	—	70	48	50	56	52	70	40	76	40	20	170	170	270	254	200	24	312	280	12	70	209	146
Lubeck.....	27	45	76	46	43	46	42	67	40	77	50	12	168	164	220	260	220	22	310	280	12	80	190	165
Gleiwitz...	30	28	61	38	42	48	40	68	38	76	32	14	158	144	204	210	220	21	312	—	12	80	110	120
Ludwigshaf.	35	29	80	46	54	52	60	65	42	76	41	14	174	170	280	260	—	26	304	284	12	60	170	130
Gera.....	29	26	77	47	48	55	51	81	42	76	40	20	170	170	245	248	220	24	304	284	12	80	231	135
Herford...	32	28	80	48	48	50	34	70	60	76	58	14	160	180	200	180	200	22	310	270	12	100	177	150
Neustrelitz..	32	40	70	44	48	50	48	70	46	76	40	20	140	160	220	220	200	20	312	268	12	90	200	140
Lahr.....	35	42	80	48	57	60	63	69	46	79	48	24	160	170	260	240	240	26	320	270	12	60	208	160

*) Zwei ortsübl. Sorten; a = meistgekaufte Brotsorte; in München, Essen, Lubeck, Nürnberg, Bremen und Augsburg sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsfähig. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bodenungsgeld). — 1) Feine Molke-rei-but-ter. — 2) Westfälische Nußkohlhe. — 3) Frischer Speck. — 4) Markenbutter. — 5) Gespalten. — 6) Oberschlesische Würfel. — 7) Die vorher veröffentlichten Preise bezogen sich auf Schweinefleisch (Kamm) für 1 kg. — 8) Geschält. — 9) Zauckeroder Würfel II. — 10) Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — 11) Fettnuß III. — 12) Würfel II. — 13) Grüne. — 14) Anthrazit, Eiform-Briketts. — 15) Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — 16) Fettnuß III. — 17) Mittel. — 18) Schottische Nußkohlhe. — 19) Schlesische Würfel. — 20) Anthrazit, Würfel. — 21)

auf die knappe Versorgung an Stelle der billigeren Rind- und Schweinefleischsorten die Preise für bessere Sorten (Schmorfleisch und Schweinekamm) sowie für Kalb- und Hammelfleisch (hier durch Vergrößerung der im Verbrauchsschema bereits vorgesehenen Mengen) in die Berechnung eingesetzt werden mußten. Die Erhöhung der Ausgaben für Fleisch und Fleischwaren war nicht so groß, daß sie die infolge der rückläufigen Kartoffel- und Gemüsepreise sich ergebende jahreszeitliche Senkung der Kosten für Ernährung aufwog; die Indexziffer der Ernährungskosten fiel vom Monatsdurchschnitt August zum September um 1,8 vH. Sie erreichte damit etwa den Stand vom Frühjahr dieses Jahres, lag aber etwas höher (um 0,9 vH) als vor einem Jahr.

Durch Abbau der Sommerrabatte für Hausbrandkohle erhöhte sich die Indexziffer für die Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung um 0,5 vH. Ebenso zog die Indexziffer für Bekleidung weiter leicht an (um 0,6 vH); ihre Erhöhung gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs beträgt 2,5 vH. Sowohl für Oberbekleidung als auch für Wäsche und Schuhe wurden verschiedentlich höhere Preise als im Vormonat angegeben. In der Bedarfsgruppe »Verschiedenes«, deren Indexziffer im ganzen kaum verändert ist (+ 0,1 vH), zogen die Preise für Schmier- und Kernseife und für Einrichtungsgegenstände teilweise etwas an. Die Indexziffer für Wohnung blieb unverändert.

Ergebnisse der amtlichen Lohnerhebungen für Juni 1936

Ein Vergleich der Ergebnisse der für den Juni 1936 durchgeführten Lohnerhebung mit den Ergebnissen der Erhebung vom März 1936¹⁾ zeigt die Eigenart der Lohnentwicklung im gegenwärtigen Anstieg der Wirtschaftstätigkeit. Entsprechend der Lohnpolitik der Regierung haben sich die Stundenverdienste nur verhältnismäßig geringfügig verändert. Soweit sich Abweichungen ergaben, sind sie auf eine Zunahme von Überstundenzuschlägen zurückzuführen oder erklären sie sich aus einer Änderung in der Zusammensetzung der Gefolgschaften nach Alter oder Leistung²⁾. Die Wochenverdienste weisen jedoch im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Arbeitskräfte eine Steigerung um rd. 2 vH auf. Die Ursache hierfür liegt in einer Verlängerung der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit um etwa 1,7 vH im Gesamtdurchschnitt, in der die immer stärkere,

teilweise allerdings saisonmäßig mitbedingte Anspannung der wirtschaftlichen Kräfte zum Ausdruck kommt. Da die Steigerung der industriellen Tätigkeit vor allem von den Produktionsgüterindustrien und in besonderem Maße den Investitionsgüterindustrien getragen wird, haben sich auch die Wochenverdienste in diesen Industrien am stärksten erhöht; die Steigerung beträgt hier im Durchschnitt mehr als 2,3 vH. Soweit nicht eine ausgesprochene Saisonbewegung oder besondere Gründe innerhalb des Gewerbes vorliegen, sind auch in den Verbrauchsgüterindustrien die Wochenverdienste überall gestiegen, wenn auch im allgemeinen nur weniger als 2 vH. Eine Ausnahme macht das Braugewerbe, wo die Steigerung der Wochenverdienste aus Saisongründen 5,4 vH betrug.

Metallverarbeitende Industrie. Im Gesamtdurchschnitt hat sich die wöchentliche Arbeitszeit von 48,5 Stunden im März auf 49,3 Stunden im Juni erhöht; infolgedessen ist der Bruttowochenverdienst von 41,28 *R.M.* im März 1936 auf 42,25 *R.M.* im Juni 1936 gestiegen. Die Entwicklung war nicht in allen Fabrikationszweigen gleichmäßig. Besonders günstig war sie in der Herstellung von Eisen- und Stahlwaren, im Kessel- und Apparatebau und im Stahl- und Eisenbau. Der Bruttostunden-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Heft 14, S. 562. — ²⁾ Bei Lohnvergleichen ist zu beachten, daß die Angaben in Gesamtsummen für die einzelnen Arbeitergruppen (gelernte, angelernte, ungelernete männliche und weibliche Arbeitskräfte) erfragt werden. Dabei umfassen die Gruppen jeweils alle berufszugehörigen Arbeiter ohne Unterscheidung nach Alter und Leistung. Die Lohnsummen enthalten ferner alle jeweils im Zeitlohn und Leistungslohn sowie durch Überstundenarbeit erzielten Verdienste. Infolge konjunktureller, saisonmäßiger und sonstiger Einflüsse unterliegt auch die Zahl der erfaßten Betriebe und Arbeiter gewissen Schwankungen, die für die Lohnhöhe von Bedeutung sein können.

Hauptergebnisse der Lohnerhebungen ¹⁾ für Juni und März 1936	Juni 1936		März 1936		Hauptergebnisse der Lohnerhebungen ¹⁾ für Juni und März 1936	Juni 1936		März 1936	
	Bruttoverdienst		Bruttoverdienst			Bruttoverdienst		Bruttoverdienst	
	Stunde	Woche	Stunde	Woche		Stunde	Woche	Stunde	Woche
	<i>Rpf.</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf.</i>	<i>R.M.</i>		<i>Rpf.</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf.</i>	<i>R.M.</i>
Metallverarbeitende Industrie									
Insgesamt	85,7	42,25	85,2	41,28	Noch: Papierverarbeitende Industrie				
Männliche Facharbeiter	98,3	49,04	97,4	47,82	Weibliche Facharbeiter	52,7	23,90	53,0	23,91
Männliche angelernte Arbeiter	86,9	42,98	86,0	41,64	Weibliche Hilfsarbeiter	39,9	18,07	40,1	18,12
Männliche Hilfsarbeiter	66,8	32,82	66,9	32,28	Buchdruckgewerbe				
Weibliche Arbeiter	51,1	23,94	50,9	23,57	Insgesamt	106,7	50,48	106,5	50,20
Chemische Industrie					Männliche Gehilfen	120,5	56,92	120,2	56,51
Insgesamt	81,8	37,77	81,7	36,83	Männliches technisches Hilfspersonal	98,8	47,75	98,8	47,25
Männliche gelernte Arbeiter	104,0	48,95	103,6	47,49	Weibliches technisches Hilfspersonal	50,4	23,56	50,7	23,86
Männliche angelernte und ungelernete Arbeiter	88,0	40,93	87,5	39,66	Lithographie-, Offset- u. Steindruckgew.				
Arbeiterinnen	51,5	23,05	51,5	22,61	Insgesamt	81,4	38,73	81,6	38,15
Baugewerbe					Männliche Gehilfen	113,3	53,85	113,3	53,01
Insgesamt	70,1	—	72,8	—	Männliches technisches Hilfspersonal	76,8	37,23	77,1	36,96
Maurer	80,9	—	83,6	—	Weibliches technisches Hilfspersonal	44,0	20,77	44,5	20,52
Zimmerer, Einschaler, Zementfacharb. Bauhilfsarbeiter, Zementarbeiter	84,1	—	86,8	—	Textilindustrie				
Tiefbauarbeiter	69,0	—	70,7	—	Insgesamt	55,6	23,13	55,5	22,68
Sägeindustrie					Männliche Facharbeiter	69,4	29,36	69,2	28,23
Insgesamt	54,4	26,77	54,2	25,72	Männliche Hilfsarbeiter	53,4	22,72	53,6	22,35
Männliche Facharbeiter (gelernte und angelernte Arbeiter)	58,5	29,15	58,0	27,81	Weibliche Facharbeiter	49,4	20,33	49,5	20,15
Männliche Hilfsarbeiter (ungelernte Arbeiter)	51,1	24,88	51,1	24,03	Weibliche Hilfsarbeiter	37,5	15,41	37,7	15,59
Bautischlerei und Möbelherstellung					Bekleidungsgewerbe				
Insgesamt	70,5	34,32	70,2	32,72	Insgesamt	54,0	25,03	54,3	24,96
Facharbeiter	76,2	37,06	75,7	35,32	Männl. gelernte u. angelernte Arbeiter	79,9	37,77	80,1	37,31
Angelernte Arbeiter	64,0	31,33	63,9	29,75	Weibl. gelernte u. angelernte Arbeiter	45,7	21,03	46,0	21,08
Hilfsarbeiter	50,1	24,53	50,1	23,35	Schuhindustrie				
Papierherzeugende Industrie					Insgesamt	63,4	27,10	62,6	27,47
Insgesamt	63,5	31,18	63,3	30,95	Männliche Schuhfabrikarbeiter	77,6	33,04	76,8	33,34
Männl. gelernte u. angelernte Arbeiter	71,0	35,87	70,7	35,37	Weibliche Schuhfabrikarbeiter	50,7	21,75	50,2	22,26
Männliche ungelernete Arbeiter	64,7	31,81	64,5	31,54	Stüß-, Back- und Teigwarenindustrie				
Arbeiterinnen	42,0	19,31	42,3	19,50	Insgesamt	50,5	23,89	50,6	23,45
Papierverarbeitende Industrie					Männliche Facharbeiter	85,2	41,29	86,2	40,88
Insgesamt	57,0	26,16	57,6	26,45	Männliche Hilfsarbeiter	66,2	33,06	67,0	31,99
Männliche Facharbeiter	93,3	43,32	92,8	43,74	Weibliche Facharbeiter	47,7	21,83	51,0	23,39
Männliche Hilfsarbeiter	64,1	30,71	63,2	30,13	Weibliche Hilfsarbeiter	42,7	20,05	43,2	19,92
					Braugewerbe				
					Insgesamt	100,8	44,73	101,0	42,43
					Gelernte Arbeiter	104,4	45,39	104,8	44,24
					Ungelernte Arbeiter	90,7	39,84	91,2	37,94
					Fahrpersonal	104,8	47,66	104,4	43,93

¹⁾ Die Einzelergebnisse für die eisen- und stahlerzeugende Industrie liegen noch nicht vor.

verdienst zeigte ebenfalls sowohl im Gesamtdurchschnitt als auch im Durchschnitt der einzelnen Fabrikationszweige eine Tendenz zum Steigen, die überwiegend auf ein stärkeres Gewicht der Überstundenzuschläge zurückzuführen sein dürfte.

Die männlichen Arbeiter zusammen hatten bei einem Stundenverdienst von 90,9 *Rpf* (90,2 *Rpf* im März) und einer Arbeitszeit von 49,7 Stunden (48,8 Stunden im März) einen Wochenverdienst von 45,15 *R.M.* (44,03 *R.M.* im März).

Durchschnittliche Bruttostunden- u. Bruttowochenverdienste in der metallverarbeitenden Industrie für Juni 1936	Facharbeiter		Angelernte Arbeiter		Hilfsarbeiter		Arbeiterinnen	
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>
Eisen- u. Stahlwaren	88,1	44,74	80,4	38,99	59,5	28,85	45,2	20,86
Metallwaren	91,8	45,17	80,5	39,30	60,2	29,09	43,7	20,14
Maschinenbau	95,7	49,06	87,3	44,44	65,2	32,85	48,9	23,70
Kessel- u. Apparatebau	91,7	45,64	85,9	42,95	57,6	27,70	50,4	23,79
Stahl- u. Eisenbau	86,3	44,75	76,9	39,86	61,6	31,95	—	—
Schiffbau	95,8	47,56	83,3	41,73	64,5	31,49	—	—
Bau v. Land- u. Luftfahrzeugen	103,7	49,94	93,7	45,45	73,4	35,79	52,0	23,65
Eisenbahnwagenbau	87,3	42,65	76,2	37,28	54,1	25,71	44,0	20,20
Elektrotechn. Erzeug.	107,4	53,93	92,0	45,07	76,1	36,92	56,5	26,76
Opt. u. feinmech. Ind.	102,6	52,26	87,8	42,59	71,4	35,53	51,8	24,79

Chemische Industrie. Im Juni war die wöchentliche Arbeitszeit mit 46,2 Stunden im Gesamtdurchschnitt um rd. eine Stunde länger als im März. Hierdurch ergab sich bei dem im Gesamtdurchschnitt fast unverändert gebliebenen Stundenverdienst von 81,8 *Rpf* ein um 2,6 vH höherer Bruttowochenverdienst. Auch in der chemischen Industrie war die Entwicklung in den einzelnen Fabrikationszweigen nicht einheitlich. Doch beschränkten sich auch hier die Veränderungen in der Hauptsache auf die Wochenverdienste. Soweit die durchschnittlichen Stundenverdienste berührt wurden, beruhten die Veränderungen auf Verschiebungen in der Zusammensetzung der Erfolgschaften oder in den Lohnformen (Zeitlohn, Stück- und Prämienlohn).

Für die männlichen Arbeiter zusammen ergab sich bei einer Arbeitszeit von 46,7 Stunden je Woche und einem Stundenverdienst von 91,9 *Rpf* ein Wochenverdienst von 42,88 *R.M.*

Durchschnittl. Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste in der chemischen Industrie für Juni 1936	Männliche				Arbeiterinnen	
	gelernte Arbeiter		angelernende und ungelernete Arbeiter		St.-V.	W.-V.
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.		
Herst. v. Schwefelsäure, Soda, Alkali- u. Zuegh. Produkt.	99,6	45,97	89,8	41,50	—	—
Herst. sonst. Grundchemikalien	104,1	49,46	93,2	42,91	48,7	21,39
Herst. v. Teerfarben u. Teerfarb- zwischenprodukten	110,1	50,59	93,2	39,81	52,7	22,89
Herst. pharmazeut. Erzeugnisse	100,5	48,39	80,4	36,81	52,1	22,84
Herst. v. ätherischen Ölen und Riechstoffen	94,9	40,77	77,8	33,88	48,2	21,72
Herst. v. Körperpflegemitteln	95,2	47,41	78,7	37,94	49,6	23,32
Herst. v. chem. Erzeugn. f. photogr. Zwecke	106,9	51,32	82,5	38,55	51,9	24,45
Herst. v. Sprengstoffen, Munition u. Zundwaren	93,8	47,11	87,1	42,07	47,5	22,46
Herst. v. Mineralfarben u. Lacken	100,1	47,50	80,1	38,56	48,3	21,25
Düngemittelindustrie	111,0	50,65	92,2	42,63	45,4	18,92
Chem. Herst. v. Fasern ¹⁾	95,7	47,43	82,3	39,42	51,9	22,88
Seifen- u. Waschmittelindustrie	107,6	55,51	86,7	42,44	48,1	22,43
Kautschuk- u. Bereifungsindustrie	103,6	47,66	94,3	42,95	56,3	23,81

¹⁾ Ausschl. der textilen Weiterverarbeitung.

Baugewerbe. Die sich ergebenden Veränderungen der Stundenverdienste im Reichsdurchschnitt beruhen auf den starken saisonmäßigen Schwankungen der Bautätigkeit im ganzen und im Verhältnis von Stadt und Land. Im Juni 1936 wurden insgesamt rd. 172 000 Arbeiter erfaßt gegenüber rd. 104 000 im März. Dabei entfielen beispielsweise von den erfaßten Mauern im März 1936 10,1 vH auf die Gemeinden über 1 Mill. Einwohner, im Juni dagegen nur 7,9 vH, während für die Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern der Anteil im März 26,9 und im Juni 33,0 vH ausmachte. Da sich die Lohnsätze in den kleineren Gemeinden im allgemeinen niedriger stellen als in den größeren Orten, wirkte sich die Beschäftigungszunahme in den unteren Ortsgrößenklassen in einem leichten Rückgang des durchschnittlichen Stundenverdienstes aus. Berechnet man nämlich die Lohnveränderung für die Maurer für März und Juni unter der Annahme einer gleichartigen Verteilung auf die

einzelnen Ortsgrößenklassen, so ergibt sich statt einer Lohnsenkung um 3,2 vH nur ein Rückgang um 0,5 vH. Dieser Rückgang dürfte damit zu erklären sein, daß im Juni eine größere Zahl von Jugendlichen und von Arbeitskräften von geringerer Leistungsfähigkeit zusätzlich beschäftigt worden ist. Denn gegenüber dem für Ende der vorjährigen Bausaison festgestellten Lohnstand ist im Baugewerbe bei fast allen Arbeitergruppen eine Verdienststeigerung eingetreten.

Sägeindustrie. Die Geschäftstätigkeit in der Sägeindustrie war im Juni saisonmäßig reger als im März. Während im März durchschnittlich 47,5 Arbeitsstunden je Woche gearbeitet wurden, wurden im Juni 49,2 Stunden geleistet. Da sich die Stundenverdienste für die Facharbeiter im Durchschnitt leicht erhöht haben und für die Hilfsarbeiter gleichgeblieben sind, stiegen die Wochenverdienste für beide Arbeitergruppen gegenüber März 1936, und zwar für die Facharbeiter um 4,8 und für die Hilfsarbeiter um 3,5 vH.

Bautischlerei und Möbelherstellung. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit erhöhte sich von 46,6 auf 48,7 Stunden, so daß die Wochenverdienste bei nahezu unveränderten Stundenverdiensten im ganzen um rd. 5 vH gestiegen sind; der von Dezember 1935 bis März 1936 eingetretene Rückgang der Wochenverdienste wurde somit mehr als ausgeglichen.

Papiererzeugende Industrie. Da die durchschnittliche Wochenarbeitszeit nur geringfügig von 48,9 Stunden im März auf 49,1 Stunden im Juni gestiegen ist, waren auch bei fast unveränderten durchschnittlichen Stundenverdiensten die Wochenverdienste im Gesamtdurchschnitt nur wenig höher als im März.

Bei den männlichen Arbeitern stieg der durchschnittliche Bruttowochenverdienst je Woche von 33,69 *R.M.* im März auf 34,06 *R.M.* im Juni.

Papierverarbeitende Industrie. Die Bruttowochenverdienste waren im Juni — bei einer mit 45,9 Stunden gegenüber März unveränderten wöchentlichen Arbeitszeit — infolge im Gesamtdurchschnitt leicht gesunkener Stundenverdienste etwas niedriger als im März. Die kleine Senkung der durchschnittlichen Stundenverdienste ist ausschließlich auf eine Veränderung der durchschnittlichen Stundenverdienste der weiblichen Arbeitskräfte zurückzuführen und dürfte hier durch die Neueinstellung jugendlicher Arbeiterinnen im Frühjahr verursacht sein.

Die männlichen Arbeitskräfte zusammen hatten einen Bruttowochenverdienst von 38,37 *R.M.* bei einem Stundenverdienst von 81,6 *Rpf* und einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 47,0 Stunden, die weiblichen Arbeitskräfte einen Wochenverdienst von 20,28 *R.M.* bei einem Stundenverdienst von 44,7 *Rpf* und einer Arbeitszeit von 45,3 Stunden.

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste in der papierverarbeitenden Industrie für Juni 1936

Fabrikationszweige	St.-V.		W.-V.		Fabrikationszweige	St.-V.		W.-V.	
	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>		<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>
Buchbindergewerbe	99,8	45,30	80,4	38,55	Kartonagenindustrie	84,9	41,01	61,1	28,85
Männl. Gehilfen	76,4	36,58	—	—	Männl. Facharbeiter ¹⁾	—	—	47,4	21,52
„ ungel. Arbeiter	59,2	27,06	—	—	„ Hilfsarbeiter	—	—	37,7	17,15
Geübte (gel.) Arbeiterin.	32,9	13,63	—	—	Weibl. Facharbeiter ¹⁾	—	—	—	—
Ungeübte Arbeiterinnen	—	—	—	—	„ Hilfsarbeiter	—	—	—	—
Geschäftsbücherfabr.	92,0	42,34	—	—	Wellpappenindustrie	68,0	34,14	40,9	18,98
Männl. Gehilfen	60,1	27,75	—	—	Männl. Arbeiter	—	—	—	—
„ ungel. Arbeiter	48,6	21,79	—	—	Weibl. Arbeiter	—	—	—	—
Geübte Arbeiterinnen	33,8	14,67	—	—	—	—	—	—	—
Ungeübte Arbeiterinnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Briefumschlagindustr.	97,6	46,77	—	—	Tapetenindustrie	87,3	41,84	59,5	27,99
Männl. Gehilfen	81,8	39,02	—	—	Drucker, Farbmischer	—	—	41,7	19,08
„ angel. Arbeiter	64,2	30,33	—	—	Männl. Hilfsarbeiter ¹⁾	—	—	—	—
„ ungel. Arbeiter	46,5	21,15	—	—	Arbeiterinnen	—	—	—	—
Arbeiterinnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Einschl. Spezialarbeiter. — ²⁾ Einschl. Packer.

Buch- und Steindruckgewerbe. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit war im Juni aus saisonmäßigen Gründen etwas länger als im März. Sie belief sich im Buchdruckgewerbe im Juni 1936 auf 47,3 Wochenstunden gegenüber 47,1 Stunden im März; im Steindruckgewerbe wurden im Juni 47,6 Arbeitsstunden gegen 46,7 im März geleistet. Im Gesamtdurchschnitt lag der Bruttowochenverdienst bei fast unveränderten Stundenlöhnen entsprechend höher. So erhielten die männlichen Arbeiter einen durchschnittlichen Wochenverdienst von 55,30 *R.M.* im Buchdruckgewerbe und von 49,28 *R.M.* im Steindruckgewerbe.

Textilindustrie. In der Textilindustrie ist die durchschnittliche Wochenarbeitszeit, namentlich für die männlichen Arbeitskräfte, fast durchweg etwas gestiegen. Die Bruttostundenverdienste wichen im Juni 1936 für alle erfaßten Arbeitergruppen von den im März erzielten Löhnen kaum ab. Doch haben sich die Wochenverdienste von März bis Juni 1936 bei einer Steigerung der Arbeitszeit von 40,9 auf 41,6 Stunden im ganzen um rd. 2 vH, für die männlichen Arbeitskräfte allein um fast 4 vH erhöht.

In der Baumwollindustrie lagen die Stundenverdienste im Juni teilweise niedriger; doch wurden infolge längerer Arbeitszeit auch hier noch etwas höhere Wochenverdienste erreicht als im März.

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste in der Textilindustrie für Juni 1936	Männliche				Weibliche			
	Facharbeiter		Hilfsarbeiter		Facharbeiter		Hilfsarbeiter	
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.
Kammgarnspinnerei.....	67,5	26,42	57,3	24,91	46,0	17,62	37,1	16,08
Tuch- u. Kleiderstoffind.	73,1	30,74	57,1	25,85	53,8	22,43	41,8	18,21
Baumwollindustrie.....	64,5	27,63	52,4	21,74	49,6	20,33	35,9	14,42
Leinenindustrie.....	59,6	23,83	47,7	20,93	44,3	17,70	36,2	14,79
Seidenweberei.....	72,7	32,47	57,8	26,99	58,2	24,46	38,9	14,97
Samtweberei.....	78,3	34,43	57,6	25,80	58,8	27,75	38,8	16,48
Bandweberei.....	76,5	32,79	49,2	23,01	49,0	21,17	40,3	16,64
Tüll- und Spitzenweberei und Gardinenindustrie	79,3	33,20	52,2	20,40	43,5	18,42	33,0	13,54
Wirkerei und Strickerei...	76,3	32,48	55,8	24,19	45,4	19,34	38,5	15,83

Bekleidungsgewerbe. Die Wochenarbeitszeit nahm im allgemeinen leicht zu, sie betrug im Juni 46,3 Stunden. Dabei wurde namentlich in der Herrenmaßschneiderei, in der Uniformlieferungsschneiderei und in der Herstellung von Berufs- und Sportbekleidung länger gearbeitet. Dagegen war in der Konfektion die Beschäftigung gegenüber März 1936 saisonmäßig geringer. Der Bruttowochenverdienst hat sich im Durchschnitt geringfügig erhöht, da die männlichen Arbeitskräfte vor allem in der Maßschneiderei und in der Herstellung von Berufs- und Sportbekleidung etwas länger arbeiteten als im März. Der Bruttostundenverdienst ist für die männlichen und weiblichen Arbeits-

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste im Bekleidungsgewerbe für Juni 1936	Männliche gelernte u. angelernte ¹⁾ Arbeiter		Weibliche gelernte u. angelernte ¹⁾ Arbeiter	
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.
Herren- u. Damenmaßschneid.	74,4	34,42	42,9	19,44
Herren- u. Damenkonfektion	88,4	42,09	49,8	23,20
Berufs- und Sportbekleidung	75,7	36,98	43,1	20,32
Uniformlieferungsschneiderei	81,3	38,44	53,3	24,72
Wäscheherstellung.....	79,5	37,76	43,0	19,37

¹⁾ In der Herren- und Damenmaßschneiderei sind nur gelernte Arbeitskräfte erfaßt.

kräfte im ganzen leicht zurückgegangen, was durch die geringere Geschäftstätigkeit und damit in Zusammenhang durch die Abnahme der Akkordarbeit in der Konfektion bedingt war. In der Herrenmaßschneiderei, Uniformlieferungsschneiderei und Herstellung von Berufs- und Sportbekleidung haben sich die Stundenverdienste gehoben.

Schuhindustrie. In der Schuhindustrie, die im Juni gegenüber März 1936 saisonmäßig eingeschränkt arbeitete, betrug die durchschnittliche Arbeitszeit in der Woche 42,7 gegenüber 43,9 Stunden im März. Der Stundenverdienst ist dabei jedoch seit März etwas gestiegen, da die im Stücklohn beschäftigten Arbeiter die aus der Verkürzung der Arbeitszeit folgende Einkommensminderung durch gesteigerte Arbeitsleistung auszugleichen suchten. Die Bruttowochenverdienste waren daher in der Schuhindustrie für Juni im Durchschnitt nur um ein geringes niedriger als für März 1936.

In der Hausschuhindustrie (Hausschuhe, Pantoffel, Reiseschuhe, Turn- und Hallenschuhe), in der etwa 1/3 der in der Schuhindustrie überhaupt erfaßten Arbeitskräfte beschäftigt wurden, war die Beschäftigung reger, so daß auch höhere Wochenverdienste erzielt wurden als im März.

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste in der Schuhindustrie für Juni 1936	Männliche Schuhfabrikarbeiter		Weibliche Schuhfabrikarbeiter	
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.
Herstellung von Lederschuhwerk ¹⁾	78,2	33,05	51,1	21,66
Hausschuhen, Pantoffeln, Reiseschuhen, Turn- u. Hallenschuhen	72,7	32,91	49,1	22,16

¹⁾ Ausgenommen Hausschuhe und Holzschuhe.

Suß-, Back- und Teigwarenindustrie. Die durchschnittliche Arbeitszeit war mit 47,3 Stunden je Woche etwas länger als im März (46,4 Stunden). Da der Bruttostundenverdienst im Gesamtdurchschnitt gegenüber März nahezu unverändert war, ergab sich damit ein Bruttowochenverdienst von 23,89 R.M. gegenüber 23,45 R.M. im März.

Die männlichen Arbeiter zusammen kamen bei einem Stundenverdienst von 77,2 Rpf und einer Arbeitszeit von 49,1 Stunden auf einen Wochenverdienst von 37,87 R.M. und die Arbeiterinnen bei einem Stundenverdienst von 43,3 Rpf und einer 46,8 stündigen Arbeitszeit auf 20,27 R.M.

Die Verschiebungen in den Stundenverdiensten der einzelnen Arbeitergruppen sind zum Teil auf eine infolge der neuen Tarifordnung für die Süßwarenwirtschaft vom 7. März 1936 vorgenommene Neueingruppierung der Gefolgschaften, vor allem der Arbeiterinnen, teilweise aber auch auf Veränderungen in den Gefolgschaften, zurückzuführen.

Durchschnittl. Bruttostunden- u. Bruttowochenverdienste in der Süß-, Back- u. Teigwarenindustrie für Juni 1936	Männliche				Weibliche			
	Facharbeiter		Hilfsarbeiter		Facharbeiter		Hilfsarbeiter	
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.
Suß- und Backwarenind...	85,6	41,48	66,0	32,96	47,9	21,98	42,9	20,20
Teigwarenindustrie.....	79,7	38,54	67,2	33,52	43,5	18,90	40,3	18,55

Braugewerbe. Im Juni war die wöchentliche Arbeitszeit aus Saisongründen mit 44,4 Stunden länger als im März (42,0 Stunden). Dabei ergab sich ein Bruttowochenverdienst von 44,73 R.M. gegenüber 42,43 R.M. im März 1936. Diese Steigerung ist wohl überwiegend aus den infolge längerer Arbeitszeit sich ergebenden Überstundenzuschlägen zu erklären. Obgleich teilweise die Steigerung der Wochenverdienste den Rückgang der Stundenverdienste, der aus den besonderen Kurzarbeitszeitregelungen des Braugewerbes zu erwarten war, nicht völlig ausglich, war der Bruttostundenverdienst mit 100,8 Rpf im Gesamtdurchschnitt nur wenig verändert.

Nettoverdienste. Die gesetzlichen Abzüge vom Lohn (Lohnsteuer, Bürgersteuer und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung) lagen zwischen 11,8 vH in der Sägeindustrie und 14,6 vH in dem Steindruckgewerbe. Die Unterschiede in den gesetzlichen Abzügen sind zurückzuführen auf die verschiedene Höhe der Bürgersteuer- und Krankenkassenbeiträge an den gewerblichen Standorten und auf die verschiedene Zusammensetzung der Gefolgschaften nach Alter und Familienstand sowie auf die Lohnhöhe. Die gesetzlichen Lohnabzüge betragen im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Arbeitskräfte und Gewerbe im Juni 1936 13,5 vH.

Bei einem Vergleich der Lohnabzüge für die seit Dezember 1935 durchgeführten Lohnerhebungen zeigen sich nur geringe Veränderungen, da seit Ende 1935 Änderungen in den Steuer- und Beitragssätzen als solchen kaum eingetreten sind. Gleichwohl haben sich die Abzüge im Durchschnitt leicht erhöht, da mit steigenden Einkommen in der Regel auch jeweils höhere Sätze zur Anwendung kommen. Ein Rückgang der Abzüge in einzelnen Fällen ist auf eine saisonmäßige Minderung der Verdienste oder auf eine Neueinstellung jugendlicher Arbeitskräfte, die wegen ihres geringen Einkommens von den Abzügen zum größten Teil befreit sind, zurückzuführen.

Die gesetzlichen Abzüge vom Bruttoverdienst in vH	Dezember 1935			März 1936			Juni 1936		
	mannl.	weibl.	zus.	mannl.	weibl.	zus.	mannl.	weibl.	zus.
	Arbeiter	Arbeiter		Arbeiter	Arbeiter		Arbeiter	Arbeiter	
Metallverarbeitende Industrie.....	13,9	13,6	13,9	14,4	13,9	14,3	14,3	13,7	14,2
Chemische Industrie.....	12,4	12,7	12,4	12,6	12,7	12,6	12,5	12,7	12,5
Baugewerbe.....	13,1	—	13,1	13,4	—	13,4	—	—	—
Sägeindustrie.....	11,7	—	11,7	11,8	—	11,8	—	—	11,8
Bautischlerei und Möbelherstellung...	13,2	—	13,2	13,4	—	13,4	—	—	13,6
Papierherzeugende Industrie.....	11,7	11,9	11,7	11,7	11,9	11,7	11,9	11,9	11,9
Papierverarbeitende Industrie.....	14,7	13,8	14,2	14,5	13,5	14,0	14,3	13,3	13,8
Buchdruckgewerbe...	14,3	13,7	14,3	14,6	13,7	14,5	14,5	13,8	14,5
Steindruckgewerbe...	14,7	13,0	14,3	14,9	13,0	14,6	14,9	13,2	14,6
Textilindustrie.....	12,1	12,5	12,3	12,3	12,6	12,4	12,3	12,7	12,5
Bekleidungsgewerbe...	13,6	13,4	13,5	13,8	13,5	13,6	14,0	13,6	13,7
Schuhindustrie.....	13,1	13,2	13,1	13,7	13,9	13,8	13,4	13,6	13,5
Suß-, Back- u. Teigwarenindustrie.....	14,2	12,1	12,7	14,0	13,3	13,5	14,0	12,9	13,2
Braugewerbe.....	13,9	—	13,9	14,1	—	14,1	—	—	14,1
Insgesamt	13,2	12,9	13,2	13,7	13,1	13,6	13,6	13,1	13,5

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im September 1936

Im Laufe des September ist die Arbeitslosigkeit in Deutschland weiter zurückgegangen. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen nahm nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung um rd. 63 000 ab und erreichte damit Ende des Monats fast die Millionengrenze (rd. 1 035 000 Arbeitslose). Gleichzeitig konnte die Zahl der Notstandsarbeiter planmäßig um rd. 2 500 auf rd. 78 600 gesenkt werden.

In Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit ist diese Entwicklung besonders bemerkenswert. Sie wurde herbeigeführt einerseits durch die gleichbleibend günstige Beschäftigung in den Außenberufen, andererseits durch die noch weiter gestiegenen Einsatzmöglichkeiten in den konjunkturabhängigen Berufen. Die Abnahme der Zahl der Arbeitslosen im September 1936 verteilte sich mit rd. 20 000 oder 31,7 vH auf die Außenberufe und mit rd. 43 000 oder 68,3 vH auf die übrigen Berufe. In den Außenberufen trugen vor allem die Landwirtschaft durch die Kartoffelernte sowie das Baugewerbe auf Grund der weiterhin sehr lebhaften Bautätigkeit und hiermit im Zusammenhang auch die Industrie der Steine und Erden (Baustoffindustrien) dazu bei, daß die Zahl der Beschäftigten nicht nur gehalten, sondern noch vermehrt werden konnte. Unter den konjunkturabhängigen Berufen stiegen die Einsatzmöglichkeiten vor allem noch in den meisten Zweigen des Eisen- und Metallgewerbes sowie im Bekleidungs- und Holzgewerbe. Zu der günstigen Gesamtentwicklung hat ferner beigetragen, daß in diesem Jahre infolge der Verlängerung der Dienstzeit Wehrmatsangehörige nur in verhältnismäßig geringem Maße zur Entlassung kamen und die entlassenen Arbeitsmänner größtenteils nun zum Wehrdienst einrückten.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Abnahme gegen den		Stand im Vorjahr	
		Vor- monat	gleichen Stichtag des Vorjahrs	Arbeits- lose am gleichen Stichtag	Veränderung gegen den Vormonat
Stand Ende des Monats		in vH	in vH		in vH

Gesamtzahl

Juli 1936..	1 169 860	11,0	584 257	33,3	1 754 117	- 6,5
August ..	1 098 498	6,1	607 732	35,6	1 706 230	- 2,7
September ..	1 035 445 ¹⁾	5,7	678 467 ¹⁾	39,6	1 713 912	+ 0,5

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung

Juli 1936..	140 677	14,0	92 345	39,6	233 022	- 7,1
August ..	131 570	6,5	100 491	43,3	232 061	- 0,4
September ..	122 370 ¹⁾	7,0	116 799 ¹⁾	48,8	239 169	+ 3,1

Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge

Juli 1936..	522 292	10,0	148 472	22,1	670 764	- 6,3
August ..	486 925	6,8	160 585	24,8	647 510	- 3,5
September ..	453 615 ¹⁾	6,8	181 971 ¹⁾	28,6	635 586	- 1,8

Wohlfahrtserwerbslose²⁾

Juli 1936..	185 156	13,8	201 195	52,1	386 351	- 8,2
August ..	168 631	8,9	193 665	53,5	362 296	- 6,2
September ..	151 593 ¹⁾	10,1	193 027 ¹⁾	56,0	344 620	- 4,9

Sonstige Arbeitslose

Juli 1936..	321 735	9,5	142 245	30,7	463 980	- 5,1
August ..	311 372	3,2	152 991	32,9	464 363	+ 0,1
September ..	307 867 ¹⁾	1,1	186 670 ¹⁾	37,7	494 537	+ 6,5

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Nur arbeitslose Wohlfahrtserwerbslose. Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fürsorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 am 30. September 1936 190 960, am 30. September 1935 417 198, am 31. August 1936 213 685 und am 31. August 1935 440 088 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt.

An der Entlastung hatten, mit Ausnahme von Bayern, wo sich eine leichte Erhöhung der Arbeitslosenzahl um rd. 1 800 ergab, alle Landesarbeitsamtsbezirke teil. Besonders groß war die Abnahme in Schlesien (rd. 18 000), in Brandenburg und Rheinland (je rd. 12 000) sowie in Sachsen (rd. 9 400). Erfreuliche Rückgänge der Arbeitslosenzahlen ergaben sich vor allem auch noch in verschiedenen Großstädten, so u. a. in Hamburg (rd. 2 600) und Berlin (rd. 5 700).

Bei den Unterstützungseinrichtungen nahm die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversiche-

rung im September um rd. 9 000 auf rd. 122 000 ab. An Hauptunterstützungsempfängern in der Krisenfürsorge wurden Ende September rd. 454 000, das sind rd. 33 000 weniger als Ende August, gezählt. Die Zahl der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen betrug somit 576 000. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen verringerte sich in der gleichen Zeit um rd. 17 000 auf rd. 152 000.

In den wichtigsten Berufsgruppen betrug die Zahl der Arbeitslosen:

	Ende Sept. 1936 ¹⁾	Abnahme gegen Ende August 1936			
		Zahl	vH	Zahl	vH
Landwirtschaft usw.	12 658	1 232	8,9	17 377	57,9
Industrie der Steine und Erden	16 519	1 028	5,9	20 378	55,2
Eisen- und Metallzeugung usw.	78 348	6 517	7,7	100 257	56,1
Chemische Industrie	4 743	388	7,6	3 184	40,2
Spinnstoffgewerbe	37 088	1 869	4,8	23 112	38,4
Papierzeugung u. -verarbeitung	9 916	1 037	9,5	5 159	34,2
Ledererzeugung u. -verarb. usw.	8 189	1 301	13,7	6 827	45,5
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	32 254	4 155	11,4	36 074	52,8
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	40 603	2 203	5,1	21 268	34,4
Bekleidungs- u. Textilgewerbe	45 250	4 982	9,9	30 095	39,9
Baugewerbe	31 271	7 102	18,5	46 890	60,0
Verkehrsgewerbe	79 950	4 550	5,4	47 656	37,3
Hausliche Dienste	34 155	1 660	4,6	17 371	33,7
Ungelernte Arbeiter	311 843	20 847	6,3	180 885	36,7
Kaufm. u. Büroangestellte	120 715	2 453	2,0	43 567	26,5

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Unter den einzelnen Berufsgruppen führte die im September voll in Gang gekommene Kartoffelernte in der Landwirtschaft nach dem Ablauf der seit der Halmfruchtbringung eingetretenen Pause zu einer überaus lebhaften Einsatzfähigkeit. Angesichts des bekannten Kräftemangels konnte den zahlreichen Anforderungen von Arbeitskräften nur dadurch einigermaßen genügt werden, daß die Arbeitsämter unter weitestgehender Einschaltung des zwischenbezirklichen Ausgleichs alle nur irgendwie dafür geeigneten Volksgenossen heranzogen und den landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung stellten. Trotzdem gelang es nicht immer, die gewünschten Leute für die zahlreich gemeldeten offenen Stellen zu beschaffen.

Im Baugewerbe begünstigte die frostfrei gebliebene Witterung die Fortführung und Inangriffnahme zahlreicher Hoch- und Tiefbauarbeiten, so daß die bei einem fertiggestellten Bau entlassenen Kräfte sofort wieder die Arbeit bei einem neuen aufnehmen konnten. Die Fertigstellung zahlreicher Bauwerke im Rohbau brachte den Angehörigen der Baubetriebe erheblich vermehrte Einsatzmöglichkeiten; bei den Malern sprach allerdings auch wie alljährlich der Umzugstermin in beträchtlichem Maße bei den Einstellungen mit. Im Zusammenhang mit dem anhaltend großen Umfange der Bautätigkeit wiesen innerhalb der Industrie der Steine und Erden vor allem die Baustoffindustrien, insbesondere die Ziegeleien, immer noch einen hohen Beschäftigungsstand auf. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe blieb aus dem gleichen Grunde die Lage bei den Sägewerken und im Bautischlerberuf nach wie vor günstig.

Im Bergbau führte der mit dem Herannahen der kalten Jahreszeit stärker gewordene Bedarf an Hausbrandkohlen zu einer Absatzbelebung. Im Eisen- und Metallgewerbe waren mit Ausnahme des jahreszeitlich schwächer mit Aufträgen versehenen Fahrzeugbaues so gut wie alle Zweige gleichbleibend gut

Beschäftigte Arbeitnehmer nach dem Mitglieberstand der Krankenkassen	Ende des Monats				Zunahme August 1936 gegen August 1935	
	Mai	Juni	Juli	August	absolut	vH
Landesarbeitsamtsbezirke	1936 in 1000					
Ostpreußen	538,7	551,8	556,8	555,8	13 880	2,6
Schlesien	1 119,3	1 129,1	1 148,6	1 153,2	43 751	3,9
Brandenburg	2 301,7	2 312,3	2 331,2	2 344,8	123 238	5,5
Pommern	487,4	500,3	507,1	505,9	22 451	4,6
Nordmark	1 131,2	1 147,3	1 157,2	1 160,4	65 310	6,0
Niedersachsen	1 195,2	1 209,6	1 221,1	1 222,3	86 522	7,6
Westfalen	1 403,0	1 420,6	1 430,8	1 434,0	83 141	6,2
Rheinland	2 078,8	2 095,6	2 113,0	2 123,8	320 713	17,8
Hessen	905,3	908,3	907,4	912,7	58 545	6,9
Mitteldeutschland	1 582,3	1 594,9	1 608,0	1 615,8	97 261	6,4
Sachsen	1 623,0	1 634,0	1 647,2	1 651,8	99 822	6,4
Bayern (einschl. Pfalz)	1 770,3	1 784,5	1 804,3	1 809,0	113 087	6,7
Südwestdeutschland	1 384,0	1 387,2	1 406,2	1 406,4	78 318	5,9
Deutsches Reich	17 520,2	17 675,5	17 838,9	17 895,9	1 206 039	7,2

oder sogar noch besser beschäftigt als im Vormonat. Die Zahl der Arbeitslosen in den Metallarbeiterberufen ging im September nochmals um rd. 6 500 zurück; in der gesamten Berufsgruppe sind am 30. September nur noch rd. 78 000 Kräfte arbeitslos gemeldet gewesen, von denen ein großer Teil kaum noch für einen Vollaussatz zur Verfügung steht.

Unter den ausgesprochenen Verbrauchsgüterindustrien hatte das Bekleidungsgerwerbe den stärksten Abgang an Arbeitslosen (rd. 5 000). Hier haben der Fortgang der jahreszeitlichen Hochbeschäftigung in der Maßschneiderei und in der Herstellung von Bekleidungsfertigwaren sowie der saisonübliche Beschäftigungsanstieg in der Kürschnerei und Wäscheherstellung großen Einfluß gehabt. Eine nennenswerte Zunahme der Zahl der Arbeitslosen trat lediglich bei den Berufen des Gast- und

Schankwirtschaftsgewerbes (rd. 3 800) infolge des Saison-schlusses in den Kur- und Badeorten ein.

Bei den übrigen Berufsgruppen hat sich die Lage wenig verändert. Soweit auch bei ihnen noch eine stärkere Entlastung eingetreten ist, bleibt zu berücksichtigen, daß hier in größerem Umfange die Vermittlungen in die Landwirtschaft und zu Bauarbeiten zu dem Abgang an Arbeitslosen beigetragen haben. Das gilt besonders für die Berufsgruppe der ungelerten Arbeiter, bei denen die absolut höchste Abnahme (rd. 21 000) eintrat, aber auch für das Verkehrsgewerbe und zum Teil das Holz- und Schnitzstoffgewerbe.

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen stieg die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von 17 838 872 Ende Juli um 57 047 (+ 0,3 vH) auf 17 895 919 Ende August.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Länder, der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände von April bis Juni 1936

In Auswirkung der fortschreitenden Wirtschaftsbelebung hat sich das Aufkommen aus Landes- und Gemeindesteuern im ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahres gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsvierteljahr wiederum erhöht.

Eine sprunghafte Steigerung ist, gemessen an den Einnahmen von April bis Juni 1935, bei der Gewerbesteuer und bei der Grunderwerb- und Wertzuzwachssteuer festzustellen. Die auf die »Vorführung von Bildstreifen« entfallenden Beträge der Vergnügungssteuer waren um ein Viertel größer als die entsprechenden Vorjahreseinnahmen. Auch die Stempelsteuern der Länder, die ab 1. Juli 1936 durch die Reichsurkundensteuer abgelöst werden, haben höhere Einnahmen erbracht; das Ausmaß der Steigerung ist allerdings dadurch beeinflußt, daß in Bayern im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1935/36 infolge von Rückbuchungen ein Minusbetrag ausgewiesen wurde. Die Grund- und Gebäudesteuer der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände), deren Aufkommen in der Krise verhältnismäßig wenig nachgab, folgt der Belebung der Wirtschaftstätigkeit mit einem langsamen Anstieg. Die Auswirkung, die die Aufhebung der Befreiung des älteren Neuhausbesitzes von der Gemeindegrundsteuer haben wird, ist nach den Ergebnissen des ersten Vierteljahres, in denen sich Kasseneingänge für 1935/36 mit Eingängen für 1936/37 mischen, noch nicht zu übersehen; zu berücksichtigen ist auch,

daß der Übergang der älteren Neubauten in die Steuerpflicht dem Hausbesitz (z. B. in Preußen) durch Ermäßigungen oder Erlaß

Kassenmäßige Landes- und Gemeindesteuereinnahmen nach Steuerarten	April bis Juni		Veränderungen April/Juni 1936 gegen 1935	
	1936	1935		
	Mill. RM		vH	
Grund- und Gebäudesteuern..	106,2	100,0	+ 6,2	+ 6,2
	165,9	60,0	+ 5,9	+ 3,7
Gewerbesteuern ¹⁾	19,8	14,5	+ 5,2	+ 36,0
	148,7	108,5	+ 40,1	+ 37,0
Gebäudeentschuldungsteuer..	169,9	170,9	- 0,9	- 0,5
Bürgersteuer ²⁾	88,0	78,8	+ 9,2	+ 11,7
Stempelsteuern.....	8,1	6,1	+ 2,1	+ 34,0
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer	11,8	9,5	+ 2,3	+ 24,4
Wertzuzwachssteuer.....	5,3	3,7	+ 1,5	+ 40,8
Gemeindebiertsteuer.....	29,4	27,6	+ 1,8	+ 6,6
Gemeindegetrankesteuer.....	7,6	7,1	+ 0,5	+ 6,6
Vergnügungssteuer.....	7,9	7,0	+ 0,9	+ 13,0
dav. Kinosteuer.....	4,0	3,2	+ 0,8	+ 25,4
Hundsteuer.....	6,9	7,3	- 0,3	- 4,7

L = Länder ohne Hansestädte; G = Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und Gemeindeverbände. — ¹⁾ Einschl. Sondersteuern. — ²⁾ Gesamteinnahmen in Preußen und Bayern, in den übrigen Ländern Einnahmen des Landes, der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände. — ³⁾ Ohne Wohlfahrtsabgabe in Bayern und Einwohnersteuer in Württemberg.

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der deutschen Länder von April bis Juni 1936	Länder insgesamt		Preußen		Bayern		Sachsen		Württemberg		Baden		Thüringen		Hessen		Übr. Länder (o. Hansest.)		Hansestädte ³⁾	
	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben
Reichssteuerverweisungen																				
Mill. RM ¹⁾																				
Eink- u. Körperschaftst. ²⁾	337,6	186,4	192,3	95,3	40,8	23,9	32,9	14,2	13,0	8,5	10,3	6,7	7,7	4,3	6,6	4,3	15,0	10,6	19,1	18,7
Umsatzsteuer.....	162,4	83,8	102,1	46,0	17,1	12,5	13,1	5,9	6,8	3,4	5,6	3,7	3,7	2,2	3,2	2,0	5,9	3,5	4,9	4,7
Grunderwerbsteuer.....	6,8	3,8	4,9	2,4	2,4	1,2	—	—	1,3	0,7	0,7	0,3	0,4	0,2	0,4	0,2	0,9	0,5	0,8	0,7
Rennwettsteuer.....	4,9	4,9	3,1	3,1	0,5	0,5	0,5	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,3
Kraftfahrzeugsteuer.....	22,5	6,9	13,4	-0,4	2,6	1,9	1,9	1,4	0,9	0,9	0,8	0,8	0,6	0,6	0,5	0,2	1,0	0,7	0,7	0,7
Biersteuer ³⁾	21,6	18,7	4,9	2,4	11,5	11,5	0,7	0,7	2,1	1,7	1,4	1,4	0,3	0,3	0,1	0,1	0,3	0,2	0,2	0,2
Schlachtsteuer.....	46,2	46,2	26,9	26,9	5,9	5,9	3,8	3,8	1,8	1,8	1,5	1,5	1,2	1,2	1,0	1,0	2,3	2,2	1,9	1,9
Zusammen	602,0	350,7	342,8	173,3	80,8	57,5	52,9	26,5	26,0	17,1	20,4	14,5	14,0	8,8	11,7	7,8	25,4	17,9	28,0	27,3
Kürz. f. Justizverwaltung ⁴⁾	80,7	80,7	48,7	48,7	10,7	10,7	6,8	6,8	2,8	2,8	2,3	2,3	1,4	1,4	1,5	1,5	2,6	2,6	4,0	4,0
Verbleiben	521,3	270,0	294,0	124,5	70,1	46,8	46,1	19,7	23,2	14,4	18,1	12,2	12,6	7,4	10,3	6,3	22,8	15,3	24,0	23,3
Landessteuern																				
Grund- und Gebäudesteuer..	115,3	115,1	65,7	65,7	19,2	19,2	6,4	6,4	1,5	1,5	5,3	5,3	3,0	3,0	1,8	1,8	3,3	3,3	9,2	8,9
Gewerbesteuern ¹⁾	28,9	27,6	8,0	8,0	5,9	5,9	2,4	2,4	2,4	2,4	3,1	3,0	2,3	2,3	1,9	1,9	2,1	1,0	8,0	7,8
Gebäudeentschuldungsteuer..	172,1	114,9	114,8	65,1	10,3	7,7	15,3	12,5	3,2	3,2	2,4	2,4	4,1	2,7	3,1	3,1	5,0	4,7	13,9	13,6
Stempelsteuern.....	8,4	8,4	6,5	6,5	0,6	0,6	0,7	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—	0,3	0,3	0,2	0,2
Schlachtsteuer (Reste).....	0,0	0,0	0,0	0,0	—	—	—	—	0,0	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Landessteuern.....	11,4	11,0	0,0	0,0	0,3	0,3	—	—	0,5	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	0,3	0,3	—	—	9,7	9,7
Zusammen	336,2	277,0	187,9	138,1	36,4	33,7	24,8	22,0	7,6	7,6	10,9	10,8	9,5	8,1	7,2	7,2	11,1	9,3	41,0	40,3
Insgesamt	857,5	547,0	481,9	262,7	106,4	80,5	70,9	41,7	30,8	21,9	29,0	23,0	22,0	15,5	17,5	13,5	33,9	24,6	65,0	63,6

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ²⁾ Die Stadtgemeinden Hamburg, Bremen und Lubeck, bei denen eine Trennung zwischen Staats- und Gemeindehaushalt nicht durchführbar ist, werden in dieser Aufstellung zum Land gerechnet. Die übrigen Hansegemeinden sind nicht berücksichtigt. — ³⁾ Einschl. Körperschaftsteuer der öffentl. Versorgungsbetriebe. — ⁴⁾ In den Ländern Preußen und Sachsen wird die Grunderwerbsteuer von den Gemeinden erhoben. — ⁵⁾ Überweisungen gemäß § 42b des Finanzausgleichsgesetzes und Sonderentschädigungen. — ⁶⁾ Nach der Übernahme der Justizverwaltung auf das Reich werden die Landesanteile an den Reichssteuerverweisungen für jedes Rechnungsjahr, erstmals 1935/36, um den Zuschußbedarf der bisherigen Justizverwaltung des betreffenden Landes, berechnet nach dem Durchschnitt der Rechnungsjahre 1925/26 bis 1933/34 gekürzt (§ 9 des 3. Ges. z. Überleitung der Rechtspflege auf das Reich, v. 24. 1. 1935, RGBl. I, S. 68). — ⁷⁾ Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuer (insbesondere Wandergewerbe- und Wanderlagersteuer). — ⁸⁾ Nur Wandergewerbesteuer: die Gewerbesteuer ist den Gemeinden voll überlassen. — ⁹⁾ Einschl. 1,6 Mill. RM Einnahmen des außerhalb des Staatshaushalts stehenden Wohnungsbaustocks aus der Aufwertungssteuer. — ¹⁰⁾ Wohlfahrtsabgabe. — ¹¹⁾ Einschl. der in den Stadtgemeinden erhobenen Gemeindesteuern, insbesondere Bürgersteuer, Gemeinde-Biersteuer und Gemeinde-Getrankesteuer (vgl. Anm. 2).

auf Antrag erleichtert wird. Das Bruttoaufkommen aus der Gebäudeentschuldung- (Hauszins-)steuer hält sich etwa auf Vorjahrshöhe.

Die Entwicklung des Aufkommens bei den einzelnen Steuerarten hat sich im Gesamtergebnis für das Land und die Gemeinden und Gemeindeverbände je nach der Regelung des inneren Finanzausgleichs verschieden ausgewirkt. Preußen verzeichnet eine erheblich stärkere Steigerung der Landeseinnahmen gegenüber den Gemeindeeinnahmen, die sich aus der Verteilungsmethode für die Hauszinssteuer erklärt.

Von dem Anteil der preußischen Gemeinden an der Hauszinssteuer werden für das Rechnungsjahr 1936/37 100 Mill. RM dem Ausgleichsfonds gemäß § 39 a des preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz zugeleitet; da die Zuführungen zu und die Ausschüttungen aus dem Fonds sich im jeweiligen Berichtszeitraum nicht entsprechen, entgehen namhafte, den Gemeinden zustehende Beträge zunächst der Kassenstatistik.

Kassenmäßige Einnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern in den größeren Ländern		April bis Juni		Veränderung April/Juni 1936 gegen 1935	
		1936	1935		
		Mill. RM		vH	
Preußen	Land	138,1	121,4	+ 16,7	+ 13,8
	Gemeinden ¹⁾ u. G.-V.	369,3	348,1	+ 21,2	+ 6,1
Bayern	Land	33,7	30,3	+ 3,4	+ 11,3
	Gemeinden ¹⁾ u. G.-V.	44,1	39,1	+ 5,0	+ 12,8
Sachsen	Land	22,0	20,1	+ 1,8	+ 9,1
	Gemeinden ¹⁾ u. G.-V.	34,3	31,6	+ 2,6	+ 8,3
Württemberg	Land	7,6	6,9	+ 0,6	+ 9,7
	Gemeinden ¹⁾ u. G.-V.	20,3	16,6	+ 3,7	+ 22,2
Baden	Land	10,8	9,6	+ 1,2	+ 12,9
	Gemeinden ¹⁾ u. G.-V.	18,8	16,4	+ 2,4	+ 14,6

¹⁾ Mit mehr als 5 000 Einwohnern.

Schaltet man die Hauszinssteuer aus, so kehrt sich das Verhältnis der Steigerung von Landes- und Gemeindeeinnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern in Preußen um. Die preußischen Gemeinden, denen die stark steigenden Gewerbesteuer-einnahmen überlassen sind, weisen dann im Kassenergebnis für die Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und die Gemeindeverbände für April bis Juni 1936 um 14,4 vH höhere Einnahmen auf als für April bis Juni 1935, das Land nur um 3,8 vH höhere. In Sachsen, wo die ab 1. Oktober des Vorjahrs durchgeführte Grundsteuererhöhung sowohl dem Lande als auch den Gemeinden zugute kommt, und in Bayern sind Landeseinnahmen und Gemeindeeinnahmen aus eigenen Steuern etwa in gleichem Verhältnis gestiegen; auch in Baden haben die Gemeinden (mit mehr als 5 000 Einwohnern) und die Gemeindeverbände mit der Steigerung ihrer Einnahmen aus Gemeindesteuern nur einen geringen Vorsprung vor der Erhöhung der Landessteuereinnahmen. In Württemberg dagegen war das Gesamtergebnis der Landes- und Gemeindesteuereinnahmen für die Gemeinden

(mit mehr als 5 000 Einwohnern) und die Gemeindeverbände im ersten Vierteljahr erheblich günstiger als für das Land. Die gemeindlichen Einnahmen sind in Württemberg von April bis Juni 1936 gegenüber April bis Juni 1935 gestiegen, während die Landeseinnahmen aus der Grund- und Gebäudesteuer und der Gebäudeentschuldungsteuer das Vorjahrsergebnis kassenmäßig nicht ganz erreichten und der hier entstandene Ausfall durch die Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer und dem Zuschlag zur Grunderwerbsteuer ausgeglichen werden mußte.

Die Steuerüberweisungen des Reichs an Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) sind nach Höhe und Bewegung vor allem durch die Überweisungen aus der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer bestimmt.

Die Höhe dieser Überweisungen regelt sich rechnermäßig nach den Bestimmungen des Steueranpassungsgesetzes vom 16. Oktober 1934 (RGBl. I S. 925) und des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Finanzausgleichs vom 30. März 1936 (RGBl. I S. 315). Die auf Grund dieser Bestimmungen vom Reiche vorläufig berechneten Länderanteile liegen für das Vierteljahr April bis Juni 1936 bei allen drei Steuerarten etwas höher als für April bis Juni 1935. Insbesondere wirkt sich hierbei das weitere Steigen des Umsatzsteueraufkommens aus; 1935 hatte der Länderanteil in den ersten drei Monaten des Rechnungsjahres den zur vollen Ausschüttung vorgesehenen Höchstbetrag bei dieser Steuer noch nicht erreicht. Die weitere Entwicklung der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuerüberweisungen steht für das Rechnungsjahr 1936/37 auf Grund eines gleitenden Schlüssels (§ 2 des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Finanzausgleichs) mit der Aufkommenshöhe dieser Steuern in Verbindung. Die Regelung der Kraftfahrzeugsteuerüberweisungen, die auf einen Höchstbetrag von 90 Mill. RM für das Rechnungsjahr begrenzt sind, ist für 1936/37 dieselbe geblieben. Die Aufkommenssteigerung bei der Biersteuer und ein leichter Rückgang der Schlachtsteuereinnahmen haben sich auf die Überweisungen an die Länder ausgewirkt.

Insgesamt ergeben sich für April bis Juni 1936 nach der vorläufigen Berechnung auf Grund des Reichssteueraufkommens und der gesetzlichen Verteilungsbestimmungen für die Länder Mehreinnahmen aus Reichssteuerüberweisungen gegenüber April bis Juni 1935. In den Kasseneinnahmen der Länder aus Reichssteuerüberweisungen kommt diese Entwicklung noch nicht voll zum Ausdruck, da besonders im ersten Viertel des Rechnungsjahres im Zusammenhang mit den jeweiligen Restüberhängen aus dem Vorjahr kassenmäßig Abweichungen gegenüber den rechnermäßig zustehenden Anteilen entstehen; die Bruttoeinnahmen der Länder aus Reichssteuerüberweisungen hielten sich kassenmäßig mit rd. 600 Mill. RM auf Vorjahrshöhe.

In der Verteilung der Reichssteuermittel zwischen Land und Gemeinden (Gemeindeverbänden) sind für die Hauptüberweisungssteuern keine einschneidenden gesetzlichen Änderungen eingetreten. Das Verteilungsverfahren für die Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuerüberweisungen wurde jedoch mehrfach geändert, so in Preußen durch die Bestimmungen des § 39 a Pr. Ausf. Ges. zum Fin. Ausgl. Ges. betr. die Bildung eines Ausgleichsfonds; in Preußen, Baden und Thüringen z. B. werden die Gemeindeanteile an Überweisungen des Reichs, soweit diese die untere Überweisungsgrenze gemäß

Die kassenmäßigen Steuer-einnahmen der Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern (Gem.) und der Gemeindeverbände (G.-V.) von April bis Juni 1936	Länder insgesamt (ohne Hansestädte)		Preußen		Bayern		Sachsen		Württemberg		Baden		Thüringen		Hessen	
	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.	
	Mill. RM															
Reichssteuerüberweisungen	¹⁾ 210,7	¹⁾ 50,6	¹⁾ 155,3	¹⁾ 44,0	16,5	1,6	¹⁾ 19,2	2,6	6,2	4,6	0,1	¹⁾ 1,4	0,4	3,6	1,0	
davon:																
Eink.-, Körperschaft-*, Um-satzsteuer	¹⁾ 177,6	¹⁾ 29,6	¹⁾ 126,2	¹⁾ 24,2	15,9	1,6	¹⁾ 17,6	2,3	5,9	4,4	0,1	¹⁾ 1,2	0,3	3,1	0,6	
Grunderwerbsteuer ²⁾	17,3	6,4	14,4	6,0	0,5	0,0	1,0	0,0	0,4	0,2	—	0,2	0,1	0,1	0,0	
Kraftfahrzeugsteuer	15,8	14,6	14,6	13,8	0,0	0,0	0,5	0,3	—	0,0	—	—	—	0,4	0,4	
Gemeindesteuern**)	519,5	34,1	369,3	16,1	44,1	9,1	34,3	1,8	20,3	18,8	1,1	9,0	1,5	8,8	1,5	
Grund- und Gebäudesteuer	165,9	10,6	122,1	—	13,3	6,2	7,5	0,0	6,0	7,9	0,8	2,0	0,8	3,2	1,0	
Gewerbesteuer*)	148,7	4,2	115,5	—	12,7	2,9	2,2	0,0	7,3	3,2	0,3	2,4	0,3	1,7	0,3	
Gebäudeentschuldungsteuer	45,0	9,6	25,8	7,6	2,9	—	8,2	1,5	0,9	2,9	—	1,2	0,2	1,7	0,2	
davon für Bautätigkeit	0,6	0,0	—	—	0,1	—	—	—	0,0	0,5	—	—	—	—	—	
Bürgersteuer	³⁾ 88,2	0,0	58,2	—	7,4	—	9,9	0,0	³⁾ 3,3	2,6	—	2,1	—	1,5	—	
Zuschlag z. Grunderwerbsteuer, Wertzuwachssteuer	17,1	5,4	13,5	5,1	1,1	0,0	0,9	0,0	0,7	0,3	—	0,2	0,1	0,1	0,0	
Gemeindebiersteuer	29,4	1,3	18,2	1,2	4,3	0,0	2,5	0,0	1,2	1,0	—	0,7	0,0	0,4	—	
Gemeindegetränksteuer	7,6	0,0	4,9	—	0,6	0,0	0,8	0,0	0,5	0,4	—	0,1	0,0	0,1	—	
Vergnügungsteuer	7,9	0,4	5,4	0,2	0,6	0,0	0,9	0,1	0,2	0,2	—	0,2	0,1	0,1	—	
Hundsteuer	6,9	1,5	4,5	1,3	1,2	0,0	0,4	0,0	0,3	0,1	—	0,1	0,0	0,1	0,0	
Sonstige	2,9	1,0	1,1	0,7	0,1	0,0	1,1	0,1	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,0	—	
Insgesamt einschl. Ausgleichsstock	733,8	84,8	524,6	60,1	60,6	10,8	54,9	4,5	27,5	23,6	1,2	10,5	1,9	13,1	2,4	

*) Einschl. der Körperschaftsteuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe. — **) Einschl. Landessteuerüberweisungen. — ¹⁾ In Preußen: einschl. Dotationen, ausschl. der aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer einbehaltenen Beiträge der Gemeinden zur Landesschuldkasse. In Sachsen: ohne die vom Lande aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer einbehaltenen Beiträge zum persönlichen Schulaufwand. In Thüringen: ohne die Beiträge der Gemeinden und Stadtkreise zum persönlichen Schulaufwand und zu den Kosten für unentgeltliche Lernmittel. — ²⁾ In Preußen: einschl. der Überweisungen aus der Mineralwasser- und Biersteuer, die von den Überweisungen aus der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer aus verrechnungstechnischen Gründen nicht getrennt werden können. — ³⁾ Bei den Gemeinden des ehemaligen Mecklenburg-Schwerin und Anhalt kann der Zuschlag zur Grunderwerbsteuer nicht von den Überweisungen aus der Reichsgrunderwerbsteuer getrennt werden und ist deshalb in der Reichsgrunderwerbsteuer mitenthalten. — ⁴⁾ Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuer, insbesondere Wandergewerbe-, Wanderlagersteuer; auch Sonderzuschläge auf Warenhäuser und Filialbetriebe. — ⁵⁾ Einschl. 0,1 Mill. RM Wohlfahrtsabgabe in Bayern und 0,0 Mill. RM Einwohnersteuer in Württemberg.

§ 1 des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Finanzausgleichs vom 30. März 1936 überschreiten, nicht schlüsselmäßig, sondern über den Ausgleichsstock verteilt; die Anteile an den Mehrüberweisungen entgehen also den Gemeinden in diesen Ländern nicht; es treten jedoch zeitliche Verschiebungen in der Ausschüttung ein und andere Verteilungsmaßstäbe werden angewandt. In Bayern wirkt sich bei den Kraftfahrzeugsteuerüberweisungen die erhöhte Beteiligung des Landes — 73 vH gegen bisher 55 vH — aus.

Im allgemeinen wird die Entwicklung der Gemeindeeinnahmen aus Reichsteuerüberweisungen von der Entwicklung der Bruttoeinnahmen der Länder abhängig sein.

Die Feststellung der den Gemeinden (Gemeindeverbänden) für das erste Viertel des laufenden Rechnungsjahres zustehenden Anteile ist nach den Kassennachweisen der Länder und der Gemeinden nicht ohne weiteres möglich. Wie schon gesagt wurde, bleiben die kassenmäßigen Bruttoeinnahmen der Länder aus Reichsteuerüberweisungen hinter den rechnungsmäßig zustehenden Anteilen zurück. Damit erscheinen auch die Landes- und die Gemeindeanteile, die nach den Kassennachweisen der Länder mit rd. 323 Mill. *R.M.* und rd. 250 Mill. *R.M.* den Vorjahrsstand halten, etwas zu gering. Insbesondere gilt dies für die Gemeinde-

anteile, da in den Nachweisungen der Länder über die Ausschüttung von Reichsteuerüberweisungen an Gemeinden (Gemeindeverbände) die den Gemeinden und Gemeindeverbänden zufließenden Einnahmen aus der Körperschaftsteuer gemeindlicher Versorgungsbetriebe und die Einnahmen der Gemeinden aus der Reichsgrunderwerbsteuer in Preußen und Sachsen nicht enthalten sind. Bei diesen beiden Posten entstand in dem Vierteljahr April bis Juni 1936 gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum nach den Gemeindenachweisen für die Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und die Gemeindeverbände eine Mehreinnahme von insgesamt 5,8 Mill. *R.M.*, die je zur Hälfte auf die von den Gemeinden erhobene Reichsgrunderwerbsteuer und die Körperschaftsteuer der Versorgungsbetriebe entfällt. Zieht man die Ausweise der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände über die Einnahmen aus Reichsteuerüberweisungen zu einem Vorjahrsvergleich heran, so ergibt sich bei Preußen eine durch kassenmäßige Verschiebungen im ersten Viertel des Vorjahrs begründete sprunghafte Steigerung, die auch das Reichsergebnis in dieser Richtung bestimmt, der rechnungsmäßig zu erwartenden Tendenz jedoch nicht entspricht.

Die Schulden der deutschen Länder am 30. Juni 1936

Auf den Rückgang der Länderschulden in den letzten drei Vierteljahre des Rechnungsjahres 1935/36 ist im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1936/37 wieder eine Zunahme gefolgt, die sich jedoch nur auf vier Länder beschränkte und auch im ganzen geringfügig war. Die Gesamtverschuldung der Länder war am 30. Juni 1936 mit 2 527,5 Mill. *R.M.* um 4,9 Mill. *R.M.* oder 0,2 vH höher als Ende März 1936. In der gleichen Zeit gingen die Schulden der Hansestädte um 13,1 Mill. *R.M.* oder 1,9 vH (Vorvierteljahr + 4,6 Mill. *R.M.*) auf 672,4 Mill. *R.M.* zurück.

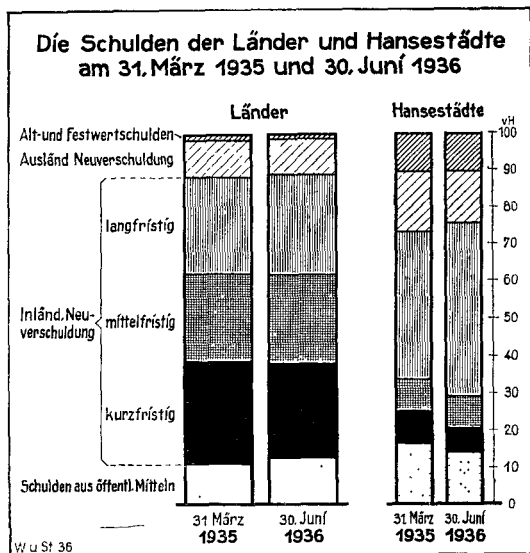
Die Schulden der Länder und Hansestädte insgesamt	30. Juni 1936		31. März 1936 ¹⁾		Zu- gang	Ab- gang	30. Juni 1936		31. März 1936 ¹⁾		Zu- gang	Ab- gang
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH			Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH		
	Länder (ohne Hansestädte)				Hansestädte*)							
I. Altverschuldung ²⁾	23,4	23,9	—	0,5	59,1	59,3	—	0,1				
II. Festwertschulden..	2,0	2,1	—	0,1	11,0	11,0	0,2	0,2				
III. Neuverschuldung												
1. Auslandschulden..	252,0	254,2	0,2	2,4	94,2	97,9	0,5	4,2				
davon												
Schuldverschreib....	196,9	198,1	0,1	1,3	57,8	57,7	0,3	0,2				
Sonst. langfrist. Anl.	31,6	31,6	0,1	0,1	—	—	—	—				
Mittelfrist. Schulden	8,1	8,1	—	—	0,0	0,0	—	0,0				
Kurzfrist. Schulden ³⁾	15,4	16,4	0,0	1,0	36,3	40,1	0,2	4,0				
2. Inlandschulden...	1 931,7	1 936,3	146,7	151,2	414,6	416,0	4,4	5,9				
davon												
Schuldverschreib....	349,3	350,6	—	1,3	12,7	12,7	0,0	—				
Sonst. langfr. Anl. ⁴⁾	323,4	320,3	5,4	2,4	290,9	289,9	1,6	0,5				
Hypotheken.....	11,2	11,3	0,0	0,1	7,8	7,6	0,2	0,0				
Verzinsl. Schatzanw.	565,8	565,6	0,2	—	22,2	19,7	2,6	0,1				
Sonst. mittelfristige Schulden.....	35,4	35,4	0,0	0,1	36,6	39,3	0,0	2,7				
Unverzinsl. Schatzanweiss. u. -wechsel	571,7	568,5	140,9	137,7	22,2	22,6	0,0	0,4				
Sonst. kurzfr. Schuld.	74,8	84,5	0,1	9,7	22,1	24,3	0,0	2,2				
Neuverschuldung zus.	2 183,7	2 190,5	146,8	153,6	508,7	513,9	4,9	10,1				
Schulden aus Kreditmarktmitteln insgs. (I. bis III.)	2 209,1	2 216,5	146,8	154,2	578,8	584,1	5,1	10,5				
IV. Schulden aus öffentl. Mitteln.....	318,4	306,1	23,4	11,1	93,6	101,4	1,1	8,9				
Gesamtverschuldung (I. bis IV.)	2 527,5	2 522,5	170,2	165,3	672,4	685,5	6,2	19,3				

¹⁾ Ohne die kleineren Gemeinden (Gem. Verb.). — ²⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt. — ³⁾ Ohne Ablösung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — ⁴⁾ Unverzinsliche Schatzanweisungen. — ⁵⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁶⁾ Darunter 36,9 Mill. *R.M.*, ⁷⁾ 190,6 Mill. *R.M.* Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden.

Die Schuldzunahme bei den Ländern ist in erster Linie auf neue Kredite aus öffentlichen Mitteln zurückzuführen. Hier überstiegen die Zugänge (23,4 Mill. *R.M.*) die Rückflüsse um 12,3 Mill. *R.M.*. Nennenswert höher — mit je rd. 3 Mill. *R.M.* — waren daneben nur die sonstigen langfristigen Anleihen und die unverzinslichen Schatzanweisungen; hier standen 140,9 Mill. *R.M.* Neubegabungen 137,7 Mill. *R.M.* Einlösungen gegenüber.

Planmäßig getilgt wurden je 1,3 Mill. *R.M.* der inländischen und der ausländischen Inhaberschuldverschreibungen. Auf die sonstigen kurzfristigen Schulden wurden wieder, wie im Vorvierteljahr, beträchtliche Rückzahlungen geleistet (— 9,7 Mill. *R.M.*).

Die Schulden der Länder und Hansestädte am 31. März 1935 und 30. Juni 1936



Eine Schuldensteigerung ist nur in Preußen, Baden, Bayern und geringfügig in Anhalt festzustellen, und zwar waren bei den genannten drei größeren Ländern neue Zuflüsse von Arbeitsbeschaffungskrediten bestimmend (darunter erwähnenswert in

Die Schulden der Länder und Hansestädte im einzelnen	30. Juni 1936			31. März 1936	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	<i>R.M.</i> je Einw. ¹⁾	Gesamtverschuldung	davon aus öffentl. Mitteln
Länder				Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>
Preußen.....	1 186,8	46,96	29,72	1 171,4	95,3
Bayern.....	323,3	12,79	42,09	321,2	54,1
Sachsen.....	356,9	14,12	68,67	358,9	53,7
Württemberg.....	65,5	2,59	24,30	70,5	23,5
Baden.....	129,1	5,11	53,51	126,1	21,2
Thüringen.....	145,4	5,75	87,61	149,4	14,0
Hessen.....	90,2	3,57	63,14	91,4	9,1
Mecklenburg.....	89,7	3,55	111,37	91,7	17,3
Oldenburg.....	38,0	1,51	66,28	38,9	9,9
Braunschweig.....	68,5	2,71	133,47	68,9	3,3
Anhalt.....	17,8	0,70	48,80	17,7	2,3
Lippe.....	15,3	0,61	87,26	15,5	2,4
Schaumburg-Lippe.....	0,9	0,03	17,30	1,0	0,3
Insgesamt	2 527,5	100,00	39,81	318,4	2 522,5
Hansestädte*)					
Hamburg.....	391,4	58,21	321,21	395,2	72,0
Bremen.....	219,1	32,58	589,59	228,2	20,9
Lübeck.....	62,0	9,21	454,20	62,2	8,5
Insgesamt	672,4	100,00	389,48	93,6	685,5

¹⁾ Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — ²⁾ Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — ³⁾ Darunter 4,0 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen. — ⁴⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt. — ⁵⁾ Darunter 8,7 Mill. *R.M.* zu Tilgungszwecken zurückgekauft Dollar-Bonds.

Preußen 9,9, Baden 3,5 Mill. *R.M.* unter Gegenrechnung geringer Rückflüsse). Daneben entfallen auf Preußen neue unverzinsliche Schatzanweisungen (6,3 Mill. *R.M.* unter Gegenrechnung der Rückflüsse). Bayern verzeichnet einen Zugang von 1 Mill. *R.M.* bei den langfristigen Tilgungsanleihen.

Die Schuldenverminderung war am größten bei Württemberg (— 5,0 Mill. *R.M.* oder 7 vH), hauptsächlich wegen stärkerer Tilgungen von öffentlichen Mitteln, und bei Thüringen (— 4,0 Mill. *R.M.* oder 2,7 vH), insbesondere wegen Rückzahlung kurzfristiger Schulden. In Sachsen hielten sich Erhöhungen (der öffentlichen Mittel im Endergebnis um 3,6 Mill. *R.M.*) und Rückgänge (insbesondere bei sonstigen kurzfristigen Schulden — 3,7

Mill. *R.M.* und bei ausländischen und inländischen unverzinslichen Schatzanweisungen — 1,1 Mill. *R.M.*) fast die Waage (Abnahme der Gesamtverschuldung — 2,0 Mill. *R.M.* oder 0,6 vH).

Unter den Hansestädten war der Schuldrückgang bei Bremen mit 9,1 Mill. *R.M.* oder 4 vH noch stärker als im Vorvierteljahr. In erster Linie wurden 3,4 Mill. *R.M.* Schulden aus öffentlichen Mitteln und 2,3 Mill. *R.M.* mittelfristige Schulden getilgt. In Hamburg¹⁾ betragen die Rückgänge bei den öffentlichen Krediten 3,4 Mill. *R.M.* und in Lübeck 1,0 Mill. *R.M.*

¹⁾ Hamburg hat vor kurzem die Genehmigung zur Auflegung einer Anleihe in Höhe von 6 Mill. *R.M.* erhalten; die Auswirkung auf den Schuldenstand tritt jedoch erst in einem der nächsten Berichtsabschnitte ein.

Die Steuereinnahmen des Reichs im August 1936

An Reichssteuern, Zöllen und anderen Abgaben sind aufgenommen:

	August	Veränderung gegen		
	1936	1935	August 1935	vH
	Mill. <i>R.M.</i>			
Besitz- und Verkehrsteuern ..	588,3	453,2	+ 135,0	+ 29,8
Verbrauchssteuern	189,5	193,2	— 3,7	— 1,9
Zölle	82,9	66,8	+ 16,1	+ 24,1
Zusammen	860,7	713,2	+ 147,5	+ 20,7

Im August waren die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Vermögensteuer zu entrichten. Die weiterhin günstige Entwicklung der Einnahmen des Reichs aus den großen Besitzsteuern, der Umsatzsteuer und den Zöllen ergab eine Gesamtsteuereinnahme von 860,7 Mill. *R.M.*, die das Aufkommen des entsprechenden Vorvierteljahrsmonats Mai um 111,9 Mill. *R.M.* oder 14,9 vH, das des Vorjahrs um 147,5 Mill. *R.M.* oder 20,7 vH überstieg.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	1936					1935
	August	Juli	Juni	Mai	August	
	Mill. <i>R.M.</i>					
Lohnsteuer	128,4	130,2	119,9	122,0	112,8	
Kapitalertragsteuer	2,8	11,9	8,6	9,1	1,7	
Veranlagte Einkommenst. ²⁾ ..	79,2	131,2	245,4	36,3	43,9	
Körperschaftsteuer	53,2	59,0	140,7	16,7	23,1	
Vermögensteuer	72,4	6,1	7,0	75,7	56,4	
Erbschaftsteuer	5,9	7,7	5,7	6,0	4,5	
Umsatzsteuer	183,6	222,3	166,2	166,6	156,3	
Kapitalverkehrssteuer	3,6	3,9	3,0	2,8	3,2	
Urkundensteuer	2,7	3,3	—	—	—	
Kraftfahrzeugsteuer	10,9	13,8	11,2	12,1	11,3	
Wechselsteuer	2,7	3,2	3,7	3,6	7,3	
Personenbeförderungsteuer ..	11,2	10,7	9,5	8,2	9,8	
Güterbeförderungsteuer	11,1	10,2	10,3	10,1	8,8	
Sonstige	20,7	26,1	18,6	18,9	14,3	
Besitz- u. Verkehrsteuern zus.	588,3	639,7	749,7	488,0	453,2	
August 1936 = 100 ..	100	108,7	127,4	83,0	77,0	
Tabaksteuer	70,0	71,0	70,2	69,8	73,0	
Zuckersteuer	33,4	27,2	19,9	23,2	30,2	
Salzsteuer	4,5	5,5	2,7	4,5	4,7	
Biersteuer	26,2	25,3	23,0	22,9	29,2	
Aus dem Spiritusmonopol	14,4	14,3	13,7	14,4	13,0	
Fettssteuer	23,0	25,9	24,2	26,5	23,3	
Schlachtsteuer	13,3	15,1	15,9	17,0	15,6	
Sonstige	4,7	4,6	4,1	6,6	4,0	
Verbrauchssteuern zusammen	189,5	188,9	173,8	184,8	193,2	
August 1936 = 100 ..	100	99,7	91,7	97,6	101,9	
Zölle	82,9	170,0	76,0	75,9	66,8	
August 1936 = 100 ..	100	205,1	91,7	91,6	80,6	
Insgesamt ³⁾	860,7	998,6	999,5	748,8	713,2	
August 1936 = 100 ..	100	116,0	116,1	87,0	82,9	
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld	3,9	25,3	35,7	76,9	8,0	

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteil usw. — ²⁾ Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1936: August 0,3; Juli 0,7; Juni 0,8; Mai 0,8; 1935: August 0,2 Mill. *R.M.* — ³⁾ Einschl. der angerechneten Steuergutscheine.

Die Besitz- und Verkehrsteuern sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 135,0 Mill. *R.M.* oder 29,8 vH gestiegen. Die stärkste absolute Zunahme zeigt die Einkommensteuer der Veranlagten einschl. der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder mit 35,3 Mill. *R.M.*; es folgen die Körperschaftsteuer mit 30,1, die Umsatzsteuer mit 27,3, die Vermögensteuer mit 16,0 und die Lohn-

steuer mit 15,6 Mill. *R.M.* Die prozentual beträchtliche Steigerung der Körperschaftsteuer (130,1 vH) beruht auf der noch immer anhaltenden Abwicklung der Abschlußzahlungen; im diesjährigen Augustaufkommen sind 11,2 Mill. *R.M.* Körperschaftsteuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe enthalten, denen 4,1 Mill. *R.M.* im August 1935 gegenüberstehen.

Die Mindereinnahme der Verbrauchsteuern gegenüber dem Vorjahr von 3,7 Mill. *R.M.* oder 1,9 vH beruht auf Einnahmerückgängen der Tabaksteuer und der Biersteuer von je 3,0 Mill. *R.M.* Eine größere Mehreinnahme zeigt lediglich die Zuckersteuer (3,2 Mill. *R.M.*).

Die Zolleinnahmen haben sich um 16,1 Mill. *R.M.* oder 24,1 vH erhöht.

Bei der Entrichtung der Reichssteuern und Zölle wurden im August 1936 Steuergutscheine im Betrage von 3,9 Mill. *R.M.* einschl. Aufgeld in Zahlung genommen.

Die Reichsschuld im August 1936

Die Konsolidierung der aus den großen Aufgaben der Regierung (Arbeitsbeschaffung, Wehrhaftmachung, Bau der Reichsautobahnen) herrührenden kurzfristigen Verpflichtungen des Reichs machte sich im Augustausweis in erheblichem Umfang bemerkbar. Es wurden in diesem Monat insgesamt 873,3 Mill. *R.M.* langfristige Mittel für Konsolidierungszwecke abgerechnet, die größtenteils im Juli gezeichnet worden waren. Die Gesamtverschuldung des Reichs stieg jedoch nur um 808,1 Mill. *R.M.* auf 15,46 Mrd. *R.M.* — ohne 67,0 Mill. *R.M.* Anleiheablöschungsschuld ohne Auslosungsrechte —, da den Neuaufnahmen bei anderen Schuldarten Rückgänge gegenüberstanden.

Von den 873,3 Mill. *R.M.* neuen langfristigen Anleihen entfiel der Hauptbetrag von 686,3 Mill. *R.M.* auf die im Juli aufgelegten $4\frac{1}{2}\%$ igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1936, zweite Folge. Der zum Gesamtbetrag (700 Mill. *R.M.*) noch fehlende Teil von 13,7 Mill. *R.M.* war bereits im Vormonat gezeichnet, aber mit dem Reich noch nicht abgerechnet. Auf die schon in früheren Monaten herausgekommene erste Folge der $4\frac{1}{2}\%$ igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1936, die 100 Mill. *R.M.* erreichen wird, wurde im Berichtsmonat von Versicherungen ein weiterer Teilbetrag (22,1 Mill. *R.M.*) abgerechnet. Schließlich ging die Begebung der $4\frac{1}{2}\%$ igen Anleihe von 1935, zweite Ausgabe, wie im Vormonat weiter (+ 164,9 Mill. *R.M.*).

Rechnet man die auslosbaren Schatzanweisungen, die zum Teil (Ausgaben von 1936) mehr als 10 Jahre laufen, in ihrer Gesamtheit zu den langfristigen Schulden, so beläuft sich der Betrag, den die Reichsregierung seit Anfang 1935 auf dem inländischen Markt langfristig unterbringen konnte, nunmehr auf über 3 Mrd. *R.M.*, eine Summe, deren Höhe den völligen Umschwung der Lage am Kapitalmarkt gegenüber den Vorjahren deutlich kennzeichnet.

Von den mittelfristigen Inlandsschulden stiegen im August die verzinslichen Schatzanweisungen um 22,5 Mill. *R.M.*, insbesondere durch Begebung für Zwecke der landwirtschaftlichen Schuldenregelung (17,5 Mill. *R.M.*) und Verkauf am offenen Markt (3,2 Mill. *R.M.*). Die lang- und mittelfristigen Schulden insgesamt erhöhten sich durch die vorgenannten Zugänge sowie infolge einiger anderer unbedeutender Veränderungen um 897,0 Mill. *R.M.* auf 7,15 Mrd. *R.M.*

Bei den kurzfristigen Inlandsschulden setzte sich infolge der flüssigen Kassenlage des Reichs im August die bereits im Vormonat festgestellte Abnahme der Kassenkredite fort (— 96,4 Mill. *R.M.*), wobei im einzelnen die unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen um 112,7 Mill. *R.M.*

abnehmen, während die Reichswechsel um 10,2 Mill. *R.M.* und der Betriebskredit bei der Reichsbank um 6,1 Mill. *R.M.* stiegen. Für Sicherheitsleistungen wurden 12 Mill. *R.M.* unverzinsliche Schatzanweisungen mehr ausgegeben als eingelöst. Insgesamt ergab sich also eine Abnahme von 84,4 Mill. *R.M.*

Das Verhältnis der kurzfristigen zu den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden hat sich im Berichtsmontat merklich verändert. Von den gesamten Inlandsschulden (ohne Altverschuldung) waren Ende August 70,7 vH lang- und mittelfristig gegenüber 67,3 vH Ende Juli. Der Anteil der kurzfristigen Inlandsschulden ist dementsprechend von 32,7 vH auf 29,3 vH gesunken.

Bei den Auslandsschulden war im August die übliche Vierteljahrzurückzahlung auf den amerikanischen Überbrückungskredit fällig, die wieder auf Sperrkonto bei der Reichsbank eingezahlt wurde. Außer dieser Abdeckung wurde im August die monatliche Rückzahlung auf die Dawes- und Younganleihe im

Betrage von rd. 3 Mill. *R.M.* geleistet. Aus Schwankungen der vom Gold gelösten ausländischen Währungen ergab sich eine Erhöhung der Auslandsschulden um 1,9 Mill. *R.M.* Die Gesamtanbahnung der Auslandsschulden betrug infolgedessen nur 4,5 Mill. *R.M.*

Die Neuausgabe von Steuergutscheinen war im Berichtsmontat unbedeutend. Der Gesamtumlauf wurde vor allem dadurch verändert, daß nominal 3,5 (mit Aufgeld 3,9) Mill. *R.M.* Gutscheine auf Steuerzahlungen angerechnet wurden. Am Ende des Berichtsmontats waren noch 601,2 Mill. *R.M.* Steuergutscheine im Umlauf. Ferner befanden sich 273,2 Mill. *R.M.* Gutscheine bei der Reichsbank als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel.

Die Ausgabe von Wertpapieren im August 1936

Der anhaltend hohe Stand der Wirtschaftstätigkeit und die Kapitalmarktpflege der Regierung haben zu einer wachsenden Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes geführt. Bereits im Vorjahre wurden die großen Emissionen des Reichs ohne Schwierigkeiten untergebracht. Auch im Jahre 1936 hat das Reich weiter erhebliche Beträge von Anleihestücken und Schatzanweisungen ausgegeben. Allmählich aber ist auch der private Sektor der Wirtschaft stärker an den Kapitalmarkt herangetreten, zunächst mit einigen Anleihekonversionen, die mit Erfolg durchgeführt wurden, dann in steigendem Maße mit Aktienemissionen und in der letzten Zeit mit Neuemissionen von Industriebobligationen.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1936			Monatsdurchschnitt 1935
	August	Juli	Juni	
Schuldverschreibungen von				
öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	873,34	45,32	1,67	136,83
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypothekenbanken	56,03	71,13	72,55	84,11
a) Kommunalschuldverschreib.	14,42	12,71	19,07	14,82
b) Pfandbriefe	41,61	58,42	53,48	69,29
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	—	0,03
privaten Unternehmungen usw.	25,00	—	—	0,26
Schuldverschreib. insgesamt ²⁾	954,37	116,45	74,22	221,23
Aktien ³⁾	69,38	199,06	8,47	13,03
Inländische Werte zusammen	1023,75	315,51	82,69	234,26
Ausländische Werte	—	—	—	—
Insgesamt	1023,75	315,51	82,69	234,26

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbetrage. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Im August 1936 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Betrage von zusammen 1023,8 Mill. *R.M.* aufgelegt. 873,3 Mill. *R.M.* entfielen auf Wertpapiere des Reichs, und zwar 708,4 Mill. *R.M.* auf die 4 1/2 %ige auslosbaren Schatzanweisungen von 1936 und 164,9 Mill. *R.M.* auf eine weitere Nachzahlung auf die 4 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1935, deren Ausgabebetrag sich dadurch auf 794,2 Mill. *R.M.* erhöht.

Bei den Emissionen der Privatwirtschaft handelt es sich freilich noch hauptsächlich um die Umwandlung früherer kurzfristiger Verbindlichkeiten (Bankschulden u. dgl.) in Aktien oder Obligationen. Die Möglichkeit einer solchen Umwandlung beweist aber, daß der Kapitalmarkt für Neuemissionen der Privatwirtschaft aufnahmefähig geworden ist.

Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft (A. E. G.) legte im August eine 5 %ige Anleihe im Betrage von 25 Mill. *R.M.* mit einer Laufzeit von 15 Jahren auf. Ferner hat die Hamburgische Elektrizitätswerke A. G. ihre ursprünglich 7 %ige, durch Notverordnung später umgewandelte 6 %ige Anleihe von 1926 im Betrage von 20,5 Mill. *R.M.* in eine 5 %ige Anleihe umgewandelt. Die Telefonbau und Normalzeit A. G. hat eine 4 1/2 %ige Anleihe von 1 Mill. *R.M.* im Umtausch gegen Aktien ausgegeben.

Auch die Aktienemissionen waren im August wiederum beträchtlich; sie beliefen sich auf 69,4 Mill. *R.M.* Hauptsächlich handelt es sich dabei um eine Aktienaussgabe der A. E. G. im Betrage von 50 Mill. *R.M.*, die zugleich mit der bereits erwähnten neuen Anleihe im Zusammenhang mit der Sanierung der Gesellschaft begeben wurde.

Die Ausgabe von Pfandbriefen hat sich von 58,4 Mill. *R.M.* auf 41,6 Mill. *R.M.* vermindert; die Ausgabe von Kommunalschuldenobligationen hat sich etwas erhöht, und zwar von 12,7 Mill. *R.M.* auf 14,4 Mill. *R.M.*

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	August 1936	Juli 1936	August 1935
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrs.¹⁾	3 117,8	3 117,8	3 260,7
II. Sonstige v.d.1.4.1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	408,9	408,9	408,9
b) Schuld an die Reichsbank	175,4	175,4	176,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 »K«	—	—	0,3
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935	—	—	9,1
Summe II	584,3	584,3	594,7
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden²⁾			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924	349,9 ⁷⁾	350,9	368,0
b) Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	995,7 ⁷⁾	996,0	1 008,0
c) 6 %ige Äußere Anleihe von 1930	300,0	299,8	311,3
d) Kurzfristige Auslandsschulden ⁴⁾	—	3,4	50,6
Zusammen (1)	1 645,7	1 650,2	1 737,9
2. Inlandsschulden			
a) 5 %ige Anleihe von 1927	337,1	337,1	345,8
b) Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	32,6	32,7	33,1
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928	943,3	941,9	978,7
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 15. Juli 1930	177,8	177,8	187,4
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁵⁾	5,8	5,9	6,1
f) 4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934.	264,4	264,4	296,5
g) 4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 ..	829,9	829,9	725,5
h) Desgl. zweite Ausgabe	794,2	629,3	—
i) 4 1/2 %ige auslosb. Schatzanzw. d. Reichs v. 1935 ..	500,0	500,0	—
k) 4 1/2 %ige „ „ „ v. 1936	29,7	7,6	—
l) Desgl. zweite Folge	686,3	—	—
m) 6 %iges Schuldscheindarlehen vom 31. 12. 1932 ..	38,5	38,5	42,0
n) 4 %ige „ „ „ 25. 7. 1935	160,0	160,0	50,0
o) 4 1/2 %iges „ „ „ von 1936	50,0	50,0	—
p) 5 %ige Schatzanzw. v. 1932 (F. VIII—XI)	118,2	118,2	138,2
q) 4 1/2 %ige (früher 6) %ige Schatzanzw. v. 1932 (F. I—III), 1935 (F. II), 1936 (F. I)	95,0	95,0	143,0
r) 4 1/2 %ige Schatzanzw. v. 1933 (F. VII, VIII u. XI), 1934 (F. III, V—VIII, X—XII u. XIV), 1935 (F. III—VIII, X, XII—XVII u. XX), 1936 (F. III, V—XV)	1 278,8	1 256,4	1 069,6
s) 4 %ige Arbeitschatzanzw. v. 1933 (F. 1—5) ..	716,5	716,5	941,8
t) 4 %ige Schatzanzw. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII), 1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I, IX, XI, XVIII, XXI—XXIII u. XXV), 1936 (F. II u. IV)	95,2	95,2	91,1
Summe (a—s)	7 153,3	6 256,3	5 048,9
Kurzfristige Inlandsschulden			
u) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁶⁾			
a) Zahlungsverpflichtungen	2 149,9 ⁸⁾	2 262,6 ⁸⁾	2 001,4 ⁸⁾
b) Sicherheitsleistungen usw.	326,9	314,9	433,1
v) Reichswechsel	392,2	382,0	400,0
w) Sonstige Darlehen	56,5	56,5	56,5
x) Betriebskredit bei der Reichsbank	36,6	30,5	—
Summe (t—w)	2 962,0	3 046,4	2 891,1
Summe der Inlandsschulden (2)	10 115,3	9 302,7	7 939,9
Summe III	11 761,0	10 952,8	9 677,9
Zusammen I—III	15 463,0	14 654,9	13 533,3
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	67,0	67,0	72,2
Umlauf an Steuergutscheinen	601,2	604,7	897,8
Steuergutscheine bei der Reichsbank	273,2	273,2	410,6

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Bei den auf amerikanische, englische und schwedische Währung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — ³⁾ Davon 2/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (»Unverzinsliche Schatzanweisungen«). — ⁵⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Ohne Auslandsanteil an amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — ⁷⁾ Ferner 41,6 bzw. 46,6 Mill. *R.M.* bis zum 30. Juni 1936 nicht transferierte, auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesene Tilgungsbeträge. — ⁸⁾ Außerdem 90,5; ⁹⁾ 108,6; ¹⁰⁾ 155,2 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den amerikanischen Überbrückungskredit von 1930.

Konkurse und Vergleichsverfahren im September 1936

Im Reichsanzeiger wurde im September 1936 die Eröffnung von insgesamt 178 Konkursen und 38 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat hat die Anzahl der Konkurse um 7,8 vH, die Zahl der Vergleichsverfahren um 11,6 vH abgenommen. Auf den Arbeitstag (im August und September je 26 Arbeitstage) entfielen im September 6,8 Konkurse gegenüber 7,4 im August; die arbeitstägliche Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren betrug im September 1,5, im August 1,7.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse				Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet und mangels Masse abgelehnt		Sept. ¹⁾	Aug. ¹⁾
	Sept. ¹⁾	Aug. ¹⁾	Sept. ²⁾	Aug. ²⁾		
1. Nach Gewerbegruppen³⁾						
Land-, Forstw., Gärtn., Tierz., Fischerei, Bergbau, Salinenwesen, Torfgraberei	4	5	8 (4)	—	—	—
Baustoffindustrie	2	—	2 (1)	—	1	—
Glas- und Porzellanindustrie	—	—	—	1	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	1	1	—	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	—	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallwaren	2	7	8 (5)	—	3	—
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	6	2	5 (2)	2	1	—
Elektrotechnik	1	3	6 (2)	—	1	—
Optik, Feinmechanik	3	1	2	1	1	—
Chemische Industrie	4	2	4 (1)	—	—	—
Textilindustrie	3	1	1 (1)	1	—	—
Papierherzeugung	—	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung und -veredlung	4	1	2	—	—	—
Vervielfältigungsgewerbe	—	1	2 (1)	—	—	—
Lederindustrie	—	—	1 (1)	—	—	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	1 (1)	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe	5	9	12 (3)	2	2	—
Musikinstrumenten-, Spielwarenind.	—	—	2 (2)	—	—	—
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	6	6	12 (6)	1	—	—
Kleider- und Wascheherstellung	4	4	6 (2)	—	—	—
Schuhgewerbe	1	1	3 (3)	1	1	—
Baugewerbe	11	11	29 (20)	2	2	—
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers.	—	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	2	—	7 (6)	—	—	—
Großhandel mit land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	19	24	33 (10)	2	4	—
Brennmaterialien	4	4	4 (2)	—	—	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilw. ⁴⁾	—	—	1 (1)	—	—	—
Bau- und Grubenholz	1	3	5 (1)	—	—	—
Möbeln	1	1	2 (1)	—	—	—
Nahr., Genußmitt., Tab., Tabakw.	4	5	7 (1)	1	1	—
Kleider und Wasche	2	—	—	—	—	—
Schuhwaren	—	1	1	—	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren	7	10	13 (4)	—	—	—
Einzelhandel mit land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen	67	54	97 (46)	20	23	—
Brennmaterialien	—	1	2 (1)	—	—	—
Eisen- und Metallwaren	1	3	5 (3)	—	—	—
Maschinen, Apparate, Fahrzeugen	—	2	4 (2)	—	1	—
elektr., optisch, feinmech. Artikeln	1	2	1	—	—	—
Chem., Drogen, Parfüm, Seifen usw.	5	1	5 (4)	—	2	—
Textilwaren ⁴⁾ , Garnen, Spinnrohst.	10	9	13 (6)	2	2	—
Möbeln	5	2	6 (2)	1	3	—
Holzwaren, Musikinstrum., Spielw.	—	—	1 (1)	—	—	—
Nahrungs- und Genußmitteln	9	13	30 (18)	4	2	—
Tabak, Zigarren, Zigaretten	2	2	2	4	1	—
Kleider und Wasche	10	1	5 (3)	3	2	—
Schuhwaren	5	3	4	—	5	—
sonstigen und verschiedenen Waren	18	12	14 (4)	6	4	—
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	2	6	6	1	—	—
Handelsvermittlung	2	4	14 (8)	1	1	—
Hilfsgewerbe des Handels	1	2	4 (2)	—	—	—
Bankwesen	1	3	1	—	1	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsges.	1	1	—	—	—	—
Versicherungswesen	—	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	3	—	1 (1)	—	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	5	9	18 (10)	—	—	—
Schaustell., Unterrichts-, hygien. Gew.	4	4	10 (7)	1	—	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	5	10	14 (8)	—	—	—
Nachlasse	10	21	47 (28)	—	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁵⁾						
Ostelbisches Deutschland ⁶⁾	21	21	33 (15)	3	4	—
Berlin	21	20	32 (16)	1	—	—
Schlesien	15	19	26 (8)	4	2	—
Mitteldeutschland	37	37	91 (55)	8	5	—
Niedersachsen	21	31	44 (17)	1	5	—
Rheinland und Westfalen	25	26	54 (28)	12	13	—
Hessen und Rheinpfalz	12	9	24 (11)	4	4	—
Süddeutschland	22	29	52 (28)	5	8	—
Saarland	4	1	4 (3)	—	2	—
Deutsches Reich	178	193	360 (181)	38	43	—

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Nach den Zahlkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 18. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

In den Wirtschaftsgebieten haben sowohl die eröffneten Konkurse als auch die gerichtlichen Vergleichsverfahren besonders in Niedersachsen und in Süddeutschland abgenommen; eine geringe Zunahme der Vergleichsverfahren ergibt sich nur für Mitteldeutschland und für Schlesien.

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im September 1936	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	September		Aug.			
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	135	82,8	80,9	28	73,7	76,7
Offene Handelsgesellschaften	6	3,7	4,9	4	10,5	11,6
Kommanditgesellschaften	3	1,8	0,6	—	—	4,7
Aktiengesellschaften ¹⁾	—	—	0,6	1	2,6	—
Gesellschaften m. b. H.	14	8,6	9,3	5	13,2	7,0
Eingetragene Genossenschaften	5	3,1	3,7	—	—	—
Andere Erwerbsunternehmungen ²⁾	—	—	—	—	—	—
Insgesamt ³⁾	163	100,0	100,0	38	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlasse sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Nach den Zahlkarten der Amtsgerichte wurden im August 1936 insgesamt 360 Konkurse beantragt; darunter befinden sich 181 Konkursanträge, bei denen die Eröffnung der Verfahren mangels Masse abgelehnt wurde. Der Anteil der vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Fälle beträgt somit 50,3 vH gegenüber 47,9 vH im Juli 1936. Die geltend gemachten Konkursforderungen verteilen sich auf folgende Größenklassen:

Konkurse mit Forderungen	August ¹⁾	vH	Juli ¹⁾	vH
unter 1 000 <i>RM</i>	77 (68)	21,6	73 (65)	17,3
1 000 <i>RM</i> bis 10 000	149 (72)	41,9	201 (100)	47,7
10 000 „ „ 100 000	113 (35)	31,7	137 (37)	32,5
100 000 „ „ 1 Mill.	15 (4)	4,2	9 (2)	2,1
1 Mill. „ und mehr	2 (1)	0,6	2 (—)	0,4

¹⁾ Bei 4 (1) Konkursanträgen im August und 6 (1) im Juli konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

Die Wechselproteste im August 1936

Im August 1936 hat die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel gegenüber dem Vormonat mit 51 442 um 10,5 vH, der Gesamtbetrag mit rd. 6,5 Mill. *RM* um 11,4 vH abgenommen. Je Arbeitstag (im Juli 27, im August 26 Arbeitstage) wurden im August 1 979 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 249 000 *RM* protestiert gegenüber 2 130 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 271 000 *RM* im Vormonat; der Rückgang beträgt somit bei der Anzahl 7,1 vH, beim Betrag 8,1 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel hat sich mit 126 *RM* im August nur wenig verändert (Juli 127 *RM*).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	August 1936			Juli 1936		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 975	624	157	4 581	687	150
Berlin	3 893	654	168	4 502	662	147
Schlesien	2 520	303	120	2 655	311	117
Mitteldeutschland	9 679	1 169	121	10 937	1 377	126
Niedersachsen	4 391	645	147	4 862	708	146
Rheinland und Westfalen	16 320	1 678	103	18 321	1 943	106
Hessen und Rheinpfalz	3 427	377	110	3 598	421	117
Süddeutschland	6 406	891	139	7 097	1 053	148
Saarland	831	136	164	955	147	154
Deutsches Reich	51 442	6 477	126	57 508	7 309	127

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — ²⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

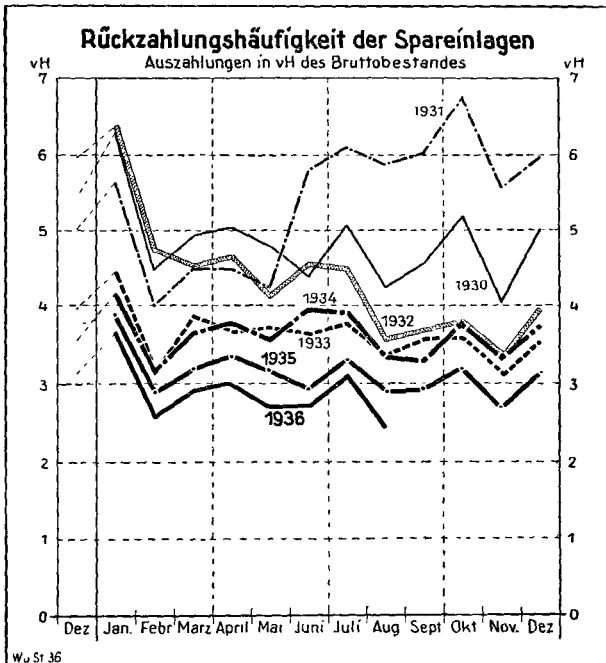
Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Protestwechsel nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für August 1936 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl		Betrag	
	August	Juli	August	Juli
unter 20 <i>RM</i>	1,3	1,3	0,1	0,1
20 bis 50 „	21,8	21,2	4,5	4,4
50 „ 100 „	31,2	32,2	12,9	13,3
100 „ 200 „	25,6	24,5	20,7	19,7
200 „ 500 „	14,8	15,3	26,2	27,0
500 „ 1 000 „	3,7	3,7	14,7	14,7
1 000 „ 5 000 „	1,5	1,7	15,3	17,0
5 000 und mehr	0,1	0,1	5,6	3,8

Die Sparkasseneinlagen im August 1936

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen haben sich im August 1936 sehr günstig entwickelt. Sie erhöhten sich insgesamt um 53,7 Mill. *R.M.* auf 14 145 Mill. *R.M.* Von dem Einlagenzuwachs entfielen 37,7 Mill. *R.M.* auf den Einzahlungsüberschuß, 1,1 Mill. *R.M.* auf Zinsgutschriften und 14,8 Mill. *R.M.* auf sonstige Buchungsvorgänge (hierin ist die Übernahme der Sparbank Siemensstadt mit einem Spareinlagenbestand von 11,4 Mill. *R.M.* durch die Sparkasse der Stadt Berlin enthalten).

Der Einzahlungsüberschuß in Höhe von 37,7 Mill. *R.M.* ist nicht nur größer als in den vorangegangenen 5 Monaten, sondern auch bedeutend höher als in den beiden letzten Jahren; im August 1935 stellte er sich auf 28,8 Mill. *R.M.* und im August 1934 auf 23,7 Mill. *R.M.* Der Einzahlungsüberschuß hat bei saisonmäßig rückgängigen Umsätzen im Sparverkehr zugenommen. Die Einzahlungen verringerten sich gegenüber dem Vormonat um 75,6 Mill. *R.M.* auf 389,8 Mill. *R.M.* und die Auszahlungen um 102,7 Mill. *R.M.* auf 352,1 Mill. *R.M.* Während sich die Verminderung der Einzahlungen im saisonüblichen Rahmen hielt, ging die Abnahme der Auszahlungen über diesen weit hinaus, so daß die Rückzahlungshäufigkeitsziffer im Sparverkehr mit 2,43 vH einen neuen Tiefstand erreicht hat. In Berlin hat sich ein Teil der Einnahmen aus dem Fremdenverkehr (Olympische Spiele) bei der Sparkasse niedergeschlagen (Einzahlungsüberschuß 2,0 Mill. *R.M.* gegenüber einem Auszahlungsüberschuß von 1,0 Mill. *R.M.* im August 1935 und einem Ausgleich der Spareinlagenbewegung im August 1934).



An dem Einzahlungsüberschuß waren wieder die nord-, ost- und mitteldeutschen Landesteile verhältnismäßig am stärksten beteiligt. Aber auch im Westen hat sich eine Besserung der Einlagenbewegung angebahnt; so hatten die Sparkassen in Rheinland und Westfalen zum erstenmal seit Februar 1936 wieder einen Einzahlungsüberschuß. In der Gliederung nach Ortsklassen hatten die Spareinlagen bei den Sparkassen der Kleinstädte und Landgemeinden verhältnismäßig am stärksten zugenommen.

Neben den Spareinlagen sind auch die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken über Erwarten stark gestiegen. Rechne-

rlich haben sie sich um 107,0 Mill. *R.M.* auf 2 341 Mill. *R.M.* erhöht; unter Ausschaltung der Umbuchungen in den Sparverkehr und der nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sie um 107,5 Mill. *R.M.* zugenommen gegenüber 66,2 Mill. *R.M.* im August 1935 und nur 42,7 Mill. *R.M.* im August 1934. Den verhältnismäßig stärksten Zuwachs weisen die Sparkassen der Mittelstädte auf, den geringsten die Sparkassen der Kleinstädte und Landgemeinden.

Die Sparkasseneinlagen ¹⁾ nach Ortsklassen ²⁾ im August 1936	Sparkassen der			Insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte ³⁾	Mittelstädte	Großstädte	
Veränderung des Einlagenbestandes durch den reinen Zahlungsverkehr im August 1936 ⁴⁾ in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen	+ 30,6	+ 1,7	+ 5,4	+ 37,7
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	+ 56,4	+ 11,7	+ 39,4	+ 107,5
Gesamteinlagen	+ 87,0	+ 13,4	+ 44,8	+ 145,3
in vH des Einlagenbestandes Ende Juli 1936				
Spareinlagen	+ 0,32	+ 0,22	+ 0,14	+ 0,27
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	+ 4,04	+ 8,35	+ 5,66	+ 4,81
Gesamteinlagen	+ 0,80	+ 1,48	+ 0,99	+ 0,89
Einlagenbestand Ende August 1936 in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen	9 547,3	765,5	3 832,3	14 145,1
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	1 453,4	151,4	735,9	2 340,7
Gesamteinlagen	11 000,7	917,0	4 568,1	16 485,8

¹⁾ Einschließlich der Einlagen bei den Kommunalbanken und sächsischen Girokassen. — ²⁾ Landgemeinden und Kleinstädte unter 20 000 Einwohner, Mittelstädte mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern, Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern. — ³⁾ Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ahnhlicher Sparkassen. — ⁴⁾ Im Sparverkehr ist nur die Veränderung aus dem Saldo der Ein- und Auszahlungen, im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr der reine Einlagenzugang berücksichtigt.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 160,6 Mill. *R.M.* auf 16 486 Mill. *R.M.* gestiegen sind. Ohne die Gutschriften von Zinsen sowie die übrigen nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sich die Gesamteinlagen um 145,3 Mill. *R.M.* erhöht gegenüber 94,9 Mill. *R.M.* im August 1935 und nur 66,4 Mill. *R.M.* im August 1934. Dieses günstige Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als die Einzahlung der 2. Rate auf die 700 Mill. *R.M.*-Reichsanleihe von 1936 die Einlagenentwicklung auch im Berichtmonat zweifellos gehemmt hat.

Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen ¹⁾	1933 ⁴⁾	1934 ⁴⁾	1935	1936		
	August			Juni	Juli	Aug.
Bestand am Monatsende						
Mill. <i>R.M.</i>						
Spareinlagen	10 545,4	12 160,1	13 351,5	14 065,1	14 091,4	14 145,1
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	1 485,8	1 711,7	2 008,4	2 229,6	2 233,7	2 340,7
Insgesamt	12 031,2	13 871,8	15 359,9	16 294,8	16 325,2	16 485,8
Veränderung im Monat im Sparverkehr						
Einzahlungen	417,3	441,7	424,1	406,0	465,4	389,8
Auszahlungen	367,0	418,0	395,3	393,8	454,7	352,1
Ein- oder Auszahlungsüberschuß	+ 50,3	+ 23,7	+ 28,8	+ 12,1	+ 10,7	+ 37,7
Zinsgutschriften	1,4	2,9	1,5	4,5	1,1	1,1
Umbuchungen ²⁾			+ 3,0	+ 3,6	+ 1,1	+ 2,1
Sonst. Veränderungen ³⁾		+ 4,0	+ 48,3	+ 0,0	+ 0,9	+ 13,4
Zusammen	+ 55,6	+ 484,8	+ 33,3	+ 19,3	+ 26,3	+ 53,7
im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr	+ 52,0	+ 43,6	+ 63,5	- 26,7	+ 4,1	+ 107,0
Insgesamt	+ 107,6	+ 528,4	+ 96,8	- 7,4	+ 30,4	+ 160,6

¹⁾ Einschließlich Kommunalbanken, sächsische Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im August 1936 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 226 vom 28. September 1936 veröffentlicht. — ²⁾ Aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (Saldo). — ³⁾ Z. B. Berichtungen der Nachweisung des Vormonats; Gutschriften von Hartemitteln; Übernahme von Werksparkassen u. a.; — ⁴⁾ Ohne Saarland. Die Zahlen über den Sparverkehr umfassen nur die *R.M.*-Rechnung. — ⁵⁾ Im besonderen Übernahme von Spareinlagen aus der Aufwertungsrechnung.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern im Jahre 1935 und im 1. Vierteljahr 1936

Eheschließungen. Die erhöhte Heiratshäufigkeit, die in den Jahren 1933 und 1934 in einem großen Teil Europas festzustellen war, hielt im allgemeinen auch im Jahre 1935 an. In einigen Ländern, die in den beiden Vorjahren eine besonders starke Zunahme der Heiratshäufigkeit zu verzeichnen hatten, erreichte zwar die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1935 nicht mehr die gleiche Höhe wie im Jahre 1934, sie war aber auch hier noch beträchtlich größer als im Jahre 1932 vor Beginn des Anstiegs der Heiratshäufigkeit. Durch eine mehrjährige Anhäufung von Eheschließungen wird die Zahl der heiratsfähigen Personen stark vermindert, und dies muß sich dann alsbald auch in einer Wiederabnahme der Zahl der Eheschließungen auswirken, ohne daß bei dieser andere Umstände wirtschaftlicher, sozialer oder politischer Art mitzusprechen brauchen. Außerdem wird in den Ländern, die während des Weltkrieges einen stärkeren Geburtenausfall zu verzeichnen hatten, die Besetzung der jüngeren heirats- und fortpflanzungsfähigen Altersjahre nunmehr ohnehin von Jahr zu Jahr schwächer. Das deutlichste Beispiel für diesen automatischen und zum Teil bevölkerungsstrukturell bedingten Rückgang der Eheschließungszahl, der zur Zeit in einer Reihe europäischer Länder vor sich geht, ist die Entwicklung im Deutschen Reich.

Im Deutschen Reich ist die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1935¹⁾, nachdem die während der Krisenjahre unterbliebenen Familiengründungen zum größten Teil nachgeholt waren, um 89 314 oder 12,1 vH gegenüber dem Höchststand von 1934 zurückgegangen. Trotzdem war aber die Heiratshäufigkeit im Deutschen Reich auch im Jahre 1935 noch außerordentlich hoch; denn es wurden noch rd. 134 000 oder 25,9 vH Ehen mehr geschlossen als im Jahre 1932. Durch die starke Häufung von Eheschließungen in den Jahren 1933 bis 1935 und die abnehmende Besetzung der jüngsten heiratsfähigen Jahrgänge wurde im Deutschen Reich die Zahl der ledigen Personen im Alter von 20 bis 50 Jahren so stark vermindert, daß sie Anfang 1936 nur noch 15,4 vH der Gesamtbevölkerung ausmachte gegenüber 16,6 vH zu Anfang des Jahres 1933. Infolgedessen hat die Zahl der Eheschließungen im Deutschen Reich auch im laufenden Jahre 1936 noch weiter abgenommen. Ebenso wie im Deutschen Reich ist auch in Dänemark, Italien, im Irischen Freistaat und in Ungarn nach einer mehr oder weniger starken Erhöhung der Heiratshäufigkeit in den Jahren 1933 und 1934 im Jahre 1935 wieder ein Rückgang der Eheschließungen eingetreten. Allerdings war in diesen Ländern die Häufung der Eheschließungen und daher auch ihre Abnahme im Jahre 1935 nicht so stark wie im Deutschen Reich. In Dänemark, wo die

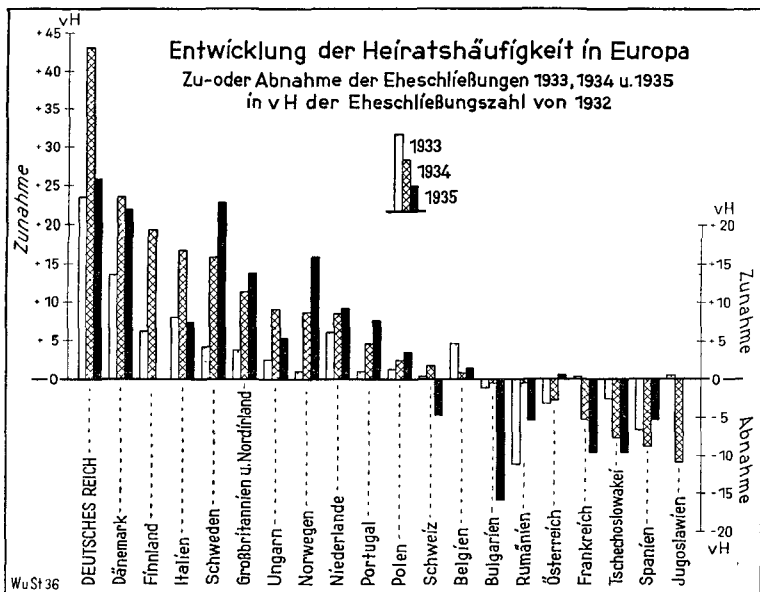
Zahl der Eheschließungen im Jahre 1934 um 23,6 vH höher war als im Jahre 1932, wurden im Jahre 1935 wieder 1,2 vH Ehen weniger geschlossen als im Vorjahr. In Italien ist die Zahl der Eheschließungen nach einer Zunahme um 16,7 vH im Jahre 1935 wieder um 25 000 oder 8,0 vH zurückgegangen. In Ungarn wurden 1935 rd. 3 800 oder 4,8 vH Eheschließungen weniger gezählt als im Vorjahr, während der Irische Freistaat nur eine Abnahme der Eheschließungszahl um 0,4 vH meldet. In diesen vier Ländern hielt ebenso wie im Deutschen Reich die Häufung von Eheschließungen im Jahre 1935 weiter an, wenn auch in etwas abgeschwächtem Maße.

In den übrigen Ländern, die ebenfalls in den Jahren 1933 und 1934 eine Steigerung der Heiratshäufigkeit zu verzeichnen hatten, in Großbritannien, Schweden, Norwegen, in den Niederlanden, in Portugal, Polen und Estland, stieg die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1935 zunächst noch weiter an. Insbesondere wurden in Großbritannien im Jahre 1935 noch 7 600 oder 2,0 vH, in Schweden rd. 2 900 oder 6,1 vH, in Norwegen 6,7 vH und in Portugal 2,9 vH Eheschließungen mehr gezählt als im Jahre 1934. Im Vergleich zu 1932 wurden im Jahre 1935 in Schweden 22,8 vH, in Dänemark 22,0 vH, in Norwegen 16,0 vH, in Großbritannien 13,8 vH und in Danzig 11,8 vH Ehen mehr geschlossen. In den übrigen Ländern machte dagegen die Erhöhung der Heiratszahlen noch nicht 10 vH des Standes von 1932 aus.

Im Gegensatz zu der günstigen Entwicklung im größten Teil Europas ist in einigen Ländern die Zahl der Eheschließungen trotz des schon niedrigen Standes der Heiratshäufigkeit von 1932 in den Jahren 1933 bis 1935 ständig weiter gesunken. Das gilt insbesondere für Frankreich und die Tschechoslowakei. In Frankreich, wo die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1934 schon um 5,3 vH niedriger war als 1932, wurden 1935 abermals 13 600 oder 4,6 vH Ehen weniger geschlossen als im Vorjahr, und in der Tschechoslowakei ging die Heiratszahl, obwohl sie im Jahre 1934 um 7,6 vH unter dem schon niedrigen Stand von 1932 lag, im Jahre 1935 nochmals um weitere 2,2 vH der Zahl von 1934 zurück. In Österreich und in Spanien dagegen war nach dem vorausgegangenen ständigen Rückgang der Heiratshäufigkeit im Jahre 1935 eine geringe Wiederzunahme der Eheschließungen festzustellen.

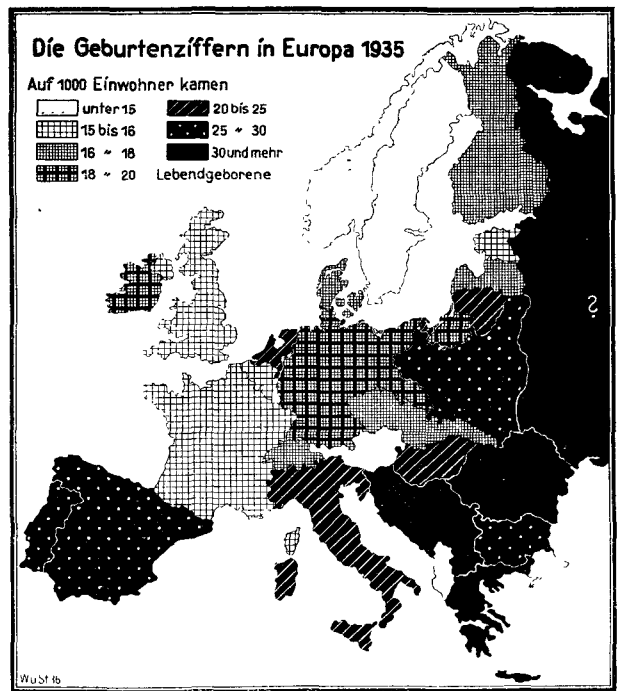
Geburten. Der Anstieg der Heiratshäufigkeit in den Jahren 1933 und 1934 hatte in mehreren Ländern im Jahre 1934 auch eine Zunahme der Geburten zur Folge, die allerdings meist nur sehr gering war. In einigen anderen Ländern hatte die Anhäufung von Eheschließungen wenigstens dazu geführt, daß der ständige Rückgang der Geburtenhäufigkeit in seiner Auswirkung etwas abgeschwächt wurde. Der Geburtenrückgang schien daher im Jahre 1934 in dem größten Teil Europas so gut wie zum Stillstand gekommen zu sein. Diese günstige Entwicklung war jedoch, trotzdem die Häufung von Eheschließungen sich in großen Teilen Europas auch im Jahre 1935 fortsetzte, im allgemeinen nur von kurzer Dauer. Im Jahre 1935 wiesen — abgesehen von der noch verhältnismäßig starken Zunahme im Deutschen Reich (5,3 vH) — nur noch Italien, der Irische Freistaat, Schweden, Dänemark und Portugal sowie Lettland und Estland eine Zunahme der Geburtenzahl auf, die jedoch in diesen Ländern nur 0,2 bis 1,0 vH betrug. In Großbritannien hielt sich die Zahl der Lebendgeborenen in den Jahren 1934 bis 1935 annähernd auf gleicher Höhe. In allen anderen Ländern trat jedoch im Jahre 1935 die Tendenz des Geburtenrückgangs wieder in mehr oder weniger starkem Ausmaße zutage. Unter den west- und mitteleuropäischen Ländern wurden am stärksten wieder Frankreich, Belgien, Ungarn, die Tschechoslowakei und Österreich von dem Geburtenrückgang betroffen. In Frankreich wurden im Jahre 1935 rd. 38 500 oder 5,7 vH Geburten weniger gezählt als im Jahre 1934. In Belgien ging die Zahl der Lebend-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ Jg. 1936, Nr. 9, S. 377.



geborenen im Jahre 1935 um über 5 000 oder 3,9 vH, in Ungarn um mehr als 8 800 oder 4,6 vH, in der Tschechoslowakei um 9 800 oder 3,5 vH und in Österreich um 2,4 vH zurück. Auch Litauen, Rumänien und Bulgarien melden für 1935 eine erhebliche Abnahme ihrer Geburtenzahlen, die in Bulgarien nach den bisher vorliegenden Berichten sogar 11,7 vH der Lebendgeborenenzahl von 1934 ausgemacht haben soll. In der Schweiz, in den Niederlanden, in Norwegen, Polen und Spanien betrug die Verminderung der Lebendgeborenen im Jahre 1935 nur etwa 1 vH oder wenig darüber. In scharfem Gegensatz zu der vorherrschenden Geburtenentwicklung steht die beharrliche starke Zunahme der Zahl der Lebendgeborenen im Deutschen Reich. Hier wurden im Jahre 1935 nochmals 62 923 oder 5,3 vH lebendgeborene Kinder mehr gezählt als im Jahre 1934, und auch im 1. Halbjahr 1936 erreichte die Lebendgeborenenzahl im Deutschen Reich trotz des vorausgegangenen starken Rückgangs der Eheschließungen wieder annähernd die gleiche Höhe wie im 1. Halbjahr 1935. Das läßt zweifellos auf eine nicht unerhebliche Steigerung der relativen Geburtenhäufigkeit im Dritten Reich schließen, wenn damit freilich auch das für die Bestandserhaltung des deutschen Volkes erforderliche Geburtenstillstand noch nicht erreicht worden ist. Eine ähnliche starke Geburtenzunahme wurde nur in der Freien Stadt Danzig beobachtet, in der im Jahre 1934 15,7 vH und im Jahre 1935 21,0 vH Kinder mehr geboren wurden als bei dem tiefsten Stand der Geburtenhäufigkeit im Jahre 1933.

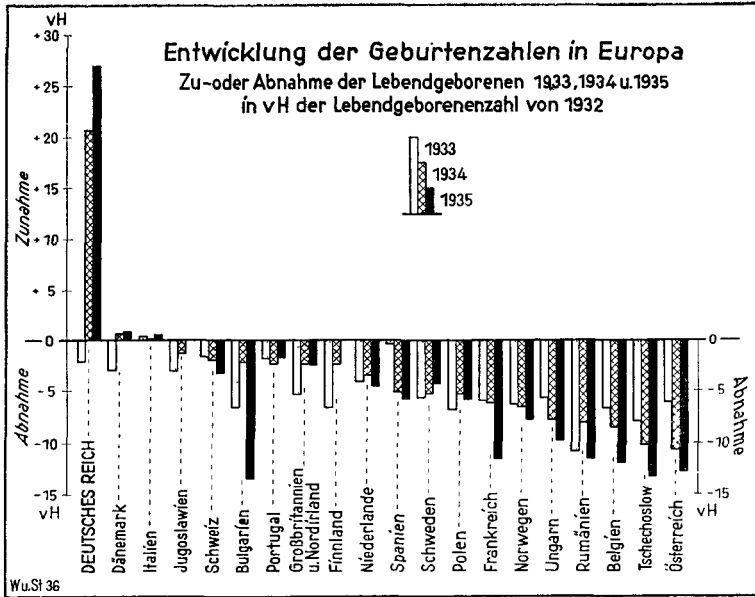
Die auf 1 000 Einwohner berechnete rohe Geburtenziffer stieg im Deutschen Reich, nachdem sie 1933 bis auf 14,7 abgesunken war, im Jahre 1935 wieder auf 18,9 je 1 000 an. Sie war damit im Deutschen Reich erstmalig um 1,0 auf 1 000 höher als die Geburtenziffer der Tschechoslowakei, die von 19,2 je



Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern

Länder	Insgesamt			Auf 1000 Einwohner						Insgesamt			Auf 1000 Einwohner					
	1933	1934	1935	1913	1924/29	1932	1933	1934	1935	1933	1934	1935	1913	1924/29	1932	1933	1934	1935
	Eheschließungen																	
Deutsches Reich...	638 573	740 165	650 851	7,8	8,2	7,9	9,7	11,1	9,7	971 174	1 198 350	1 261 273	26,9	19,3	15,1	14,7	18,0	18,9
Danzig	3 769	4 147	3 678	.	7,9	8,1	9,3	10,1	9,0	7 719	8 929	9 339	.	24,2	19,9	19,0	21,8	22,9
Tschechoslowakei...	124 823	118 270	115 634	.	9,3	8,6	8,3	7,9	7,7	287 677	280 757	270 925	.	24,1	21,0	19,2	18,7	17,9
Österreich	43 925	44 112	45 696	7,0	7,6	6,7	6,5	6,5	6,7	96 403	91 318	89 151	24,1	18,9	15,2	14,3	13,5	13,2
Ungarn	73 080	78 843	75 030	8,0	9,1	8,1	8,3	8,9	8,5	193 911	194 279	185 418	33,8	26,6	23,4	22,0	21,9	20,9
Frankreich ¹⁾	315 668	298 192	284 604	7,5	8,4	7,5	7,6	7,1	6,8	678 700	677 365	638 881	19,0	18,4	17,3	16,2	16,1	15,2
Schweiz	31 969	32 492	30 453	6,9	7,3	7,8	7,8	7,8	7,3	67 509	67 277	66 371	23,1	17,9	16,7	16,4	16,2	16,0
Belgien ²⁾	65 093	62 692	63 160	8,0	9,4	7,6	7,9	7,6	7,6	135 769	132 568	127 405	22,4	18,9	17,6	16,5	16,0	15,4
Niederlande	59 230	60 631	61 023	7,9	7,6	6,9	7,2	7,3	7,2	171 289	172 214	170 400	28,2	23,7	22,0	20,8	20,7	20,2
Großbritannien	360 022	387 486	395 095	7,5	7,5	7,5	7,7	8,3	8,4	691 560	612 843	711 839	24,2	17,9	15,8	14,9	15,3	15,2
Irischer Freistaat	13 992	14 251	14 197	5,9	6,4	6,7	7,0	7,8	8,2	57 364	57 897	58 219	23,2	20,5	18,9	19,2	19,2	19,2
Schweden	43 318	48 265	51 186	5,2	6,0	6,2	6,3	6,7	7,1	84 881	85 036	85 902	23,2	16,7	14,5	13,7	13,7	13,8
Norwegen	17 995	19 144	20 430	6,9	6,2	6,0	6,3	6,7	7,1	42 114	42 442	41 870	25,1	18,8	16,0	14,8	14,8	14,6
Danemark	31 958	34 759	34 327	7,2	7,7	7,8	8,8	9,5	9,3	62 780	65 116	65 223	25,6	20,2	18,0	17,3	17,8	17,7
Finnland	24 472	27 505	27 055	5,9	6,6	6,2	6,6	7,3	.	65 047	67 713	.	27,2	21,7	18,7	17,4	18,1	.
Litauen	19 511	18 246	18 254	.	8,2	7,9	8,1	7,4	7,3	62 145	60 770	57 970	.	28,7	27,3	25,7	24,8	23,3
Lettland	16 063	16 334	16 317	.	8,3	7,8	8,3	8,4	8,4	34 576	33 383	34 110	.	21,4	19,4	17,8	17,1	17,5
Estland	8 446	8 958	9 264	.	7,8	7,8	7,5	8,0	8,2	18 208	17 305	17 890	.	18,1	17,6	16,2	15,4	15,9
Polen	273 874	277 255	280 025	.	9,1	8,3	8,3	8,3	8,3	868 675	881 615	876 667	.	33,6	28,7	26,5	26,5	26,1
Rumanien	155 049	174 390	165 678	9,2	9,3	9,5	8,3	9,2	8,7	597 621	612 335	585 387	42,1	35,5	35,9	32,0	32,4	30,7
Jugoslawien	111 498	99 027	97 027	.	9,3	7,8	7,7	6,8	.	452 036	459 808	.	.	34,2	32,8	31,4	31,5	.
Bulgarien	55 982	56 425	47 548	.	10,2	9,6	9,4	9,3	7,8	174 108	181 795	160 445	.	36,0	31,4	29,1	30,0	26,2
Griechenland	46 263	47 352	47 352	.	7,5	6,0	7,0	7,1	.	189 583	208 721	.	.	27,9	28,5	28,8	31,2	.
Italien ³⁾	289 915	312 702	287 656	7,5	7,4	6,4	6,9	7,4	6,7	995 979	992 966	996 703	31,7	26,9	23,8	23,7	23,4	23,3
Spanien	148 294	146 084	150 335	6,8	7,3	6,7	6,2	6,0	6,1	667 818	637 446	631 461	30,4	29,4	28,2	27,8	26,3	25,7
Portugal	45 833	47 542	48 899	5,8	7,3	6,5	6,5	6,7	6,8	204 315	203 058	203 943	32,3	33,7	29,8	28,9	28,4	28,4
	Gestorbene																	
Deutsches Reich...	737 877	724 758	791 912	14,8	12,0	10,8	11,2	10,9	11,8	233 297	473 592	469 361	12,1	7,3	4,3	3,5	7,1	7,0
Danzig	4 671	4 786	5 033	.	13,2	11,4	11,5	11,7	12,4	3 048	4 143	4 306	.	11,0	8,5	7,5	10,1	10,5
Tschechoslowakei...	205 213	199 203	204 133	.	15,5	14,1	13,7	13,2	13,5	82 464	81 554	66 792	.	8,6	5,5	5,5	5,5	4,4
Österreich	88 918	85 772	92 108	18,4	14,7	13,9	13,2	12,7	13,6	7 485	5 546	2 957	5,7	4,2	1,3	1,1	0,8	-0,4
Ungarn	129 913	129 049	135 653	22,3	17,8	17,9	14,7	14,5	15,2	63 998	65 230	49 765	11,5	8,8	5,5	7,3	7,4	5,7
Frankreich ¹⁾	660 439	634 525	658 357	17,5	17,1	15,8	15,8	15,1	15,7	18 261	42 840	-19 476	1,5	1,3	1,4	0,4	1,0	-0,5
Schweiz	47 181	46 806	50 151	14,3	12,2	12,1	11,4	11,3	12,1	20 328	20 471	16 220	8,8	5,7	4,6	5,0	4,9	3,9
Belgien ²⁾	108 377	100 731	106 226	14,6	13,4	13,2	13,1	12,2	12,8	27 392	31 837	21 179	7,8	5,5	4,4	3,4	3,8	2,6
Niederlande	72 096	70 164	73 640	12,3	10,0	9,0	8,8	8,4	8,7	99 193	102 050	96 760	15,9	13,7	13,0	12,0	12,3	11,5
Großbritannien	579 467	558 072	561 298	14,3	12,5	12,3	12,5	12,0	12,0	112 093	153 771	150 541	9,9	5,4	3,5	2,4	3,3	3,2
Irischer Freistaat	40 539	39 083	41 489	14,3	14,6	14,5	13,5	13,0	13,7	16 825	18 814	16 730	9,9	5,9	4,4	5,7	6,2	5,5
Schweden	69 579	69 908	72 927	13,7	12,1	11,6	11,2	11,2	11,7	15 302	15 128	12 975	9,5	4,6	2,9	2,5	2,5	2,1
Norwegen	28 943	28 120	29 399	13,3	11,1	10,6	10,2	9,8	10,2	13 171	14 322	12 471	11,8	7,7	5,4	4,6	5,0	4,4
Danemark	38 287	38 050	40 816	12,5	10,9	11,0	10,6	10,4	11,0	24 493	27 066	24 407	13,1	9,1	7,0	6,7	7,4	6,6
Finnland	47 960	46 318	46 318	16,1	14,2	12,6	12,9	12,4	.	17 087	21 395	.	11,1	7,5	6,1	4,5	5,7	.
Litauen	32 749	35 789	34 595	.	16,4	15,3	13,5	14,6	13,9	29 396	24 981	23 375	.	12,3	12,0	12,2	10,2	9,4
Lettland	26 319	27 065	27 475	.	15,0	13,6	13,6	13,9	14,1	8 257	6 318	6 635	.	6,4	5,7	4,2	3,2	3,4
Estland	16 472	15 853	16 866	.	16,3	14,8	14,7	14,1	15,0	1 736	1 452	1 024	.	1,8	2,8	1,5	1,3	0,9
Polen	466 210	479 684	470 998	.	17,4	15,0	14,2	14,4	14,0	402 465	401 931	405 669	.	16,2	13,7	12,3	12,1	12,1
Rumanien	348 085	399 609	402 678	26,1	21,7	21,7	18,7	20,7	21,2	249 536	221 726	182 709	16,0	13,8	14,2	13,3	11,7	9,5
Jugoslawien	243 518	248 570	248 570	.	20,0	19,2	16,9	17,0	.	208 518	211 238	.	.	14,1	13,6	14,5	14,5	.
Bulgarien	92 698	85 046	88 808	.	19,3	16,3	15,5	14,1	14,4	81 410	96 749	71 637	.	16,7	15,1	13,6	15,9	11,8
Griechenland	111 447	100 361	100 361	.	16,4	14,1	16,9	15,0	.	78 136	108 360	.	.	11,5	10,4	11,9	16,2	.
Italien ³⁾	574 113	563 339	593 958	18,7	16,4	14,7	13,7	13,3	13,9	421 866	429 627	402 745	13,0	10,5	9,2	10,0	10,1	9,4
Spanien	394 678	388 221	383 935	22,1	19,0	16,4	16,4	16,0	15,6	273 140	249 225	247 526	8,3	10,4	11,8	11,4	10,3	10,1
Portugal	120 996	118 539	123 051	20,5	20,0	17,0	17,1	16,6	17,1	83 319	84 519	80 892	11,8	13,7	12,8	11,8	11,8	11,3

¹⁾ Für 1913 einschl. Elsaß-Lothringen. — ²⁾ Für 1913 ohne Eupen-Malmédy. — ³⁾ Für 1913 früheres Gebiet.



1 000 im Jahre 1933 infolge des ständigen starken Geburtenrückgangs auf 17,9 je 1 000 im Jahre 1935 abgenommen hat. Die deutsche Geburtenziffer blieb im Jahre 1935 ferner nur noch wenig hinter den Geburtenziffern der Niederlande (20,2) und Ungarns (20,9) zurück, die ebenfalls in den letzten Jahren ständig gesunken sind. In Frankreich nahm die Geburtenziffer im Jahre 1935 mit 15,2 auf 1 000 einen selbst für das klassische Land des Geburtenrückgangs bisher noch nicht erreichten Tiefstand ein, während sie in Großbritannien in den Jahren 1934 und 1935 mit 15,3 und 15,2 je 1 000 wieder um eine Kleinigkeit höher war als im Jahre 1933 (14,9). Die niedrigsten Geburtenziffern wiesen jedoch im Jahre 1935 Österreich mit nur 13,2 Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner, Schweden (13,8) und Norwegen (14,6) auf.

Sterblichkeit. Die Sterblichkeit war im Jahre 1935 infolge der Grippepidemie, die in den ersten beiden Vierteljahren fast auf dem ganzen Kontinent herrschte, in den meisten Ländern wieder beträchtlich höher als im Vorjahr. Am stärksten wurden von der Grippe offenbar Österreich, Ungarn, die Schweiz, das Deutsche Reich, Danzig, Estland und der Irische Freistaat betroffen, in denen die Sterbeziffer im Jahre 1935 um 0,7 bis 0,9 je 1 000 Einwohner stieg. Auch für Frankreich und Belgien, Schweden und Dänemark, Italien, Portugal und Rumänien ergab sich eine nicht unerhebliche Erhöhung der Sterblichkeit um 0,5 bis 0,6 auf 1 000. Dagegen blieben Großbritannien, Polen und Litauen und auch Spanien von der Grippepidemie im Jahre 1935 anscheinend unberührt; denn in diesen Ländern verminderte sich die Sterbeziffer im Jahre 1935 zum Teil sogar beträchtlich gegenüber dem Stand von 1934. Dafür weisen die bisher vorliegenden Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung für 1936 jedoch für Großbritannien im 1. Vierteljahr 1936 eine starke Zunahme der Sterbefälle um rd. 22 000 oder 1,9 je 1 000 Einwohner nach, während in den Ländern, die im Jahre 1935 von der Grippepidemie betroffen wurden, die Sterbeziffer im 1. Vierteljahr 1936 durchweg wieder beträchtlich niedriger war als im 1. Vierteljahr 1935.

Im Deutschen Reich hat zu der Erhöhung der Sterblichkeit auch noch ein anderer Grund beigetragen, der außer in Danzig sonst in keinem anderen Staat mitgewirkt haben kann, das ist die starke Geburtenzunahme. Die Zunahme der Geburtenzahl von 1934 und 1935 im Deutschen Reich hatte 1935 ein Anwachsen der Zahl der Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern um etwa 8 700 zur Folge, das macht auf je 1 000 Einwohner berechnet etwas mehr als 0,1 auf 1 000 aus. Dieser Betrag müßte bei dem Vergleich mit dem Verlauf der Sterblichkeit in den übrigen Ländern von der Zunahme der deutschen Sterbeziffer im Jahre 1935 abgesetzt werden.

Bevölkerungsvermehrung. Die Erhöhung der Sterblichkeit im Jahre 1935 hatte in fast allen Ländern wieder eine erhebliche Abschwächung der natürlichen Bevölkerungszunahme zur Folge, insbesondere in den Ländern, die auch einen beträchtlichen Geburtenrückgang aufwiesen. So war in Frankreich, Österreich, Ungarn, in der Tschechoslowakei, der Schweiz und in Belgien die natürliche Lebensbilanz um 1,0 bis 1,7 auf 1 000 ungünstiger als im Vorjahre. Frankreich und Österreich wiesen daher im Jahre 1935 einen Sterbeüberschuß von (—) 0,5 und 0,4 auf. Im Deutschen Reich wurde dagegen die Erhöhung der Sterblichkeit durch die weitere Geburtenzunahme beinahe ausgeglichen. In Danzig ergab sich sogar eine Steigerung der Bevölkerungszunahme von 10,1 je 1 000 im Jahre 1934 auf 10,5 im Jahre 1935.

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern im 1. Vierteljahr 1936	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene ¹⁾	Natürl. Bevölkerungszunahme	auf 1000 Einw. und ein volles Jahr berechnet			
					Eheschließungen	Lebendgeborene	Sterbefälle	Natürl. Bevölkerungszunahme
	in 1000				auf 1000 Einw. und ein volles Jahr berechnet			
Deutsches Reich	{ 1. Vj. 1935: 128,4 { 1. » 1936: 115,1	{ 333,2 { 328,5	{ 229,7 { 205,6	{ 103,5 { 122,9	{ 7,7 { 6,9	{ 19,9 { 19,6	{ 13,7 { 12,3	{ 6,2 { 7,3
Frankreich	{ 1. Vj. 1935: 59,1 { 1. » 1936: 56,0	{ 166,6 { 163,5	{ 200,0 { 188,0	{ -33,5 { -24,5	{ 5,6 { 5,3	{ 15,9 { 15,6	{ 19,1 { 17,9	{ -3,2 { -2,3
Großbritannien	{ 1. Vj. 1935: 60,5 { 1. » 1936: 59,1	{ 174,5 { 177,1	{ 157,3 { 179,7	{ 17,1 { -2,5	{ 5,2 { 5,0	{ 14,9 { 15,1	{ 13,4 { 15,3	{ 1,5 { -0,2
Italien	{ 1. Vj. 1935: 65,4 { 1. » 1936: 61,3	{ 273,5 { 268,3	{ 181,1 { 157,5	{ 92,4 { 110,7	{ 6,1 { 5,8	{ 25,7 { 25,3	{ 17,0 { 14,8	{ 8,7 { 10,4
Litauen	{ 1. Vj. 1935: 7,3 { 1. » 1936: 7,1	{ 14,8 { 14,7	{ 11,2 { 9,1	{ 3,6 { 5,7	{ 11,8 { 11,3	{ 23,9 { 23,6	{ 18,1 { 14,5	{ 5,8 { 9,1
Niederlande	{ 1. Vj. 1935: 10,3 { 1. » 1936: 10,5	{ 43,9 { 43,3	{ 21,0 { 21,1	{ 22,9 { 22,2	{ 4,9 { 5,0	{ 20,9 { 20,4	{ 10,0 { 10,0	{ 10,9 { 10,5
Norwegen	{ 1. Vj. 1935: 2,9 { 1. » 1936: 3,2	{ 10,0 { 10,2	{ 8,4 { 8,2	{ 1,6 { 1,9	{ 4,1 { 4,4	{ 13,9 { 14,1	{ 11,6 { 11,4	{ 2,3 { 2,7
Österreich	{ 1. Vj. 1935: 10,4 { 1. » 1936: 10,3	{ 23,8 { 22,7	{ 27,1 { 24,3	{ -3,2 { -1,6	{ 6,1 { 6,1	{ 14,1 { 13,4	{ 16,0 { 14,4	{ -1,9 { -0,9
Polen	{ 1. Vj. 1935: 85,5 { 1. » 1936: 82,6	{ 223,8 { 219,1	{ 145,6 { 123,7	{ 78,2 { 95,4	{ 10,4 { 9,8	{ 27,1 { 25,9	{ 17,6 { 14,6	{ 9,5 { 11,3
Portugal	{ 1. Vj. 1935: 12,7 { 1. » 1936: 11,7	{ 54,9 { 56,7	{ 31,3 { 29,5	{ 23,6 { 27,2	{ 7,1 { 6,5	{ 30,4 { 31,4	{ 17,3 { 16,3	{ 13,1 { 15,1
Schweiz	{ 1. Vj. 1935: 4,8 { 1. » 1936: 4,7	{ 17,7 { 17,4	{ 15,1 { 13,4	{ 4,0 { 4,0	{ 4,6 { 4,5	{ 17,1 { 16,7	{ 14,5 { 12,8	{ 2,5 { 3,9
Tschechoslowakei	{ 1. Vj. 1935: 25,6 { 1. » 1936: 26,1	{ 70,7 { 68,7	{ 59,3 { 54,7	{ 11,4 { 13,4	{ 6,9 { 6,9	{ 19,0 { 17,9	{ 15,9 { 14,4	{ 3,1 { 3,5
Ungarn	{ 1. Vj. 1935: 17,7 { 1. » 1936: 18,7	{ 48,8 { 44,4	{ 36,9 { 33,4	{ 12,0 { 11,1	{ 8,1 { 8,4	{ 22,2 { 20,0	{ 16,8 { 15,0	{ 5,4 { 5,0

¹⁾ Ohne Totgeborene.

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im August 1936

Der Rückgang der Eheschließungen, der vor allem durch die gegenwärtige starke Verminderung des Bestandes an heiratsfähigen Personen¹⁾ bedingt ist, zum Teil aber auch durch die Wehrpflicht der jungen Männer noch verstärkt sein mag, hielt im August 1936 an. In den 57 deutschen Großstädten wurden im August 1 573 oder 8,1 vH Ehen weniger geschlossen als im August 1935. Auf 1000 Einwohner kamen 10,2 Eheschließungen gegenüber 11,2 im August 1935. Trotz dieser Abnahme war

die Heiratsziffer aber immer noch um 1,8 auf 1000 höher als im August 1932 (8,4).

Die Zahl der Lebendgeborenen war, nachdem im Juli eine kleine Zunahme der Geburten zu verzeichnen war, im August wieder ein wenig geringer als im gleichen Monat des Vorjahrs. In den deutschen Großstädten wurden insgesamt 493 oder 1,9 vH Kinder ortsansässiger Mütter weniger geboren als im August 1935. Im ganzen hält sich die Zahl der Lebendgeborenen trotz des vorausgegangenen Rückgangs der Eheschließungen noch dauernd fast auf der gleichen Höhe, die sie im Vorjahr erreicht hatte. Die auf 1000 Einwohner berechnete Geburtenziffer betrug 14,5 gegenüber 14,9 auf 1000 im August 1935.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 16, S. 647.

Die Sterblichkeit zeigte im August 1936 den gleichen Verlauf wie im entsprechenden Monat des Vorjahrs. Die geringe Erhöhung der Sterbeziffer um 0,1 auf 1 000 Einwohner erklärt sich aus der Zunahme der Sterbefälle von alten Leuten infolge der ständig wachsenden Besetzung der höheren Altersklassen. An Altersschwäche, Gehirnschlag und Krebs starben im August 1936 2,95 Personen je 1000 Einwohner, das sind allein 0,14 je 1000 mehr als im August 1935 (2,81).

Bevölkerungs- bewegung in den deutschen Großstädten	Ehe- schlie- bun- gen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		ins- ge- sammt	davon un- ehe- lich	ins- ge- sammt	davon unter 1 Jahr alt	Tuber- kulose	Herz- krank- heiten	Lun- gen- ent- zün- dung
August 1936..	17 797	25 228	2 046	16 300	1 363	1 053	2 147	783
» 1935..	19 370	25 721	2 037	16 128	1 442	1 044	2 141	840
Jan.-Aug. 1936	127 166	212 961	18 692	151 615	13 768	10 103	21 232	11 025
» » 1935	144 778	215 621	18 486	154 451	13 640	10 300	21 084	11 699
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
August 1936..	10,2	14,5	1,2	9,4	5,4	0,61	1,24	0,45
» 1935..	11,2	14,9	1,2	9,3	5,6	0,60	1,24	0,49
» 1934..	11,9	14,6	1,2	8,8	4,9	0,63	1,09	0,40
Jan.-Aug. 1936	9,3	15,6	1,4	11,1	6,5	0,74	1,55	0,81
» » 1935	10,7	15,9	1,4	11,4	6,3	0,76	1,56	0,86
» » 1934	11,5	14,2	1,4	10,4	6,2	0,75	1,35	0,69

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

In den Monaten Januar bis August 1936 wurden in den 57 deutschen Großstädten insgesamt 127 166 Eheschließungen, 212 961 Lebendgeborene und 151 615 Sterbefälle gezählt. Die Zahl der Eheschließungen war um 17 612 oder 12,2 vH niedriger, die Zahl der Lebendgeborenen aber nur um 2 660 oder 1,2 vH kleiner als in dem gleichen Zeitraum von 1935. Ebenso haben auch die Sterbefälle um 2 836 abgenommen.

Fremdenverkehr im August 1936

Im August 1936 wurde der Fremdenverkehr durch die Olympischen Spiele in Berlin in stärkstem Maße gefördert. In 658 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden 2,97 Mill. Fremdenmeldungen und 14,72 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, das sind 16 und 13 vH mehr als im August 1935. Der in diesen Gesamtzahlen mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland ist gegenüber dem August 1935 um rund zwei Drittel auf 562 692 Meldungen und 1,76 Mill. Übernachtungen gestiegen.

In Berlin waren im Berichtsmonat 223 306 Fremde mit 841 830 Übernachtungen gemeldet, darunter 65 730 Auslandsfremde mit 410 210 Übernachtungen. Hiervon entfielen auf die üblichen Beherbergungsstätten (Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Fremdenheime usw.) 165 499 Fremde mit 499 838 Übernachtungen (darunter 39 493 Auslandsfremde mit 195 975 Übernachtungen), auf die an der gewerbsmäßigen Zimmervermietung sonst nicht beteiligten Privatwohnungen 57 680 Fremde mit 287 687 Übernachtungen (darunter 25 887 Auslandsfremde mit 164 517 Übernachtungen) und auf das Olympische Dorf 660 neuangekommene und 3 534 aus dem Vorinort verbliebene aktive Teilnehmer der Olympiade mit insgesamt 54 305 Übernachtungen, darunter 49 718 Übernachtungen von Auslandsfremden. Nicht eingerechnet sind die Fremden, die kostenlos bei Verwandten oder Bekannten gewohnt haben und die vom Olympia-Jugend-Unterkunftsamt in Jugendherbergen und sonstigen Massenquartieren untergebrachten 19 139 Jugendlichen mit 66 915 Übernachtungen, darunter 6 554 Jugendliche aus dem Ausland mit 23 123 Übernachtungen. Im Vergleich mit dem August 1935 hatten sich die Fremdenübernachtungen in Berlin rund verdreifacht, für Auslandsfremde versachsfacht.

In Kiel, wo die Olympia-Segelwettkämpfe stattfanden, wurden fast doppelt soviel Fremdenübernachtungen und rund die sechsfache Zahl der Übernachtungen von Auslandsfremden ermittelt wie im August 1935. In Hamburg und Bremen, die von den Überseegegnen vielfach als Eingangspforte nach Deutschland benutzt wurden, war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um je ein Fünftel und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um rund drei Viertel größer als im August 1935. Dresden verzeichnete u. a. infolge der Reichsgartenschau einen Anstieg der Fremdenübernachtungen um 67 vH auf 112 101, darunter für Auslandsfremde um 125 vH auf 32 279. München, das als Hauptstadt der Bewegung von Olympiagästen viel besucht wurde und in der letzten Augustwoche ein »Schach-Olympia« veranstaltete, hat einen Anstieg der Fremdenübernachtungen um 37 vH auf 364 237 erreicht, darunter für Auslandsfremde um 63 vH auf 126 527.

Im ganzen sind die Fremdenübernachtungen in den Großstädten gegenüber dem August 1935 fast um die Hälfte (49 vH) auf 2,58 Mill. gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 148 vH auf 878 000.

Die Mittel- und Kleinstädte erfreuten sich im Berichtsmonat ebenfalls eines starken Besuchs von Olympiagästen, so daß die Zahl der Auslandsfremden hier fast um die Hälfte und die Zahl ihrer Übernachtungen um ein Drittel größer waren als im August 1935. Im ganzen wurden in den Mittel- und Kleinstädten 13 vH mehr Fremde und 14 vH mehr Übernachtungen gezählt als im August 1935. So hat Bayreuth (Bühnenfestspiele 1936) und Heidelberg (Reichsfestspiele) einen Anstieg der Fremdenübernachtungen um 375 und 19 vH, darunter für Auslandsfremde um 570 und 42 vH gemeldet.

Im Gegensatz zu diesem starken Anstieg des städtischen Fremdenverkehrs ergab sich infolge des zum Teil ungünstigen Augustwetters in den Bädern und Kurorten und in den Seebädern gegenüber dem August 1935 nur eine verhältnismäßig kleine Zunahme der Fremdenübernachtungen. Die Gesamtzahl war in den Bädern und Kurorten nur um 5 vH auf 7,97 Mill. und in den Seebädern nur um 10 vH auf 2,88 Mill. gestiegen. Dagegen haben sich die Übernachtungen der Auslandsfremden erheblich stärker (um 18 und 21 vH) erhöht, was auch auf einen Besuch von Olympiagästen schließen läßt. Am stärksten sind die Übernachtungen der Auslandsfremden in den von Berlin am bequemsten erreichbaren nord- und ostdeutschen Bädern und Kurorten (um 50 und 65 vH) und in den Ostseebädern (um 25 vH) gestiegen. Die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen hat sich in den Ostseebädern um 7 vH auf 1,78 Mill., in den Nordseebädern dagegen um 15 vH auf 1,10 Mill. erhöht.

Besonders stark haben die Fremdenübernachtungen, insbesondere die Übernachtungen der Auslandsfremden, gegenüber dem August 1935 zugenommen u. a. in Schreiberhau im Riesengebirge (um 21 und 263 vH), in Blankenburg im Harz (um 153 und 438 vH), in Rathen in der Sächsischen Schweiz (um 35 und 172 vH), in Bad Hersfeld infolge der 1200-Jahr-Feier (um 70 und 508 vH) und in Baden-Baden (um 46 und 60 vH). Hier wurden im August u. a. Internationales Rennen, ein Internationales Tennisturnier, eine Reihe von Landergolftwetspielen und der Große Golfpreis der Nationen ausgefochten, so daß sich insgesamt 161 461 Fremdenübernachtungen, darunter 63 524 Übernachtungen von Auslandsfremden ergaben. Von den Ostseebädern verzeichnete u. a. Kolberg einen Anstieg der Fremdenübernachtungen um fast die Hälfte (46 vH), darunter für Auslandsfremde um 171 vH.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im August 1936	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	Ins- ge- sammt	Veränd. geg. Vorj. in vH	Auslands- fremde ¹⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH	Ins- ge- sammt	Veränd. geg. Vorj. in vH	Auslands- fremde ¹⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH
Insgesamt 658 Berichtsorte...	2 974 629	+ 16	562 692	+ 62	14 720	+ 13	1 765	+ 63
Hauptgebiete ²⁾								
Ostdeutschland	188 588	+ 6	7 825	+ 51	1 283	+ 12	26	+ 55
Norddeutschland	679 548	+ 78	118 737	+ 119	3 832	+ 29	558	+ 235
Mitteldeutschland	475 871	+ 19	57 027	+ 31	2 126	+ 9	137	+ 48
Westdeutschland	585 190	+ 12	168 991	+ 53	2 337	+ 8	387	+ 29
Süddeutschland	1 045 432	+ 13	210 112	+ 44	5 142	+ 8	657	+ 30
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte	1 203 739	+ 26	337 824	+ 83	2 583	+ 49	878	+ 148
dar. Berlin ³⁾	223 306	+ 78	65 730	+ 179	842	+ 205	410	+ 477
Mittel- u. Kleinstädte	694 520	+ 13	105 646	+ 48	1 299	+ 14	180	+ 33
Bäder u. Kurorte	841 195	+ 9	110 293	+ 29	7 971	+ 5	641	+ 18
darunter:								
Ostdeutschland	61 900	+ 10	1 148	+ 49	684	+ 7	12	+ 65
Norddeutschland	14 408	+ 3	398	+ 50	121	- 2	2	+ 50
Mitteldeutschland	161 913	+ 8	9 114	+ 26	1 574	+ 4	54	+ 16
Westdeutschland	178 146	+ 10	38 120	+ 28	1 620	+ 7	189	+ 19
Süddeutschland	424 828	+ 10	61 513	+ 30	3 969	+ 5	384	+ 18
Seebäder	235 175	+ 2	8 929	+ 39	2 877	+ 10	66	+ 21
darunter:								
Ostseebäder	140 387	- 1	5 819	+ 55	1 778	+ 7	45	+ 25
Nordseebäder	94 788	+ 8	3 110	+ 11	1 099	+ 16	21	+ 14

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Wirtschaft und Statistik« 1936, Nr. 11, S. 461. — ³⁾ Einschließlich der vom Olympia-Verkehrs- und -Quartieramt in Privatwohnungen untergebrachten 57 147 Fremden mit 287 687 Übernachtungen und der im Olympischen Dorf untergebrachten 3 894 (davon 3 246 aus dem Monat Juli) ausländischen Teilnehmer mit 49 718 Übernachtungen.

Von den Hauptgebieten wies Norddeutschland, das mit Berlin und Kiel den Sitz der Olympiade und mit Hamburg und Bremen die Haupteinreisehäfen Deutschlands umfaßt, die günstigste Entwicklung des Fremdenverkehrs auf. Die Gesamtzahl der Fremdenmeldungen ist hier gegenüber dem August 1935 um 26 vH auf rund 680 000, die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 29 vH auf 3,83 Mill. gestiegen. An Auslandsfremden wurde im Vergleich mit dem Vorjahr mehr als die zweifache Zahl der Meldungen (118 737) und mehr als die dreifache Zahl der Übernachtungen (558 000) ermittelt. Auch in den sonstigen Hauptgebieten hat der Fremdenverkehr, insbesondere

aus dem Ausland, trotz des diesjährigen zum Teil ungünstigen Augustwetters ein besseres Ergebnis zu verzeichnen als im Vorjahr. In Süddeutschland, auf dessen Fremdenverkehr die Bäder und Kurorte einen starken Einfluß haben, wurden im Berichtsmonat 13 vH mehr Fremde, darunter 44 vH mehr Auslandsfremde, und 8 vH mehr Übernachtungen, darunter 30 vH mehr Übernachtungen von Auslandsfremden, gezählt als im August 1935. In Westdeutschland betrug die Zunahme der Fremdenübernachtungen gegenüber dem August 1935 8 vH, für Auslandsfremde 29 vH, in Mittelddeutschland 9 vH, für Auslandsfremde 48 vH, und in Ostdeutschland 12 vH, für Auslandsfremde 55 vH.

Die im August 1936 in 658 Berichtsorten festgestellte Zahl von 562 692 Meldungen und 1 764 839 Übernachtungen von Auslandsfremden verteilt sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Auslandsfremden-			
	Meldungen	Übernachtungen		
	Zahl	vH	Zahl	vH
Großbritannien und Irland	114 325	= 20	317 451	= 18
Niederlande	101 477	= 18	296 104	= 17
Vereinigte Staaten von Amerika	59 898	= 11	178 789	= 10
Danemark, Schweden und Norwegen	55 386	= 10	164 296	= 9
Tschechoslowakei	33 515	= 6	98 450	= 6
Frankreich	33 162	= 6	112 292	= 6
Schweiz	27 773	= 5	107 823	= 6
Belgien und Luxemburg	26 121	= 5	55 713	= 3
Österreich	23 273	= 4	64 108	= 4
Italien	18 869	= 3	55 699	= 3
Danzig und baltische Länder	14 430	= 3	56 503	= 3
Ungarn	6 576	= 1	27 175	= 2
Polen	6 352	= 1	24 795	= 2
Südamerika	6 131	= 1	35 627	= 2
Asien (einschl. europäische Türkei)	5 752	= 1	35 696	= 2
Rumänien	5 477	= 1	18 630	= 1
Spanien und Portugal	4 992	= 1	21 253	= 1
Sonstiges Ausland	19 183	= 3	94 435	= 5

VERSCHIEDENES

Die Leistungen des Winterhilfswerks des deutschen Volkes im Jahre 1935/36

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat auch im Jahre 1935/36 außerordentlich günstige Ergebnisse gebracht und die nationale Solidarität des deutschen Volkes erneut offenbart. Trotz der weiter rückgängigen Zahl der unterstützten Arbeitslosen, der öffentlich Hilfsbedürftigen und der Minderbemittelten überhaupt haben die dem Winterhilfswerk aus allen Schichten des deutschen Volkes zugegangenen freiwilligen Spenden sich beträchtlich gesteigert.

Spendenaufkommen

An Spenden aller Art sind für das Winterhilfswerk 1935/36¹⁾ etwa 327 Mill. *R.M.* aufgekomen gegenüber rd. 315 Mill. *R.M.* im Jahre 1934/35²⁾ bzw. 311 Mill. *R.M.* im Jahre 1933/34.

Unter den aufgekomenen Spenden waren fast 235 Mill. *R.M.* Geldspenden (1934/35²⁾ rd. 205, 1933/34 rd. 184 Mill. *R.M.*) und für 92 (110 bzw. 127) Mill. *R.M.* Sachspenden. Die Geldspenden haben in den letzten Jahren dauernd erheblich (im Vergleich zu 1933/34 um rd. 51 Mill. *R.M.*) zugenommen, ein Zeichen für die allmähliche wirtschaftliche, vor allem finanzielle Erstarkung des deutschen Volkes seit 1933; auf der anderen Seite haben die aufgekomenen Sachspenden an Wert nicht in dem gleichen Ausmaße

(gegenüber 1933/34 um nur rd. 35 Mill. *R.M.*) abgenommen, wie die Geldspenden sich erhöhten.

Gewisse Verschiebungen bei den einzelnen Arten der aufgekomenen Geldspenden ergeben sich im Vergleich zu den Vorjahren dadurch, daß manche Spenden, die früher von der Reichsführung vereinnahmt wurden, nunmehr zum Teil auf die Gaue übergegangen sind oder umgekehrt. Die einzelnen Arten der aufgekomenen Geldspenden sind daher nicht unbedingt vergleichbar; vergleichbar sind vielmehr nur die Gesamtbeträge der aufgekomenen Geldspenden.

Zu den aufgekomenen Geld- und Sachspenden (rd. 327 Mill. *R.M.*) ist der Barvortrag aus dem letzten Winterhilfswerk in Höhe von 15,068 Mill. *R.M.* hinzuzurechnen, so daß für das Winterhilfswerk 1935/36 an Spendenmitteln usw. insgesamt rd. 342 Mill. *R.M.* zur Verfügung standen gegenüber rd. 323 Mill. *R.M.* im Jahre 1934/35 und rd. 311 Mill. *R.M.* im Jahre 1933/34. Das Mehr an verfügbaren Mitteln betrug demnach rd. 19 Mill. *R.M.* gegenüber 1934/35 und rd. 31 Mill. *R.M.* gegenüber dem Winterhilfswerk 1933/34.

Die eingegangenen Sachspenden bestanden aus Naturalien aller Art, wie Lebens- und Genußmitteln, Brennmaterialien, Haushalts- und sonstigen Gebrauchsgegenständen, Bekleidung usw., aus Freikarten für Theater, Konzerte, Kinos, aus Freitischen, aus Gutscheinen für Lebensmittel, Bekleidung, elektrischen Strom und Gas, aus Leistungen der freien Berufe (z. B. Ärzte), des Handwerks usw. Durch die Reichsbahn sowie durch Privat- und Kleinbahnen wurden ferner über 59 Mill. Ztr. Waren (darunter 46 Mill. Ztr. Kohlen) frachtfrei befördert; die gewährte Vergünstigung für frachtfreie Beförderung (5,780 Mill. *R.M.*) zusammen mit der Rückvergütung für Kohlentransporte (9,836 Mill. *R.M.*) erhöhte weiterhin den Wert der zur Verfügung gestellten Sachspenden.

Menge und Wert der verteilten Sachspenden

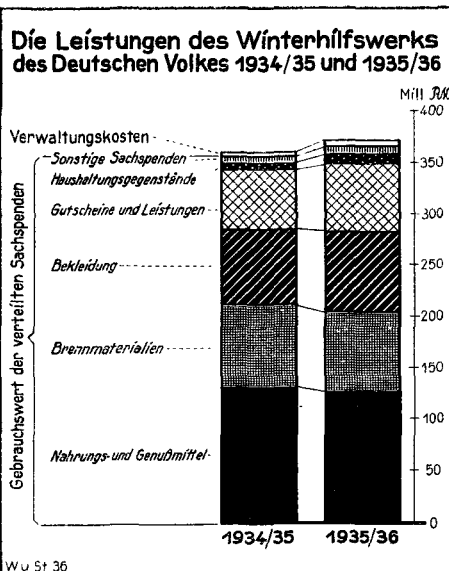
Barmittel wurden wie in den Vorjahren grundsätzlich nicht an die Hilfsbedürftigen verteilt; die Unterstützung erfolgte auch weiterhin ausschließlich in der Form der Sachleistungen. Die eingegangenen Geldbeträge wurden zur Beschaffung von Waren verwendet, die mit den unmittelbar aufgekomenen Sachspenden zusammen ausgegeben wurden. Zur Ausbesserung und Instandsetzung der eingegangenen Sachspenden (Kleidung, Wäsche, Schuhwerk, Haushaltungs- und sonstige Gebrauchsgegenstände, Spielsachen usw.) wurden arbeitslose werktätige Volksgenossen (Näherinnen, Wäscherinnen, Handwerker usw.) in Anspruch genommen.

In den verteilten Sachspenden sind wie in den Vorjahren die Zuschüsse der Patengauen an die Notstandsgaue bei den in den Notstandsgauen insgesamt verteilten Sachspenden mitenthalten; ebenso sind die bei der Reichsführung eingegangenen Spendemittel, da sie fast restlos auf die Gaue, insbesondere auf die Notstandsgaue, verteilt worden sind, bei den Leistungen der Gaue mitberücksichtigt. Den Hauptanteil unter den verteilten Sachspenden nehmen die ausgegebenen Nahrungs- und Genußmittel

In den Gauen aufgekommene Geldspenden	1935/36	1934/35	1933/34
	Mill. <i>R.M.</i>		
Opfer von Lohn und Gehalt	50,473	77,739	48,928
Spenden von Firmen und Organisationen	53,566	18,231	
Eintopfspenden	31,967	29,581	25,129
Reichsstraßensammlungen	18,409	8,471	14,409
Tag der nationalen Solidarität	4,085	4,022	
Reichsgeldsammellisten	5,758	4,291	10,077
Gauveranstaltungen	3,980	3,072	
Gaustraßensammlungen	3,363	1,689	1,504
WHW-Buchensammlung (Winterpfennig)	1,384	1,138	
Sonstige Geldspenden und Einnahmen	8,654	2,110	18,753
Zusammen	181,639	150,344	118,800
Bei der Reichsführung eingegangene Beträge			
Spenden von Firmen und Organisationen	21,673	25,377	33,660
Opfer von Lohn und Gehalt	12,238	11,088	
Frachtrückvergütung für Kohlentransporte	9,836	9,544	8,914
WHW-Lotterie (Reingewinn)	7,610	7,538	7,899
Sonstige Einnahmen	0,068		15,000
Zusammen	51,424	53,547	65,472
Auslandsorganisation der NSDAP	1,792	0,918	
Geldspenden zusammen	234,855	204,809	184,272
Dazu Barvortrag aus dem Vorjahr	15,068	8,136	
Verfügbare Geldmittel insgesamt	249,923	212,945	184,272

*) Reichszuschuß.

¹⁾ Vgl. Rechenschaftsbericht, Winterhilfswerk des deutschen Volkes, 1935/36, des Reichsbeauftragten für das WHW. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 1935, Nr. 18, S. 697.



mit einem gesamten Gebrauchswert in Höhe von 125,7 Mill. *RM* ein (1934/35 131,9 Mill. *RM*), dann folgen dem Werte nach die Bekleidungsgegenstände mit 80 (74,6), die Brennmaterialien mit 78,2 (79,6), die Gutscheine und Leistungen mit 65,5 (58,5), die Haushaltsgegenstände mit 9,5 (6,7) und die sonstigen Sachspenden mit 7,0 (5,9) Mill. *RM*.

Bei der Berechnung des Wertes der verteilten Sachspenden ist von dem Gebrauchswert auszugehen, den sie für die unterstützten Minderbemittelten haben. Es sind daher nicht etwa die beim Einsammeln der Sachspenden ermittelten Werte zugrunde zu legen, sondern auch die Werte mitzuberechnenden, um die sich die Gegenstände infolge ihrer Ausbesserung, Reinigung, Veredelung usw. erhöht haben. Ähnlich liegt es bei den von der Reichsführung wie von den Gauen selbst aus den eingegangenen Barmitteln gekauften Waren; da die Waren vielfach weit unter Tagespreis eingekauft und größtenteils auch frachtfrei befördert wurden, ist als Gebrauchswert für den Empfänger der Tagespreis der Ware einzusetzen unter Einbeziehung des Unterschiedes zwischen Einkaufspreis und normalem Warenpreis (einschließlich der Frachtspesen).

Der Wertzuwachs durch verbilligten Einkauf, frachtfreie Beförderung, Ausbesserung, Verarbeitung, Wiederinstandsetzung usw. stellt sich nach den Ermittlungen der Reichsführung auf insgesamt rd. 37,512 Mill. *RM*. Der gesamte Gebrauchswert der an die Hilfsbedürftigen im Reich verteilten Sachspenden betrug im Jahre 1935/36 rd. 365,830 Mill. *RM*. Unter Einschluß der Unkosten des Winterhilfswerks selbst für Gehälter, Löhne, Mieten usw. (6,114 Mill. *RM*) bezieht sich im Jahre 1935/36 die Gesamtleistung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes auf rd. 372 Mill. *RM* (1934/35 rd. 360 Mill. *RM* und 1933/34 rd. 350 Mill. *RM*).

Einschließlich eines bei der Reichsführung vorhandenen, für das nächste Winterhilfswerk vorgetragenen Barbestandes von 7,623 Mill. *RM* aus zum Teil nachträglich, nach Abschluß des Winterhilfswerks eingegangenen Spenden standen somit tatsächlich für das Winterhilfswerk 1935/36 insgesamt Mittel in Höhe von 380 Mill. *RM* zur Verfügung (der Barvortrag aus dem Jahre 1934/35 ist in diesem Betrag eingeschlossen); 1934/35 waren es 376 Mill. *RM* und 1933/34 358 Mill. *RM*.

In den drei Jahren seit Bestehen des Winterhilfswerks sind sonach zur Linderung der Not unter den minderbemittelten deutschen Volksgenossen vom deutschen Volk rd. 1 100 Mill. *RM* freiwillige Spenden aufgebracht worden. Diese Winterhilfsspenden sind als zusätzliche Leistungen neben den Aufwendungen der öffentlichen Fürsorge, neben den Notstandsmaßnahmen der Reichsregierung zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung (Fettverbilligung usw.), neben den besonderen Fürsorgemaßnahmen für kinderreiche Familien (Kinderbeihilfen für Familien mit fünf und mehr Kindern usw.) und neben den besonderen Aufwendungen der Länder und Gemeinden sowie der übrigen freien Wohlfahrtspflege gewährt worden. Einschließlich der öffentlichen Fürsorgeaufwendungen¹⁾ und der von der Reichsregierung für

die Fettverbilligung zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung bereitgestellten Mittel sind mit den Spenden des Winterhilfswerks im Jahre 1935/36 schätzungsweise fast 2,2 Milliarden *RM* für die hilfsbedürftige Bevölkerung verteilt worden (1934/35 rd. 2,5 Milliarden *RM*, 1933/34 — bei einer weit höheren Zahl Hilfsbedürftiger — annähernd 3 Milliarden *RM*). Die Ausgaben der Sozialversicherungen aller Art (einschließlich der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge) und der Kriegsoferversorgung, die Aufwendungen für Kinderreiche und für Ehestandsdarlehen sind hierbei außer Betracht gelassen worden.

Die Leistungen des Winterhilfswerks des deutschen Volkes 1935/38	Betreute (im Durchschnitt Okt. 1935/ März 1936)		Betrag der aufgekomenen Geldspenden ¹⁾		Gesamter Gebrauchswert der verteilten Spenden ²⁾	
	in 1 000	auf 1 000 Einw.	1935/36	1934/35	1935/36	1934/35
in 1 000 <i>RM</i>						
Gau						
Baden	352	146	5 598	4 878	8 146	11 634
Bayer. Ostmark	464	210	3 024	2 575	9 654	8 792
Düsseldorfer	578	266	9 618	8 270	21 104	19 986
Essen	566	298	7 888	6 557	21 643	19 728
Franken	162	156	3 300	2 539	5 655	4 425
Groß Berlin	657	155	19 160	15 477	25 338	25 385
Halle-Merseburg	232	156	4 207	3 455	7 023	7 469
Hamburg	331	272	7 917	7 199	12 782	13 893
Hessen-Nassau	521	171	7 079	6 711	15 648	18 826
Koblenz-Trier	285	216	1 993	1 576	6 861	6 959
Köln-Aachen	582	254	6 272	5 168	16 289	14 245
Kurhessen	123	136	1 996	1 426	3 249	3 283
Kurmark	419	137	6 839	5 730	10 792	13 562
Magdeburg-Anhalt	224	134	5 087	3 947	6 227	6 998
Mainfranken	131	164	1 832	1 621	3 174	3 542
Mecklenburg-Lübeck	118	125	2 728	2 215	4 629	4 658
München-Oberbayern	333	189	5 267	4 623	9 468	7 690
Ost-Hannover	126	113	2 976	2 197	4 680	5 315
Ostpreußen	434	186	2 993	2 302	7 877	8 591
Pfalz-Saar	385	213	4 460	2 512	10 439	6 524
Pommern	267	139	3 988	3 390	7 507	7 845
Sachsen	1 223	235	13 690	11 580	31 052	32 463
Schlesien	1 284	274	7 403	5 953	26 642	16 180
Schleswig-Holstein	307	188	4 928	4 099	9 656	6 016
Schwaben	130	146	2 110	1 704	3 029	3 642
Süd-Hannover-Braunschw.	288	147	5 412	4 588	8 889	9 122
Thüringen	448	193	5 754	4 662	10 707	13 234
Weser-Ems	234	147	4 185	3 408	6 757	7 761
Westfalen-Nord	606	224	7 675	5 633	19 134	16 368
Westfalen-Süd	616	236	8 181	6 682	18 080	18 524
Württemberg	373	134	7 646	6 883	11 555	11 974
Danzig	112	274	434	785	2 072	2 450
Auslandsorg. d. NSDAP.	—	—	1 791	918	71	—
Reichsführung	—	—	51 424	53 547	—	—
Zusammen	12 909	194	234 855	204 809	365 830	357 086
Barvortrag ³⁾	—	—	15 068	8 136	—	—
Dazu Unkosten des WHW.	—	—	—	—	6 114	3 407
Wert der aufgekomenen Sachspenden	—	—	92 132	110 464	—	—
Gesamtleistung des WHW.	—	—	—	—	371 944	360 493
Barbestand: Vortrag für das nächste WHW.	—	—	—	—	7 623	15 068
Gesamtaufkommen für das WHW.	—	—	—	—	364 499	367 425
Zahl der Helfer im WHW. insgesamt	—	—	—	—	1 234 918	1 338 335
davon besoldet	—	—	—	—	7 820	5 198

¹⁾ Die aufgekomenen (zum Teil bereits gebrauchten) Sachspenden sind wegen der nicht eindeutigen Bewertungsmöglichkeit nicht mehr besonders nach Gauen ausgliedert worden; sie sind aber unter Berücksichtigung des durch die Reparatur usw. erlangten erhöhten Gebrauchswertes in den Beträgen der verteilten Sachspenden mitenthalten. — ²⁾ Die Zuschüsse der Reichsführung an die Gauen sowie die Zuschüsse der Patengauen an die Notstandsgauen im Gesamtbetragswert von 74 394 325 *RM* (1934/35: 76 657 172, 1933/34: 75 478 831 *RM*) sind bei den Leistungen der Gauen enthalten. — ³⁾ Aus dem Winterhilfswerk des Vorjahres. — ⁴⁾ Abzüglich Barvortrag aus dem WHW. des Vorjahres.

Zahl der betreuten Personen

Das Winterhilfswerk betreut die Minderbemittelten nach ähnlichen Grundsätzen wie die öffentliche Fürsorge, greift aber weit über deren unterstützten Personenkreis hinaus. Sie gewährt nämlich zunächst solchen Personen Unterstützung, die den nötigen Unterhalt für sich und ihre Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Mitteln und Kräften beschaffen können, aber auch sonstigen minderbemittelten Personen, die sich aus besonderen Gründen in augenblicklicher Notlage befinden oder deren Einkommen nicht oder noch nicht so groß ist, um alle Schäden der Krise und der langdauernden Arbeitslosigkeit vollständig zu überwinden. Betreut wurden folgende Gruppen von Hilfsbedürftigen (im Gesamtdurchschnitt für das Winterhalbjahr 1935/36):

¹⁾ Gesamte öffentliche Fürsorgebelastung im Jahre 1935/36 rd. 1 700 Mill. *RM* (vgl. *W. u. St.*, 16. Jg. 1936, Nr. 12, S. 494).

im 2. Vierteljahr 1935. Der Krankenstand war außerordentlich niedrig; die Krankenziffer (arbeitsunfähige Kranke je 100 Mitglieder) ging von 2,5 Ende März auf 2,3 im April und auf 2,2 im Mai zurück und stieg im Juni wieder auf 2,3. Trotz höherem Mitgliederbestande wurden während des 2. Vierteljahrs nur rd. 2,07 Mill. Arbeitsunfähige betreut gegen 2,08 Mill. im 2. Vierteljahr 1935. Die Gesamteinnahmen waren um 4,7 vH höher als im 1. Vierteljahr 1936, die Gesamtausgaben aber um 2,7 vH niedriger. Insgesamt ergab sich im 2. Vierteljahr 1936 ein Einnahmeüberschuß von 8,4 Mill. *R.M.*; das 2. Vierteljahr 1935 schloß dagegen mit einem Ausgabeüberschuß von 20,4 Mill. *R.M.* ab.

In der Invalidenversicherung haben sich gegenüber dem 1. Vierteljahr 1936 die Beitragseinnahmen um 6,3 vH, die Rentenleistungen um 0,6 vH erhöht. Den Beitragseinnahmen in Höhe von 249,6 Mill. *R.M.* und dem Grundbetrag und Reichsbeitrag in Höhe von 109,0 Mill. *R.M.* standen 286,5 Mill. *R.M.* Rentenleistungen gegenüber. Die Rentenzahlungen, die zu Lasten der Versicherungsträger gehen, waren demnach um 72,1 Mill. *R.M.* (im 1. Vierteljahr 1936 um 59,8 Mill. *R.M.*¹⁾), im 2. Vierteljahr 1935 um 52,8 Mill. *R.M.* niedriger als die Beitragseinnahmen.

In der Angestelltenversicherung sind die Beitragseinnahmen gegenüber dem 1. Vierteljahr 1936 um 1,4 vH, die Rentenzahlungen dagegen nur um 1,2 vH gestiegen. Infolgedessen hat sich der Überschuß der Beitragseinnahmen von 31,9 Mill. *R.M.*²⁾ auf 32,5 Mill. *R.M.*²⁾ (im 2. Vierteljahr 1935 23,1 Mill. *R.M.*) erhöht.

In der knappschaftlichen Pensionsversicherung waren die Beitragseinnahmen um 0,6 vH niedriger, der Leistungsaufwand um 1,2 vH höher als im 1. Vierteljahr 1936. Der Unterschied (Überschuß) zwischen Beitragseinnahmen einschließlich Reichszuschuß und Leistungsaufwand stellte sich daher auf 9,0 Mill. *R.M.* gegen 9,7 Mill. *R.M.* im 1. Vierteljahr 1936 und 6,8 Mill. *R.M.* im 2. Vierteljahr 1935.

Die Arbeitslosenversicherung umfaßte (ohne Hauptunterstützungsempfänger) im 2. Vierteljahr 1936 rd. 13,2 Mill. Versicherte gegen 12,1 Mill. im 1. Vierteljahr 1936 und 12,3 Mill. im 2. Vierteljahr 1935. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist von 1 450 000 auf 904 000³⁾ oder um 37,6 vH zurückgegangen. Im 2. Vierteljahr des Vorjahrs wurden noch 1 054 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt.

Die Beitragseinnahmen sind gegenüber dem Vorvierteljahr von 339,9 Mill. *R.M.*⁴⁾ auf 356,5 Mill. *R.M.* (um 4,9 vH) gestiegen, während die Ausgaben (mit Krisenfürsorge, ohne die an das Reich und die Träger der Sozialversicherung abgelieferten Beiträge) von 367,2 Mill. *R.M.*⁴⁾ auf 210,6 Mill. *R.M.* (um 42,6 vH) zurückgegangen sind. An das Reich und die Träger der Sozialversicherung wurden 107,2 Mill. *R.M.* abgeführt gegen 102,1 Mill. *R.M.*⁴⁾ im 1. Vierteljahr 1936. Es verblieb demnach ein Einnahmeüberschuß von 39,4 Mill. *R.M.* gegen 65,0 Mill. *R.M.* im Vorjahr.

¹⁾ Berichtigt. — ²⁾ Ohne Berücksichtigung der »Einmaligen Leistungen« in Höhe von 4,4 Mill. *R.M.* im 1. Vierteljahr und 5,0 Mill. *R.M.* im 2. Vierteljahr. — ³⁾ Ohne 14 600 Erwerbslosenunterstützte in Saarland. — ⁴⁾ Einschl. Märznachtrag.

Die reichsgesetzlichen Krankenkassen im August 1936

Die reichsgesetzliche Krankenversicherung hatte im August eine günstige Entwicklung zu verzeichnen. Der Mitgliederbestand ist noch etwas gestiegen, der Krankenstand blieb während des Monats unverändert niedrig, insgesamt wurde erneut ein Einnahmeüberschuß erzielt.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im August 1936	Zahl der Kassen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand Ende Juli	Zugang während des Monats	Abgang	Bestand Ende Aug.		
		Juli	Aug.				in 1000	je 100 Mitgl.	
		in 1000		in 1000	je 100 Mitgl.	in 1000	je 100 Mitgl.		
Ortskrankenk.	¹⁾ 932	13 023	13 020	307,9	2,4	416,9	415,3	309,5	2,4
Landkrankenk.	375	1 919	1 910	35,6	1,9	57,6	56,0	37,2	1,9
Betriebskrk.	3 031	3 611	3 630 ¹⁾	94,7	2,6	112,8	110,6	96,9	2,7
Innungskrk.	¹⁾ 304	674	672	15,9	2,4	22,8	22,7	16,0	2,4
Knappsch. Krk.	35	641	641	21,8	3,4	25,0	24,3	22,5	3,5
Reichsgesetzliche Krankenkassen ²⁾	²⁾ 4678	19 918	19 923	477,9	2,4	637,0	630,8	484,1	2,4

¹⁾ Berichtigte Zahlen. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ 3 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Ende des Monats waren (ohne Ersatzkassen) 19 923 000 Versicherte vorhanden, rd. 5 000 oder 0,02 vH mehr als Anfang August. Der Vorjahrsstand wurde um 738 000 oder 3,8 vH übertroffen.

Die Einnahmen und Ausgaben, die innerhalb der Entwicklung in längeren Zeitabschnitten aus technischen Gründen monatlichen Schwankungen unterliegen, haben gegenüber dem Vormonat abgenommen. Die Gesamteinnahmen sind um 2,0 vH auf 112,6 Mill. *R.M.*, die Beitragseinnahmen um 1,1 vH auf 110,1 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich jedoch die Gesamteinnahmen um 7,7 vH, die Beitragseinnahmen um 8,8 vH erhöht. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,52 *R.M.* gegen 5,58 *R.M.* im Vormonat und 5,28 *R.M.* im August 1935.

Der Krankenstand hat sich — wie im Vorjahr — während des August nicht geändert. Ende des Monats waren wiederum 2,4 vH der Mitglieder (484 000 Personen) arbeitsunfähig krank. Die Krankenziffer war damit ebenso hoch wie Ende August 1935 (460 000 Personen bei niedrigerem Mitgliederbestand). Insgesamt wurden während des Berichtsmonats 1 115 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. 1,3 vH mehr als im Vormonat, im August 1935 dagegen 1 063 000, d. h. 4,7 vH weniger als im laufenden Jahre.

Einnahmen u. Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen im August 1936	Ortskrk.	Landkrk.	Betriebskrk.	Innungskrk.	Knappschaftl. Krk.	Insgesamt ¹⁾	Je Mitglied	
							<i>R.M.</i>	Aug. 1935 = 100
	1000 <i>R.M.</i>							
Beiträge ¹⁾	71 604	6 645	22 003	3 706	5 238	110 062	5,52	104,5
Isteinnahmen insgesamt ²⁾	73 051	6 792	22 583	3 777	5 505	112 585	5,65	103,7
August 1935 = 100	106,4	96,6	110,8	128,5	119,9	107,7		
Behandlung d. appr. Ärzte	16 370	1 705	5 479	772	1 049	25 443	1,28	104,9
Zahnbehandlung	4 154	410	1 473	240	227	6 530	0,33	80,5
Sonst. Krankenh. f. Mitgl.								
Arzneien u. Heilmittel	6 124	492	2 008	293	179	9 121	0,46	93,9
Krankenhauspflge	9 207	1 083	2 648	521	678	14 190	0,71	95,9
Krankengeld	12 643	752	5 478	759	1 572	21 320	1,07	100,9
Haus- und Taschengeld	693	22	575	43	202	1 541	0,08	100,0
Sonst. Krankenpflge für Familienangehörige								
Arzneien u. Heilmittel	1 288	72	859	68	169	2 468	0,12	100,0
Krankenhauspflge	1 867	118	1 535	87	732	4 364	0,22	104,8
Wochenhilfe	5 585	862	1 666	213	408	8 750	0,44	93,6
Sterbegeld	466	34	396	34	33	967	0,05	100,0
Verwaltungs- / persönliche Kosten (sächliche)	5 740	592	11 357	135	6 868	21 320	0,34	91,9
Istaufgaben insgesamt ²⁾	67 883	6 476	22 861	3 581	5 476	106 705	5,36	98,7
August 1935 = 100	101,9	93,5	104,8	108,8	108,5	102,5		

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ²⁾ Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

Die Gesamtausgaben betragen 106,7 Mill. *R.M.* und waren damit um 4,7 vH niedriger als im Vormonat und um 2,5 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Ausgaben übertrafen demnach geringfügig, die Einnahmen jedoch erheblich die vorjährigen; je Mitglied ergab sich eine Zunahme der Gesamteinnahmen um 3,7 vH, aber ein Rückgang der Gesamtausgaben um 1,3 vH.

Von den Kosten der einzelnen Leistungsgruppen sind gegenüber dem Vorjahr infolge der höheren Mitgliederzahlen, auf die auch eine größere Inanspruchnahme zurückzuführen ist, die Ausgaben für ärztliche Behandlung um 8,7 vH, für Krankengeld um 5,2 vH, für Haus- und Taschengeld um 2,7 vH und für Krankenhauspflge um 2,3 vH gestiegen. Dagegen lagen die Aufwendungen für Zahnbehandlung, die im Vormonat besonders hoch gewesen waren, um 17,4 vH unter denen des August 1935. Auch die Arzneiaufwendungen sind — allerdings nur geringfügig (um 0,5 vH) — zurückgegangen. Die Ausgaben für Wochenhilfe waren um 1,9 vH niedriger, die Aufwendungen für Sterbegeld um 2,4 vH höher als im Vorjahr. Die Verwaltungskosten haben erneut abgenommen, die persönlichen um 4,1 vH, die sächlichen um 3,7 vH.

Der August ergab einen Einnahmeüberschuß in Höhe von 5,9 Mill. *R.M.*, während in der gleichen Zeit des Vorjahrs ein Einnahmeüberschuß von nur 0,4 Mill. *R.M.* zu verzeichnen gewesen war. Von Januar bis August 1936 zusammen errechnet sich ein Einnahmeüberschuß von 3,0 Mill. *R.M.* gegen 65,7 Mill. *R.M.* Ausgabeüberschuß im Vorjahr.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende August 1936

Ende August 1936 sind nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter insgesamt 213 685 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden (3,28 auf 1 000 Einwohner) gegen-

über 231 912 Ende Juli 1936 (3,56) und 440 088 Ende August 1935 (6,75). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen ist also seit Ende Juli 1936 um 18 227 oder um 7,9 vH weiter zurückgegangen, in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden mit mehr als 20 000 Einwohnern um 7,4 vH und in den ländlichen einschließlich der städtischen Bezirksfürsorgeverbände mit weniger als 20 000 Einwohnern um 9,9 vH. Gegenüber Ende August 1935 beträgt die Abnahme insgesamt 226 403 oder 51,4 vH, in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden 48,9 vH und in den ländlichen 61 vH.

Nach dem Stand von Ende August 1936 haben im Oktober 1936 nur noch 35 Bezirksfürsorgeverbände (darunter 33 Städte) Anspruch auf Reichszuschüsse (0,862 Mill. *R.M.*); nach dem Stand von Ende August 1935 erhielten noch 107 Fürsorgeverbände Reichszuschüsse (4,659 Mill. *R.M.*), nach dem Stande von Ende August 1934 233 Fürsorgeverbände (15,195 Mill. *R.M.*).

In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende August nach der Zählung der Arbeitsämter 25 827 Fürsorgearbeiter enthalten. Im Saarland, wo die Arbeitslosenhilfe anderweitig geregelt ist, wurden 1 015 Erwerbslose aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge unterstützt.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Aug. 1936		dagegen am 28. Febr. 1933	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Aug. 1936		dagegen am 28. Febr. 1933
	insgesamt	auf 1 000 Einw.			insgesamt	auf 1 000 Einw.	
Ostproußen	518	0,22	18,16	Bayern	8 712	1,13	24,62
Berlin	24 885	5,87	64,33	Sachsen	41 725	8,03	63,78
Brandenburg ...	1 376	0,50	28,55	Württemberg.....	462	0,17	12,58
Pommern	725	0,38	22,70	Baden	4 159	1,72	24,05
Grenzm. Posen-Westproußen..	163	0,48	17,54	Thüringen	1 236	0,74	35,04
Niederschlesien..	17 495	5,46	45,78	Hessen	4 077	2,85	36,85
Oberschlesien....	4 080	2,75	35,01	Hamburg	15 273	12,53	69,48
Sachsen	4 246	1,25	42,23	Mecklenburg	117	0,15	18,61
Schlesw.-Holstein	2 804	1,76	45,09	Oldenburg	32	0,06	23,29
Hannover	2 754	0,82	30,53	Braunschweig ...	72	0,14	45,32
Westfalen	26 593	5,28	52,64	Bremen	185	0,50	56,35
Hessen-Nassau ...	13 439	5,20	37,62	Anhalt	94	0,26	53,24
Rheinprovinz....	38 277	5,02	46,53	Lippe	36	0,21	26,53
Hohenzoll. Lande	—	—	1,98	Lübeck	147	1,08	61,91
Preußen 137 355	3,44	41,93		Schaumbg.-Lippe	3	0,06	20,81
				Deutsches Reich	213 685	3,28	39,67
				dav.: Stadt. BFV.	176 961	6,60	60,14
				Ländl. BFV.	36 724	0,96	25,84

Deutscher Witterungsbericht für September 1936

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der September entsprach hinsichtlich der Temperatur trotz gewisser Schwankungen noch normalen Verhältnissen und war nur stellenweise und vorwiegend in den westlichen Landesteilen etwas zu naß.

Der Vorstoß maritim-arktischer Luftmassen, der um die Monatswende auf der Rückseite eines von Skandinavien nach den finnischen Gewässern wandernden Sturmwirbels erfolgt war, hatte im Osten unter lebhaften Winden und sich wiederholenden Regenschauern einen Temperaturrückgang eingeleitet, so daß in der Nacht vom 1. zum 2. manchenorts 10° unterschritten wurden. Wenn bei rascher Beruhigung der Wetterlage die Temperaturen bald wieder stiegen, so machte sich diese Erwärmung in Westdeutschland, das unter dem Einfluß eines Hochs verblieben war, so stark geltend, daß dort am Mittag des 3. mit rd. 30° die Höchstwerte des Monats beobachtet wurden. Ein über Schottland sich festsetzendes Tief veranlaßte seit dem 4. verschiedentlich ein Vordringen kühlerer ozeanischer Luftmassen, die in der westlichen Hälfte des Reiches vereinzelt zu schweren Gewittern und nennenswerten Niederschlägen Anlaß gaben. Besonders kräftig ausgebildet war eine Störungsfrent, die, gebunden an ein am 8. und 9. über Deutschland hinwegwanderndes Teiltief, stürmisches Wetter und ergiebige Landregen auslöste. Nach Vorübergang der Depression bildete sich durch Zustrom gealterter Kaltluft über Mitteleuropa ein Hoch aus, das unter kräftiger Ausbildung fast durchweg bis zum 24. den Bestand eines heiteren und trockenen Witterungscharakters zu sichern vermochte. Zwar trat in den Tagen vom 13. bis 15. an der Westgrenze eine durch subtropische Luft erzeugte Störungslinie mit gewittrigen und zum Teil ergiebigen Regen in Erscheinung, ohne sich jedoch weiter ostwärts entfalten zu können; noch am 16. kam es am Rande der westlichen Alpenkette infolge Staues zu Niederschlägen. Eine weitere schwache, wenn auch ausgedehnte Kaltluftfront drängte wohl bis zum Morgen des 19. den Kern des mitteleuropäischen Hochs etwas ostwärts ab, erlahmte aber nach stärkeren Regenfällen in der nordwestlichen Hälfte des Reichs rasch in ihrer Energie. Die Hochdruckwetterlage, die danach wieder über Deutschland zur Auswirkung kam, führte bei stärkerer Ausprägung des herbstlichen Charakters mit Morgennebel und entsprechender Bewölkung zu einem derartigen Anstieg der Temperatur, daß im Osten am 21. die Höchstwerte des Monats erreicht wurden. Besonders ausdrucksvoll ist die Entwicklung der Föhnlage am 20. und 21. längs der Alpen und der damit in Zusammenhang stehende Ausbruch schwerer Gewitter, die sich unter Sturm, Hagel und Wolkenbruch im gesamten Alpenvorland, besonders in München, auswirkten. Ein Abbruch der über Deutschland herrschenden Schönwetterperiode erfolgte am 25., als zunächst auf der Vorderseite einer ozeanischen Depression wärmere Luftmassen nordostwärts vordrangen und weitverbreitete Aufgleitregen veranlaßten. Auf der Rückseite der Depression, die bis zum 26. rasch nach Finnland wanderte, stießen arktische Luftmassen südwärts mit einer derartigen Nachhaltigkeit vor, daß unter zum Teil ergiebigen und ausgedehnten Schauern von Nordwesten her ein besonders empfindlicher Temperaturabfall sich vollzog; bei Temperaturen um und unter Null traten in den deutschen Mittelgebirgen die ersten Schneefälle ein. Die

nicht ganz ausgeglichene Druckverteilung ließ noch einige kleinere Störungsfrenten mit Niederschlägen entstehen, die sich am 29. nur noch auf den Osten beschränkten. Unter dem Einfluß des über Großbritannien lagernden Hochs erhielt sich der Zustrom der Kaltluftmassen und führte unter gleichzeitiger Wirkung von flachen Teiltiefs, die von der Adria nordostwärts wanderten, in Süd- und Mitteldeutschland zu weiteren Niederschlägen; in den Alpen und den höheren Lagen der böhmischen Randgebirge bildete sich gegen Monatsende eine Schneedecke aus.

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) September 1936	Temperatur		Windgeschwindigkeit		Vorherrschende Winde
	°C	Abweichung vom Normalwert	m/sec.	Abweichung vom Normalwert	
Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m					
Boden	11,0	- 0,8	4,1	- 0,3	O z N
500 m Meereshöhe	11,4	+ 0,6	9,8	+ 0,9	W z N
1 000 „	8,1	+ 0,2	10,2	+ 1,3	NW z W
1 500 „	4,8	- 0,5	10,4	+ 1,1	W z S
2 000 „	2,8	- 0,3	10,6	+ 0,9	W z S
3 000 „	- 2,0	- 0,3	11,3	+ 0,5	WSW
4 000 „	- 7,8	- 0,2	15,5	+ 3,3	SW
Friedrichshafen 400 m					
Boden	12,5	+ 0,6	3,1	+ 0,2	NO
500 m Meereshöhe	11,6	+ 0,2	3,4	- 0,2	NO
1 000 „	10,3	- 0,4	6,2	+ 0,8	W
1 500 „	8,2	- 0,2	7,2	+ 0,9	SW
2 000 „	5,3	- 0,4	8,0	+ 1,1	W
2 500 „	2,4	- 0,4	9,6	+ 1,8	W
3 000 „	- 0,6	- 0,6	10,5	+ 1,8	W
4 000 „	- 6,4	- 0,6	11,2	+ 1,0	NW

Das Monatsmittel der Temperatur zeigte nur schwache Abweichungen vom Normalwert, die im Westen vorzugsweise positiv, im Osten meist negativ waren. Die Einzeltagesmittel stiegen in der ersten Monatspentade nur in der westlichen Hälfte des Reiches über den langjährigen Durchschnittswert, während die längere Schönwetterperiode durchweg zu relativ hohen Temperaturen von Monatsmitte bis zum 25. führte. Demgegenüber zeichneten sich durch niedrige Tagestemperaturen einmal die Periode vom 7. bis 14., besonders aber die Tage der letzten Pentade des Monats aus. Traten im Binnenlande noch 1 bis 3 Sommertage in Erscheinung, so wurden doch auch verschiedentlich 1, in Bayern 2 Frosttage gezählt.

Die Niederschlagsverteilung weist einmal in den Gebieten der Ems, der unteren Leine und der Alle (Ostproußen) Mengen über 100 mm auf, sodann vorzugsweise in den Gebirgslagen, die insbesondere im Schwarzwald und in den Alpen 200, ja selbst 250 mm Niederschlag erreichten. Weniger als 50 mm hatte das Gebiet vom Harz und Thüringerwald ost- und nordostwärts bis zur Reichsgrenze; Teile des mittleren Elbgebietes und der Mittelmark hatten knapp 25 mm Niederschlag. Im Vergleich zum Durchschnitt war das Doppelte gefallen in der Eifel und im Odenwald, im Emsgebiet sowie in der Umgebung von München, Hannover und Heilsberg i. Ostpr.; nur die Hälfte des Normalbetrages hatte dagegen das bereits bezeichnete Gebiet an der mittleren Elbe erhalten. Die Niederschlagshäufigkeit war mit 21 Tagen im Süd-

